

Spenden statt Geschenke

Allen Firmen, die auch 2020 wieder unsere Aktion „Spenden statt Geschenke“ unterstützt haben, ein ganz herzliches Dankeschön. Bei Redaktionsschluss stand das Spendenbarometer bei 299.137,02 Euro.

ADVANOVA GmbH, 91052 Erlangen • apetito AG, 48432 Rheine • Architekturbüro Nicole Zech, 86165 Augsburg • Arkem Chemicals Germany GmbH, 47506 Neukirchen-Vluyn • Arnold GmbH Personalservice, 44791 Bochum • ARVALIS GmbH, 12529 Schönefeld • AS Dienstleistungen - Hausmeisterservice, 86316 Friedberg • B T S Befestigungselemente-Technik GmbH, 54439 Saarburg • Beck GmbH Kanal- und Schachtgeräte, 74906 Bad Rappenau • BHB Waschanlagen Vertriebs GmbH, 73271 Holzmaden • Bosai Europe GmbH, 23552 Lübeck • CareUnit Service GmbH, 44866 Bochum • Dalumer Trocknungswerk GmbH & Co. KG, 49744 Geeste • Daniel Schildknecht Ingenieurbüro, 95676 Wiesau • Dental-Prothetik Roland Schauer, 86633 Neuburg a.d.Donau • Detlef Hegemann Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, 28309 Bremen • Dewart GmbH, 87648 Aitrang • Düzgün Food, 33775 Versmold • EDV HÖHNE GMBH, 76829 Landau in der Pfalz • EFR GmbH, 80335 München • Elektro-Jung GmbH, 63584 Gründau • Eltrocon GmbH, 59199 Bönen • Eltroplan Elektrotechnische Anlagen GmbH, 59199 Bönen • Erlebniswelt Modellbahn Samolik e.K., 30629 Hannover • ERZI-Flock-Technik GmbH & Co. KG, 72768 Reutlingen • Europersonal24 GmbH, 76227 Karlsruhe • expeer GmbH, 53111 Bonn • FD Friedrich GmbH, 71732 Tamm • Fischer Schalungsbau GmbH, 91315 Höchstadt a.d.Aisch • FLEXAL Metallproduktion GmbH & Co. KG, 58675 Hemer • Friseur Goldglanz, 56567 Neuwied-Feldkirchen • GDW - Gesellschaft für Digitaldruck und Werbetechnik mbH, 49084 Osnabrück • GEPA Werkzeugbau GmbH & Co. KG, 58300 Wetter • GKL Marketing-Marktforschung GmbH & Co. KG, 13187 Berlin • Hamdi Group GmbH, 76709 Kronau • Handelsagentur Rauh, 90587 Veitsbronn • Hans Wagner Bauunternehmen GmbH, 90425 Nürnberg • Haus Technik GmbH Installation, 99867 Gotha • Heinrich Bille GmbH & Co. KG, 33803 Steinhagen • HeRa Care GmbH, 60388 Frankfurt/Main • he-werbetechnik, 40764 Langenfeld (Rheinland) • HRI IT-Consulting GmbH, 48155 Münster • IBR Leiterplatten GmbH & Co. KG, 74906 Bad Rappenau • IBS GmbH, 28195 Bremen • IBS Industrie- und Baumaschinen Service GmbH, 90530 Wendelstein • Irdenkauf Bau GmbH & Co. KG, 73529 Schwäbisch Gmünd • IT-Service Mahnke GmbH, 59439 Holzwickede • JOHANSE GmbH, 22399 Hamburg • Josephine Kästner Illustration, 09618 Großhartmannsdorf • Klaus Wienands Spedition, 41564 Kaarst • LOGPOL GMBH, 42499 Hückeswagen • logventus, 69190 Walldorf • MAWA GmbH, 85276 Pfaffenhofen a.d.Ilm • MOUNTEK GmbH, 72474 Winterlingen • Moxa Europe GmbH, 85716 Unterschleißheim • NCC-Design GmbH, 90579 Langenzenn • Netzwerktechnik Kopp GbR, 50374 Erftstadt • Ni-Cola Classics, 68526 Ladenburg • Nölke & Kellmann GmbH, 36179 Bebra • NORA Zentrum Wolfsburg, 38444 Wolfsburg • NWD-ZENTRATEX GmbH, 36199 Rotenburg • Oncoscience GmbH, 22869 Schenefeld • OPINION Market Research & Consulting GmbH, 90408 Nürnberg • Orbis Textil GmbH & Co. KG, 58553 Halver • Otto Building Technologies GmbH, 57319 Bad Berleburg • Physio & Concept Physiotherapie & Heilpraktik Annika Tadic-Schoeps, 29221 Celle • Pick Deutschland GmbH, 40789 Monheim • Plump Druck & Medien GmbH, 53619 Rheinbreitbach • Polat Dönerproduktion GmbH, 41066 Mönchengladbach • Praxis Dr. Knopp, 61169 Friedberg • prius consult gmbh, 40589 Düsseldorf • RADMAN Consulting GmbH, 60388 Frankfurt/Main • rehbein Partnerschaft mbB Ingenieur- und Planungsbüro, 37247 Großalmerode • Rose Netztechnik GmbH, 65555 Limburg • Rose Zeitarbeit Berlin/Brandenburg GmbH & Co. KG, 15732 Eichwalde • Rudolph Kunststofftechnik GmbH, 91154 Roth • Rüter Gewürze GmbH, 59439 Holzwickede • sabine heimann aktivkohle, 35638 Leun • Sachverstand Wolfgang Zoellner, 85652 Pliening • Salco Gesellschaft für Projektentwicklung & Baumanagement mbH, 63225 Langen • Steuerberater Norbert Müller, 79576 Weil am Rhein • Steuerberatungskanzlei HANSEL, 32130 Enger • STZ Industrieservice GmbH, 47877 Willich • STZ Schweistechnik GmbH, 47877 Willich • SV Sparkassenversicherung Generalagentur Holger Eichler, 68542 Heddesheim • TAIFUN Software AG, 30159 Hannover • Ten Haaft GmbH, 75210 Kelttern • the human factor – Gudrun Höhne Training & Beratung, 81825 München • Thomas Schmitt Baumaschinen GmbH & Co. KG, 36041 Fulda • TLE Internationale Spedition GmbH, 63814 Mainaschaff • TLS Anilox GmbH, 33154 Salzkotten • Trina Solar (Germany) GmbH, 81829 München • Ursula Röder Zoll & Logistik GmbH, 68723 Oftersheim • Vereinigte Schotterwerke GmbH & Co. KG, 52222 Stolberg (Rhld.) • vom stein. agentur für public relations gmbh, 45239 Essen • Vössing Ingenieurgesellschaft mbH, 40223 Düsseldorf • Weinhaus Hensel GmbH, 67098 Bad Dürkheim • WIPS-com GmbH, 10117 Berlin • WMU Bavaria GmbH, 84100 Niederaichbach • x-cellent technologies GmbH, 81925 München • Zülz Sicherheitsnetze e.K., 88214 Ravensburg

1.2021

Die Zeitschrift der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe e.V.

Inhalt

THEMA

Fünf Jahre SyltKlinik 2

AKTUELLES

Mitgliederversammlung: Rückblick auf zwei Jahre 8

Hilfe für die Forschung:
Erika und John MacDonald im Porträt 10

In Krisen sind Rituale wichtig:
Corona-Alltag in Kliniken 12

Sehnsuchtsort Waldpiraten-Camp 14

Junge-Leute-Seminar: Digital und trotzdem nah 17

Leckere Drinks am Krankenbett 18

Mit Herz und Seele für die Kinderkrebsstiftung:
Leiterin der Forschungsförderung im Ruhestand 20

Neu im Team 22

Spenden und Aktionen 24

KLINIK UND FORSCHUNG

Kinderkrebsinfo: Neue Informationen online 26

Was ist denn eigentlich ... ein Liquorshunt? 28

Kinderwunsch und Krebs 32

Elterngruppen 34

Bücher 48

Termine 50

Adressen der Elterngruppen 52



In eigener Sache

Welche Inhalte sollten in einer neuen Broschüre für betroffene Jugendliche stehen? Mit sechs jungen Männern und Frauen haben wir uns kürzlich genau darüber ausgetauscht und Ideen und wichtige Themen für ein neues Heft zusammengetragen. Irgendwann stand bei der Gesprächsrunde das Wort „Außensicht“ im (virtuellen) Raum: Wie bleiben

erkrankte Jugendliche mit Freunden und Mitschülern trotz alledem in Kontakt? Was können sie gegen die Sprachlosigkeit tun? Eine Blaupause für Messenger-Nachrichten, Telefonate und Besuche gibt es vermutlich nicht. Dennoch: Was hilft?



Die erste DKS-Themenwoche, die zum Kinderkrebstag am 15. Februar begann, hat unter dem Motto „Keine Berührungängste“ beide Perspektiven betrachtet. Ziel dabei war es, eine Brücke zu bauen – zwischen den betroffenen Familien, die sich verständlicherweise nach dem Schock der Diagnose ganz auf das Besiegen der Krankheit konzentrieren, und den Verwandten, Freunden, Mitschülern, Nachbarn, Kollegen, die gern helfen wollen, aber manchmal „erstarren“.



Bei den Recherchen wurde klar, dass es oft nicht die großen Worte sind, die helfen, sondern die kleinen, auch praktischen, Hilfen. Gesten wie das Einlösen der Rezepte in der Apotheke, der Nachmittag mit den Geschwistern auf dem Spielplatz, das Staubsaugen des Hauses oder eben der Videochat mit Freunden, bei dem „ganz normale“ Teeniegespräche geführt werden.



Das alles haben wir auf unserer Seite www.kinderkrebsstiftung.de/kinderkrebstag2021 zusammengetragen. Schauen Sie gern vorbei!

Jens Kort

Impressum



Wir, Die Zeitschrift der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe e.V.

Herausgeber: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V. – Dachverband

• **Redaktion:** Ulrike Seidenstücker (Chefredakteurin, V.i.S.d.P.), Katrin Claus, Jens Kort, Dr. Ria Kortum, Sabine Sharma • **Redaktionsadresse:** Adenauerallee 134, 53113 Bonn, Tel.: 0228/688460,

Fax: 0228/68846-44, redaktion@kinderkrebsstiftung.de • **Spendenkonto DLFH:** Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE52370501980023002447 • BIC: COLSDE33XXX • **Gesamtherstellung:** bremm computergrafik, Königswinter, Tel.: 02244/8712564, Info@cg-bremm.de • **Fotos:** Wenn nicht anders gekennzeichnet, WIR-Redaktion ©2021 • Erscheinungsweise: vierteljährlich

Abdruck – auch auszugsweise – aus diesem Heft nur nach Rücksprache mit der Redaktion.

Leserzuschriften stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Aus Platzgründen behalten wir uns vor, Kürzungen, die nicht den Inhalt entstellen, vorzunehmen. Um Meinungsvielfalt sind wir bemüht. DLFH © 2021

Dachverband und die Deutsche Kinderkrebsstiftung führen das Spenden-Siegel des DZI (Dt. Zentralinstitut für soziale Fragen).

Bezugspreis: 2,15 Euro im Einzelabonnement – Druck auf chlorfreiem Papier –



www.kinderkrebsstiftung.de



Erstklassige Noten

Patientenfamilien bewerten in einer Umfrage Angebote,



„Als Familie durften wir eine unbeschwerte Zeit erleben, konnten vom Alltag ‚abschalten‘ und neue Kräfte sammeln.“ So zufrieden wie eine Familie, die 2019 für vier Wochen zur Rehabilitation in der SyltKlinik weilte, waren viele Teilnehmer einer Befragung, die die Deutsche Kinderkrebsstiftung (DKS) bei der Forschungsgruppe Metrik in Auftrag gegeben hatte.



für die SyltKlinik

Bedingungen, Mitarbeiter und Reha-Erfolg





588 Familien hatten im Herbst den Online-Fragenbogen komplett ausgefüllt. Sie vergaben sehr gute Noten: Fast jeder Zweite bescheinigte der SyltKlinik in seinem Gesamturteil ein „Erstklassig“, 41 Prozent bewerteten den Aufenthalt als sehr gut, sieben Prozent als gut. Und sie sprechen gern eine ganz klare Weiterempfehlung aus (56 Prozent erstklassig, 36 Prozent sehr gut, fünf Prozent gut).

Jens Kort, Geschäftsführer der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der SyltKlinik, ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: „Im September 2020 war es fünf Jahre her, dass die DKS das Klinikareal in Wenningstedt als Träger übernommen hat. Das war ein guter Zeitpunkt, um die Zufriedenheit unserer Gastfamilien sichtbar zu machen und Anhaltspunkte zu bekommen, wie wir künftig die Qualität der Familienorientierten Rehabilitation halten und weiter verbessern können.“

Auf dem umfangreichen Fragebogen sollten die Teilnehmer, die zwischen 2016 und 2019 in der Klinik waren, einschätzen, wie zufrieden sie waren. Die verschiedenen Kategorien konnten sie mit „erstklassig, sehr gut, gut, akzeptabel und schlecht“ bewerten. Des Weiteren wurden die Familien gebeten, einzelne Aspekte nach Wichtigkeit zu klassifizieren und dafür die Kriterien „das Wichtigste, sehr wichtig, eher wichtig, eher unwichtig“ zu verwenden.

Folgende Themenkomplexe wurden beurteilt:

Anmeldung und Aufnahme

Eine Aufnahme in der SyltKlinik ist für rund ein Viertel einer der wichtigsten Aspekte überhaupt, für zwei Drittel ist es sehr wichtig. Den Erstkontakt und die Informationen zur Reha schätzen 13 Prozent als das Wichtigste und 70 Prozent der Befragten als sehr wichtig ein. Sie äußern sich sehr zufrieden zu dem erhaltenen Informationsmaterial und den Anmeldeformularen.

Aufenthalt

Die gute Ankunft in der Klinik sei durch die Freundlichkeit des Personals bei der Aufnahme gegeben: 62 Prozent empfinden sie als erstklassig, 33,4 Prozent als sehr gut.

Ob Klinikpersonal, Therapeuten, Physio- und Ergotherapeuten, Ärzte, Erzieher und Lehrer – die Befragten bescheinigen dem Team eine sehr gute Qualität ihrer Arbeit. Über die Hälfte schätzt die Freundlichkeit und Erreichbarkeit des Klinikpersonals als erstklassig ein. Auf die Frage, wie die Ärzte auf die Anliegen der Kinder eingehen, zeigten sich 30 Prozent begeistert und weitere 47 Prozent sehr zufrieden. Nur zwei Prozent empfanden den Kontakt als akzeptabel. „Unsere Familie zehrt noch immer täglich von den guten Dingen, die wir dort gehört, gelernt, gesehen haben“, lobte ein Umfrageteilnehmer.

Erstklassige Noten erhielt auch das Essen. Über die Hälfte der Befragten äußerte sich so, einem weiteren Drittel schmeckten die Mahlzeiten sehr gut. Einen hohen Stellenwert nehmen bei den Familien die „besonderen“ Therapie-Angebote ein. Als erstklassig bezeichneten knapp die Hälfte der Umfrageteilnehmer das „Therapeutische Reiten“. Weitere 38 Prozent nennen es „sehr wichtig“, 13 Prozent „gut“ und zwei Prozent „akzeptabel“. Das „Wellenreiten und Stand-up-Paddeling“ in der Nordsee sind ein Highlight für mehr als zwei Drittel.

In fünf Abschnitten fanden auf dem Gelände der SyltKlinik in den vergangenen Jahren Bauarbeiten statt. In diesem Jahr soll mit dem Neubau einer Mehrzweckhalle das Baugeschehen beendet werden. Für den einen oder anderen Patienten waren die Maßnahmen nicht so angenehm. Aber nur so war es möglich, die Aufenthaltsqualität noch weiter zu verbessern. Die vergebenen Noten spiegeln die positive Entwicklung wider. 18 Prozent vergaben für den Gesamteindruck ein „Erstklassig“, 52 Prozent ein „Sehr gut“, 27 Prozent ein „Gut“ und zwei Prozent ein „Akzeptabel“. Nur ein Prozent fühlte sich nicht wohl.

Gesamturteil

„Das gesamte Konzept ist sehr gut durchdacht und für jedes Familienmitglied bis ins Detail durchgeplant. Einfach großartig“, urteilte eine Familie über ihre Reha 2016. Der Part „Gesamturteil“ setzte sich aus Fragen zum Hausklima, Erfolg, Gesamturteil und zu einer möglichen Weiterempfehlung zusammen.

Als einen wichtigen Schritt in die ersehnte „Normalität“ bewertete ein Teilnehmer den Reha-Erfolg und ist damit der gleichen Meinung wie über die Hälfte der Befragten. 17 Prozent gaben einen „guten Erfolg“ an, drei Prozent fanden ihn akzeptabel. ■ (us)



Mitarbeiter leisten Beitrag auf dem Weg in die „Normalität“

Klinikleiter Ingo Mansen über die Ergebnisse der Patientenbefragung

Wie zufrieden sind Sie mit den Ergebnissen der Umfrage?

Die Befragung erfolgte durch ein unabhängiges Meinungsforschungsinstitut und hat damit ein realistisches und unverfälschtes Ergebnis geliefert. Das war für uns ein wichtiger Aspekt. Das Gesamtergebnis ist hochofreulich, da die SyltKlinik in Bezug auf alle Vergleichswerte sehr deutlich oberhalb der Mittelwerte bewertet wurde.

Selbst Fragen, die eine eindeutig negative Antwort implizieren, wurden größtenteils positiv beantwortet. So wurde auf die freitextliche Frage, was das größte Ärgernis gewesen sei, häufig mit positiven Bemerkungen geantwortet wie „Es gab keins“, „Nichts“, „Wir waren rundherum zufrieden“.

Dennoch gab es selbstverständlich auch berechtigte Kritiken, die uns zu denken geben und uns veranlassen, einzelne Komponenten noch einmal einer genaueren Überprüfung zu unterziehen.

Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie und das Team aus den Resultaten?

Das Gesamtergebnis ist für alle Mitarbeiter der SyltKlinik eine großartige Motivation. Es zeigt uns, dass mit Empathie und großem Einsatz nicht nur eine kurzfristige emotionale, physische und psychische Entlastung, sondern wirklich langfristige Erfolge für unsere Familien erzielt werden können. Wir freuen uns sehr, dazu beitragen zu dürfen, dass die betroffenen Kinder im Schutze der gestärkten Gesamtfamilien deutliche Fortschritte zur Re-Integration in ein „normales“ Leben machen.

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung ist seit fünf Jahren Träger der SyltKlinik. Was hat sich getan?

Insgesamt freuen wir uns sehr, dass sich seit dem Übergang der SyltKlinik an die Deutsche Kinderkrebsstiftung viele deutliche

Verbesserungen ergeben haben. Die Erwartungen der Mitarbeiter sind deutlich übertroffen worden, und es herrscht ein sehr großes Vertrauen und ein großartiges Gefühl der Zugehörigkeit zur DKS. Es gibt ausschließlich gemeinsame Ziele, und die Wertschätzung und das Vertrauen der Deutschen Kinderkrebsstiftung in die Arbeit der SyltKlinik ist einfach toll.

Nicht zuletzt durch die Anhebung der Vergütung auf das Niveau des öffentlichen Dienstes ist es gelungen, die notwendigen personellen Ergänzungen vorzunehmen. Wir haben jetzt in allen Bereichen einen soliden und verlässlichen Stab engagierter Mitarbeiter und hervorragende Arbeitsbedingungen.

Wie wirken sich die positiven Veränderungen auf den Aufenthalt der Familien aus?

Natürlich profitieren auch unsere Familien von den neuen Gegebenheiten. Die räumlichen und personellen Ergänzungen ermöglichen uns eine deutlich individuellere Behandlung und Betreuung. Auch das ganze Rundherum, angefangen bei der Unterbringung über die Verpflegung bis hin zu den Freizeitangeboten, hat sich hervorragend mit entwickelt.

Das mit dem Grafikstudio Blickfang entwickelte Corporate Design rundet die gemeinsame Haltung ab und schafft eine Gemeinsamkeit, die sich stets noch weiterentwickelt.

Ein Blick in die nahe Zukunft: Welche Pläne gibt es?

Für die Zukunft der SyltKlinik haben wir das Projekt SyltKlinik 2025 initiiert. Dabei geht es primär um die inhaltliche Weiterentwicklung der Familienorientierten Rehabilitation. Dabei werden die Erfahrungen und Vorstellungen aller Mitarbeiter miteinbezogen und natürlich werden auch die Anregungen und Wünsche unserer Gäste im Hinblick auf einen steten Verbesserungsprozess aller Inhalte und Abläufe berücksichtigt. ■

Kochen mit Freude

Viola Trost bietet in der SyltKlinik Kochkurse an und zieht dafür in eine neue Lehrküche



Viola Trost kocht mit Kindern und Eltern in der SyltKlinik. Für die jungen Teilnehmer gibt es die passende Kochkleidung.

Es steht ein Umzug in der SyltKlinik an: Töpfe, Pfannen und Kochutensilien verlassen nach zwei Jahren die Interims-Lehrküche im „Haus Scholle“. Ihr Ziel: Die neuen Räumlichkeiten des Haupthauses.

Ab Frühjahr 2021 werden hier die Servicemitarbeiter in einem neuen Küchenstrakt die Speisen für alle zubereiten, und in der Lehrküche können sich Kinder und Familien in Kursen und Beratungen mit dem Thema Ernährung beschäftigen. Im oberen Stockwerk eröffnet dann die Erweiterung des Speisesaals.

„Hier haben wir mehr Platz für unsere Familien. Für manche Kinder ist es sehr wichtig, in Ruhe essen zu können“, sagt Viola Trost, Ökotrophologin in der SyltKlinik. So erlebt die ganze Familie in der Klinik oftmals zum ersten Mal nach langer Zeit das gemeinsame Essen wieder als etwas Positives. Ein schön gedeckter Tisch, Zeit für sich und die Familie sowie ausgewogenes Essen, das Viola Trost gemeinsam mit ihren Kollegen plant, sorgen dafür.

Eine Erfahrung, die während der Therapie meistens in den Hintergrund tritt. Die Begleiterscheinungen der Therapie, wie Erbrechen, Schluckbeschwerden, Beein-

trächtigung der Geschmacksnerven, machen es den kranken Kindern schwer, zu essen und Appetit zu verspüren. Außerdem verbringt die Familie viel weniger Zeit miteinander. Während die Mutter beispielsweise ihr krankes Kind auf der kideronkologischen Station, die oft noch viele Kilometer vom Wohnort entfernt ist, begleitet, kümmert sich der Vater zu Hause um seinen Job, Haushalt und Geschwister. Die gemeinsamen Mahlzeiten treten erst einmal in den Hintergrund.

Essen ist etwas Schönes

Genau dort setzt das Konzept der Kochkurse an. „Wir wollen den Kindern und ihren Eltern zeigen, dass Essen etwas Schönes ist. Hier können sie wieder gesunde Ernährungsgewohnheiten erlernen oder neue Impulse bekommen“, beschreibt die Ökotrophologin. Dabei können die Teilnehmer sich und neue Speisen ausprobieren sowie nebenbei auch die Motorik schulen. Denn während der Zubereitung gilt der Leitspruch: So viel Hilfe wie nötig. „Wenn das Schneiden eines Apfels noch nicht gelingt, dann ist vielleicht das Rühren des Teigs die richtige Aufgabe“, sagt sie.

Viola Trost freut sich auf die Arbeit in der neuen Lehrküche. „Ich hatte bei der Auswahl der Geräte und der Aufteilung der Möbel ein Mitspracherecht. Hier haben wir jetzt eine sehr moderne Ausstattung und viel Platz. In der alten Lehrküche war es deutlich en-

ger“, erzählt sie. Dort gab es keine Sitzmöglichkeiten, und die gemeinsamen Essensrunden fanden rund um die Kücheninsel statt.

Wertvolle Familienzeit

Wenn die Kochkurse, die coronabedingt gerade pausieren müssen, wieder stattfinden, können bis zu sechs junge Hobbyköche dabei sein. Beim „Eltern-Kind-Kochkurs“ stehen ein Kind oder ein Jugendlicher gemeinsam mit einem Erwachsenen am Herd. Dieses besondere Angebot ermöglicht wertvolle Familienzeit.

„Klar gibt es dafür auch die richtige Bekleidung“, lacht sie und zeigt Mini-Kochmützen, Schürzen und Kochjacken für kleine Kinder. Auch die Inhalte sind ganz auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten, und bei der Zubereitung der Speisen streut Viola Trost auch zeitgleich Wissen rund um die Ernährung mit ein. Die Kochkursteilnehmer lernen so verschiedene Dinge wie: „Was ist Vollkorn- und was ist Weizenmehl?“, „Wie wird Mehl hergestellt?“ oder „Was ist die ernährungsphysiologisch wertvolle Wahl?“ Bevor geschnippelt, gekocht oder gebacken wird, werden individuelle Ziele festgehalten, die die Teilnehmer dann umsetzen.



Die Lehrküche zieht in den neuen Anbau, der neben dem Haupthaus errichtet wurde.

So üben sie beispielsweise zum ersten Mal, ein Ei zu trennen oder backen eine Pfannkuchentorte.

Die Kinder sollen auch lernen, dass alle Aufgaben in der Küche wichtig und notwendig sind. Deshalb werden die eher ungeliebten Tätigkeiten wie den Boden zu fegen oder die Geschirrspülmaschine einzuräumen, spielerisch verteilt.

Solange der Kuchen im Ofen backt oder das Essen auf dem Herd kocht, bleibt Zeit für Gespräche, um aufzuräumen, den Tisch zu decken oder um beim Malen und Spielen noch einiges über Ernährung zu erfahren. Und dann steht das Essen auf dem Tisch. Gemeinsam wird es verzehrt, bevor es eine Feedback- und Wunschrunde für Folgetermine gibt. „Wichtig ist die gemeinsame Freude und der Spaß während des Kochkurses“, unterstreicht sie.

An einem Strang ziehen

Nicht nur die Kochkurse gehören zu Viola Trosts Arbeitsalltag. Sie hält auch Vorträge, bietet Ernährungs- und Hygieneberatungen an und ist für die wöchentlichen Speisepläne verantwortlich. Es sei ein vielfältiges Aufgabengebiet, bei dem sie immer in engem Kontakt mit den Medizinern, Psychologen und Küchen-Mitarbeitern steht.

„Es ist schön, mit den Kindern in Verbindung zu kommen“, schwärmt sie. Wie sehr das auch die Reha-Gäste zu schätzen wissen, zeigen all die Zeichnungen und Dankesbriefe, die Viola Trost an Küchenschränke und Pinnwände geheftet hat: „Wenn ich 18 bin, möchte ich ein Praktikum machen“ „Ich will lernen, ein Ei aufzuschlagen“ oder einfach „Bleiben Sie!“ ■ (us)



Hier werden künftig Familien beim Essen zusammensitzen.

Magische Unterstützung

Der jährliche RTL-Spendenmarathon „Wir helfen Kindern“, bei dem Ende November Gelder für verschiedene Hilfsprojekte gesammelt wurden, unterstützt auch die SyltKlinik. Die beiden Projektpaten, die Ehrlich Brothers, besuchten bereits im Sommer die Reha-Klinik in Wenningstedt-Braderup. Sie lernten dort die 14-jährige Finja und ihre Eltern kennen, begleiteten sie einen Tag lang und sahen, wie gut ein Aufenthalt in der Klinik den Familien tut. Zum Abschluss überraschten sie alle mit einer kleinen Zaubershow.

Die Spende soll in verschiedene Projekte der Klinik fließen: So wird die individuelle Betreuung von Patienten unterstützt und eine besondere Begleitung von Geschwistern ermöglicht. Die Finanzierung einer neuen Lehrküche und die Anschaffung von Sportgeräten und Spielzeug hilft, dass Eltern und Kinder wieder mehr Freude an gesunder Ernährung und Bewegung erfahren.

Die Ehrlich Brothers in der SyltKlinik.



Im Kochbuch geblättert

In den Kochkursen werden verschiedene Gerichte ausprobiert. Einige davon haben die Kinder und Jugendlichen zu ihren Favoriten gekürt. Das sind zwei:

Ruck-Zuck-Eiscreme Schoko-Banane

Für 4 Portionen

3 geschnittene, gefrorene Bananen

3 EL Kakao

4 EL Milch

20 g Schokolade

Zubereitung:

Schokolade über dem Wasserbad schmelzen und abkühlen lassen.

2. Banane, Kakao und Milch in einem Mixer oder mit einem Pürierstab cremig pürieren.

3. Abgekühlte Schokolade unter die Eiscreme heben.

Eistee Pfirsich

Zutaten für 1 Liter:

5 Beutel Pfirsichtee

2 Limetten

100 g Rohrzucker (alternativ Kokosblütenzucker, Birkenzucker, Agavendicksaft, Ahornsirup)

500 g Eiswürfel

½ Liter stilles Wasser

Zubereitung:

1. Den Tee mit ca. 500 ml kochendem Wasser übergießen und nach Herstellerangabe ziehen lassen. Tee kurz abkühlen lassen.

2. Limetten halbieren und entsaften.

3. Abgekühlten Tee mit Limettensaft, Rohrzucker, stillem Wasser in eine Karaffe geben und mit Eiswürfeln auffüllen.

Praxistipps:

- Den Tee nicht länger als die Herstellerangabe ziehen lassen, sonst bilden sich Bitterstoffe.

- Der Eistee lässt sich prima vorbereiten. Eiswürfel können immer wieder kurz vor dem Verzehr hinzugegeben werden.

Ernährungswissen:

- Im Durchschnitt enthalten konventionell hergestellte Eistees etwa 6,5 Zuckerwürfel pro Glas (200 ml).



Der neue Vorstand des DLFH:

Dr. Benedikt Geldmacher (Vorsitzender), Alexander Bahn und Bärbel Dütemeyer (stellvertretende Vorsitzende), Stefanie Baldes, Peter Hennig, Jan Klemm und Regina Schnabel (Beisitzer). (l.n.r)



Rückblick auf zwei Jahre

Mitgliederversammlung online: Auch Corona spielte eine Rolle

Gewählt: Vorstand und Kuratoriumsmitglieder
Für die Mitgliedsvereine standen 2020 Wahlen an. Sie hatten darüber zu entscheiden, wer für die kommenden zwei Jahre ein Amt im Vorstand oder als Kuratoriumsmitglied übernimmt.

Kuratorium: Delegierte Elternvertreter
Stephan Bartzack, Andreas Führlich, Helga von Haselberg, Hans Kiel, Jana Lorenz-Eck, Michael Schneider und Dr. Stefanie Wehnert.

Im Kuratorium arbeiten zusammen Personen des öffentlichen Lebens und Experten der Kinderonkologie mit:
Prof. Dr. Stefan Rutkowski, Prof. Dr. Günter Henze, Prof. Dr. Dirk Schneider, Philipp Baum, Prof. Dr. Christian Kratz.

Kein persönlicher Austausch und auch keine Jubiläumsfeier, dafür neue (digitale) Wege: Die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe und die Deutsche Kinderkrebsstiftung luden Eltern- und Fördervereine aufgrund von Corona erstmals zur virtuellen Mitgliederversammlung ein. Während die 22 stimmberechtigten Mitgliedsvereine von zu Hause vor den PC-Kameras saßen, führten der Vorstandsvorsitzende Benedikt Geldmacher und die Geschäftsführung vom Bonner Büro aus durch die Sitzung.

Auch wenn eigentlich ein Resümee für das Jahr 2019 gezogen werden sollte, kann die Corona-Pandemie im Herbst 2020 nicht ausgeblendet werden. „Ich denke mit Wehmut unter anderem an die Waldpiraten-Camps und den Survivor Day im vergangenen Jahr“, sagt der Vorstandsvorsitzende. Über Online-Angebote wurden Alternativen geschaffen und viele erreicht, aber ein persönliches Treffen könne es nicht ersetzen. Im Rechenschaftsbericht des Vorstandes verbindet Geldmacher die beiden Jahre.

Gegenüber dem Vorjahr seien die Stiftungseinnahmen im Jahr 2019 leicht auf 18,3 Millionen Euro gestiegen. Wie in den Vorjahren hätten Spenden und Zuwendungen dabei mit 84 Prozent den größten Anteil der Einnahmen

ausgemacht. Dem gegenüber stünden Ausgaben von 14,5 Millionen Euro, davon 31 Prozent für die Forschungsförderung.

Ein Aufgabenschwerpunkt von DLFH und DKS bleibe weiter die Forschungsförderung, so Geldmacher. Hier seien 2019 für neue Projekte zur Erforschung und Behandlung der verschiedenen Krankheitsbilder 4,7 Millionen bewilligt worden. Aktuell gibt es 58 laufende Forschungs- und Strukturprojekte an 26 Standorten, die von DKS und DLFH gefördert werden. Alle Anträge werden von einem Fachgremium in enger Abstimmung mit der Gesellschaft für pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) geprüft und beurteilt, bevor über eine Förderung entschieden wird. Gerade habe der Vorstand elf neuen Projekten zugestimmt.

Waldpiraten gut besucht

Die zehn Camps der Waldpiraten, an denen insgesamt 471 Kinder teilnahmen, waren im Jahr 2019 ausgebucht. Sieben Camps waren komplett gesponsert: zwei von der Isabell-Zachert-Stiftung, drei von der Stiftung Playmobil, jeweils eines von der José-Carreras-Stiftung und der Arnfried-und-Hannelore-Meyer-Stiftung.

Insgesamt zählte die Nachsorgeeinrichtung 1.358 Übernachtungsgäste und 24 Tagungen. Dazu gehörten unter anderem Familienseminare, Treffen der Elterngruppen, Fortbildungen, Veranstaltungen für Mitarbeiter der pädiatrischen Onkologie, Junge-Leute-Seminare und Mentoren-Kreise.

Alles war für 2020 vorbereitet, das Ü18-Camp im Februar läutete das neue Camp-Jahr ein. Doch die Pandemie-Situation machte allen weiteren Plänen einen Strich durch die Rechnung. Mit viel Engagement haben die Mitarbeiter des Waldpiraten-Camps eine digitale Alternative, das Homecamping, auf die Beine gestellt. Groß war die Freude, als das erste Herbstcamp mit einem ausgeklügelten Hygienekonzept und mit weniger Teilnehmern real stattfinden konnte. Für das zweite Camp ging es dann wieder ins Homecamping.

Fünf Jahre SyltKlinik

Im Herbst 2015 hat die Deutsche Kinderkrebsstiftung die Trägerschaft der SyltKlinik übernommen. Die Mitarbeiter nutzten die Mitgliederversammlung, um sich auf einer Präsentationsfolie für die gute Entwicklung der Klinik und der Arbeitsmöglichkeiten zu bedanken. Sie blicken auf ein herausforderndes Jahr 2020 zurück: 4,5 Rehas mussten wegen Corona abgesagt werden. Am 22. Juli konnten endlich die ersten 24 Familien zur Reha anreisen.

Die Bauaktivitäten gingen weiter. Im Herbst 2019 wurde das Isabell-Zachert-Haus, ein neu erbautes Spielhaus, eingeweiht. Die Kosten des Baus hat die Isabell-Zachert-Stiftung vollständig übernommen. Zeitgleich eröffnete auch ein Spielplatz für die kleinsten Gäste. Die Bäder in den Apartmenthäusern sind renoviert, und der Fußbodenbelag im Schwimmbad wurde erneuert. Auch im Jahr 2020 standen weitere Bauprojekte an, die in diesem Jahr mit dem Bau einer Mehrzweckhalle abgeschlossen werden.

Neu: Standortstärkung

Den Impuls, den Bau oder die Sanierung von Elternhäusern und -wohnungen finanziell zu unterstützen, gab es bereits 2019. In seinem Vortrag stellte Benedikt Geldmacher die Rahmenbedingungen der neuen Antragsrichtlinie vor. Der Zuschuss pro Elternhaus könne 30 Prozent der geplanten bzw. abgerechneten Gesamtkosten oder maximal 250.000 Euro betragen. Weitere Informationen erhalten interessierte DLFH-Mitgliedsvereine bei Martin Spranck, stellvertretender DKS-Geschäftsführer (spranck@kinderkrebsstiftung.de) ■ (us)



Sylt-Klinik gGmbH
der Deutschen Kinderkrebsstiftung

www.Sylt-Klinik.de

Die Sylt-Klinik der Deutschen Kinderkrebsstiftung ist ein modernes Reha-Zentrum im Herzen der Insel Sylt für Familien mit einem krebskranken Kind. Ein Team aus Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Pädagogen und Mitarbeitern des Servicebereiches hilft den Familienmitgliedern durch eine ganzheitliche, individuelle Behandlungsphilosophie, sich zu erholen und gestärkt zurück ins Leben zu gehen.

Sylt-Klinik gGmbH
Osetal 7, 25996 Wenningstedt-Braderup
Tel.: 04651949 – 0, info@Sylt-Klinik.de

Spendenkonto: Nord-Ostsee-Sparkasse
IBAN: DE32 2175 0000 0030 0141 61



Für eine bessere Zukunft



Erika und John MacDonald unterstützten mit ihrer Arbeit über Jahrzehnte die Krebsforschung

Erika und John MacDonald aus Mönchengladbach haben den Grundstein für die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe (DLFH) gelegt. Es war ein schwieriger Weg, der zur Gründung des Dachverbandes führte. „Unser jüngster Sohn Martin erkrankte 1972 an Leukämie. Er war dreieinhalb Jahre alt“, sagt seine Mutter.

Knapp 50 Jahre förderte das Ehepaar die Forschung im Bereich der Kinderonkologie aktiv. Jetzt, im Alter von über 80 Jahren, schließen sie ihre Lebensaufgabe ab: Seit 2019 ist der von ihnen gegründete Elternverein Mönchengladbach aufgelöst, zur Mitgliederversammlung im November 2020 legte John MacDonald sein Amt im Kuratorium der Deutschen Kinderkrebsstiftung nieder.

Der Entschluss, sich zu engagieren, beruhe auf der elterlichen Ohnmacht, von sich aus nichts Wesentliches gegen diese Krankheit tun zu können, beschrieb John MacDonald vor Jahren einmal die Motivation. Ein solcher Einsatz sei auch eine seelische Hilfe für die Eltern, um mit der Krankheitsbelastung fertig zu werden. Bis Anfang der 80er Jahre gab es kaum eine Rettung für ein Kind, das an Leukämie erkrankt war. Bei erfolgreicher Therapie konnte die Krankheit nur für zwei Jahre zurückgedrängt werden. „In zwei Jahren kann so viel passieren“, sagt Erika MacDonald.

Die fünfköpfige Familie MacDonald war in Schottland in den Ferien bei den Großeltern, als der Jüngste erkrankte. In der Klinik von Glasgow begann die Therapie, die aus den USA stammte. Zwei Monate blieb er mit seiner Mutter dort. Währenddessen kehrte der Vater mit seinen beiden älteren Kindern, die sieben und acht Jahre alt waren, nach Deutschland zurück, da die Schule wieder begann.



Dann die Entscheidung: Sollte Martin weiter in Schottland behandelt werden, oder sollte die Therapie in Deutschland fortgeführt werden? „Es war gar nicht so einfach, eine Klinik in Deutschland zu finden, die die bisherige Therapie weiterführen würde“, erinnert sich die 82-Jährige. Schließlich übernahm Prof. Dr. Michael Hertl die Weiterbehandlung. Er war nicht nur Martins Arzt, sondern er wurde auch ein enger Freund der Familie. Der Arzt habe so viel geschrieben und sei so weitsichtig gewesen, charakterisiert Erika MacDonald den Wegbegleiter. In den 1970er Jahren waren die Krankenhäuser noch nicht darauf vorbereitet, krebserkrankte Kinder zu versorgen. So war es damals keine Selbstverständlichkeit, dass Vater und Mutter während der Klinikzeiten mit ihrem Kind aufgenommen wurden. Dank Hertl konnten die MacDonalds an der Seite ihres Sohnes bleiben. Im Dezember 1972 mussten sie sich von Martin verabschieden.

Hilfe für die Wissenschaft

Bereits in Glasgow hatten Erika und John MacDonald von einer Krankenschwester über britische und schottische Elternvereine gehört, die sich für die Situation und die Verbesserung der Heilungschancen krebskranker Kinder einsetzten. Anfang 1973 gründete das Ehepaar gemeinsam mit Michael Hertl in Mönchengladbach die Leukämie-Forschungshilfe – mit dem Ziel, mit finanziellen Mitteln die Leukämieforschung zu unterstützen sowie untereinander und für andere Eltern eine Stütze zu sein.

Es war der Wunsch und die Vorstellung, dass durch die Förderung der Krebsforschung die Krankheit mit steigendem Wissen eines Tages an Häufigkeit und Problematik verlieren wird. Heute können 80 Prozent der erkrankten Heranwachsenden geheilt werden. „Ich bin so dankbar, dass Kindern geholfen werden kann. Aber der Weg, den die Kinder und Jugendlichen gehen müssen, ist ein schwerer Weg“, sagt sie.



Unterstützt wurde die Arbeit der Leukämie-Forschungshilfe unter anderem aus Erlösen von Basaren, von Schulspenden, Trauerfällen, Dauerspendsen oder Kirchenkollekten. Noch immer erinnert sich Erika MacDonald an einen Wohltätigkeitsmarsch im Jahr 1973, an dem sich 1 500 Schüler beteiligten. „Es ist unglaublich, was Kinder leisten können. Es kamen 50.000 D-Mark zusammen, 23.500 DM bekam die Leukämie-Forschungshilfe.“

Alle Spenden gingen an die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Leukämieforschung und -behandlung im Kindesalter (DAL), in der sich Kinderärzte vereinigt hatten. Die DAL vergab Mikroskope und Zentrifugen an Kliniken, die sich an der klinischen Krebsforschung beteiligten, finanzierte Arbeitstagungen und Informationsreisen.

Bei der Verabschiedungsfeier für die langjährige Geschäftsführerin Gerlind Bode: John und Erika MacDonald gemeinsam mit Jürgen Schulz. (v.l.) Er war von 1988 bis 1992 Vorsitzender des Dachverbandes.



Die Blume, die von einer britischen Elterninitiative übernommen wurde, ist ein Symbol für die Erkrankung. Das kranke Kind

erfährt nicht nur menschliche Nähe und Unterstützung, um die Belastung der Therapie zu verkraften, sondern ist auch von einer hilfsbereiten Gemeinschaft umgeben.

Jede Spende hilft

Mit den Jahren lernten sie andere verwaiste Eltern wie die Familien Spidlen, Stachniss und Greiner kennen. Das Schicksal verband die Familien, aber auch der feste Entschluss, gegen den Kinderkrebs anzugehen. Es entstanden eigene Elterngruppen in Bottrop und Mannheim und eine enge Verbundenheit zwischen den Familien.

Drei Forschungshilfegruppen mit einem festen Helferkreis waren so gebildet worden. Jeder sollte nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten einen Weg zur Unterstützung finden. Eine Maxime, der auch heute noch die Ortsverbände folgen. Jede Spende, auch die kleinste, war und ist ein wertvoller Beitrag.

Der örtliche Christkindelmarkt, mit dessen Erlösen behinderte und kranke Kinder unterstützt wurden, war ein fester Termin des Mönchengladbacher Elternvereins. 35 Jahre lang verkauften sie am Samstag vor dem ersten Advent selbst hergestellte Waren. Zum Abschluss kamen alle eingenommenen Gelder in einen Topf, der dann zwischen den teilnehmenden Organisationen aufgeteilt wurde. Im Laufe der Jahre gab es fast 50 Stände, an denen die Wohltätigkeits-einrichtungen der Stadt verkauften. „Wir waren darüber sehr dankbar“, sagt die Mönchengladbacherin.

Zusammenschluss macht stärker

Auf Anregung der Mannheimer Gruppe wurde im August 1980 eine feste Organisation Realität. Denn ein Zusammenschluss bewirkte eine stärkere Position. So wurden zeitgleich der Dachverband Deutsche Leukämie-Forschungshilfe und die Ortsgruppe Mönchengladbach gegründet. Dem Dachverband schlossen sich die Ortsvereine Bottrop und Mannheim an. 1982 beschloss die Mitgliederversammlung die Namensweiterung in „Dachverband Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder“. Im gleichen Jahr taten sich betroffene Eltern in Gießen und Heidelberg zusammen, denen viele Elternvereine folgten. Heute gibt es circa 70 Gruppen deutschlandweit. Der Dachverband zog 1985 nach Bonn.

Erika und John MacDonald schauen auf die Jahrzehnte zurück: „Wir sind so dankbar, wie wunderbar die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe und die Deutsche Kinderkrebsstiftung gewachsen sind. Viele Menschen haben sich engagiert. Wenn man sich zusammenschließt, kann man viel bewegen.“ ■

Ulrike Seidenstücker



In Krisen sind Rituale besonders wichtig

Corona verändert den Klinikalltag der Familien und die Arbeit der Teams

Walther Stamm ist Psychologe in der Kinderonkologie der Schwabinger Klinik. Im Gespräch mit Angelika Andrae-Kiel von der Initiative krebskranke Kinder München e.V. spricht er über Corona und Krebs auf der Kinderkrebstation.

Herr Stamm, wo spüren Sie eine deutlich höhere Belastung der Familien durch Corona?

Die Besuchsregelung aufgrund der Hygienerichtlinien in der Münchener Klinik ist für die Familien eine extrem hohe Belastung. Es darf nur ein Elternteil beim Kind sein, und die Eltern können sich nur wochenweise abwechseln. Grund ist, dass man die Fluktuation auf der Station vermindern möchte. Diese Richtlinie wurde von der Klinikhygiene nach den Maßgaben des Gesundheitsamtes festgelegt.

Die zusätzliche Belastung beginnt bereits mit der Aufnahme und Diagnose. Damit steht sofort etwas ganz Schreckliches im Raum, allein das Wort Krebs ist angsterzeugend. Die Familien fühlen sich völlig ausgeliefert. Die Mitteilung der Diagnose ist aus psychologischer Sicht der Zeitpunkt, an dem die Belastung mit am höchsten ist. Es ist eine existenzielle Bedrohung, für die es kein Handlungsmuster gibt. Dieses Missverhältnis von existentieller Bedrohung und Hilflosigkeit erleben die Familien als traumatisierend.

Was hilft normalerweise in dieser Situation?

Zum einen die Unterstützung des psychosozialen Dienstes, der ab dem ersten Moment, in dem der Patient auf die Station kommt, Kontakt zur Familie aufnimmt und durch Begleitung, Beratung und organisatorische Informationen diese Ohnmacht auf fängt. Zum anderen hilft die soziale Umgebung, die Familie. Gerade die wird aber durch die Corona-Hygieneregeln auseinandergerissen. Dabei möchten die Eltern diese elementare Bedrohung natürlich gemeinsam tragen.

Das Diagnose-Gespräch selbst wird schon dadurch erschwert, dass nur vier Leute im Besprechungsraum sitzen dürfen. Danach geht dann nur der Elternteil auf die Station, der beim Kind bleibt, der andere sieht vorerst weder die Station noch das Zimmer seines Kindes. Aus Sicht vieler Eltern grenzt das an seelische Grausamkeit. Aber es ist ja nur ein Nebeneffekt der Schutzmaßnahmen, denn wir wollen ja die Gruppe, die so vulnabel ist, möglichst wenig Gefahren aussetzen.

Was ändert sich für die Familien im Klinikalltag?

Fast alle Therapie- und Unterstützungsangebote, wie Musik- und Kunsttherapie oder das gemeinsame Kochen, fallen flach. Das ist vertraute Struktur, die Orientierung gibt. Das Brezn-Frühstück am Donnerstag ist ein Fixpunkt in der Woche, der wie andere Programmpunkte auch das Vergehen von Zeit und Vorwärtskommen in der Therapie spürbar macht. In Krisen sind Rituale besonders wichtig. Sie helfen bei Situationen des Übergangs, um sie verstehbar und erfahrbar zu machen. Das Ritual in kleinster Form ist im Prinzip der Tagesablauf, der für Kinder total wichtig ist, da er ihnen Sicherheit gibt. Aber durch die Pandemie existiert dieser Tagesablauf nicht mehr in bekannter Weise.

Was bedeutet diese Regelung für die Geschwisterkinder zu Hause?

Sie bedeutet definitiv eine große Belastung für die gesunden Geschwister, die eine übersehene Betroffenengruppe sind. Durch die Besuchsregelung werden sie zusätzlich marginalisiert, indem man sagt „du darfst nicht kommen“. Daher überlegen wir, wie wir sie erreichen können. Vor Corona haben wir Geschwistertage organisiert. Oder ich bin mit dem

Geschwisterkind durch das Krankenhaus gegangen, durch Bereiche, die man normalerweise nicht sieht, wie den Keller, die Wäscherei, die Küche, den Hörsaal... So wurde für das Geschwisterkind sichtbar, was ein Krankenhaus ist, und gleichzeitig wurde ihm vermittelt „ich werde auch gesehen“. Es ist so, wie wenn man ein Lesezeichen setzt.

Ich sage auch oft zu den Eltern: „Sie müssen die Zeit nicht gleich zwischen Ihren Kindern aufteilen, sondern Ihrem gesunden Kind ein Lesezeichen geben, indem Sie etwas nur mit ihm unternehmen und auch deutlich sagen, dass Sie das so möchten.“

Im Moment sind unsere Geschwister-Aktionen nicht mehr durchführbar. Wir sind noch bei der Suche nach Alternativen. Vielleicht ein Kuschtier von der Klinik mit einer Geschichte oder einem Anruf?

Wie erlebt der Elternteil, der zu Hause ist, die Situation?

Schon bei der psychosozialen Anamnese fragen wir nach der Einbindung und dem sozialen Zusammenhalt der Familien. Was gibt es an Stützsystemen, welche Ressourcen sind vorhanden? Durch die Auseinandergerissenheit wird das alles reduziert. Das, was Familie ja auch ausmacht, nämlich körperliche Nähe, Zusammensein, ist nicht mehr erlaubt. Ich habe inzwischen häufig Gespräche mit den Elternteilen, die nicht auf der Station sind. Sie sind sehr beunruhigt, weil sie mit ihrem Kind nicht zusammen sein können. Das ist eine große Belastung und nicht unbedingt die leichtere Position.

Was hat sich in Ihrer Arbeit geändert seit Pandemie-Beginn?

Wir haben unser Konzept verändert, dadurch dass ich im Moment der einzige Psychologe bin und auch noch die Leitungsfunktion habe. Wenn alle alles machen wie bisher, dann bleibt das Psychologische auf der Strecke. Daher übernehme ich keine sozialpädagogischen Aufgaben mehr, die mir eigentlich auch sehr am Herzen liegen, sondern biete in erster Linie psychologische Gespräche an. Ich war nicht sicher, ob die Familien dieses Angebot annehmen, da ja viele eine Hemmschwelle gegenüber Psychologen haben. Diese Familien erreicht man eher über Alltagsangebote, die Vertrauen schaffen.

Aber ich stelle fest, dass durchaus Bedarf an psychologischen Gesprächen besteht und inzwischen viele Familien von sich aus auf mich zukommen. Ob das eine Veränderung ist, die Corona oder dem neuen Angebotsspektrum geschuldet ist, lässt sich nicht so leicht sagen.

Durch Corona erleben die Familien in jedem Fall nochmal eine zusätzliche Angst und Verunsicherung. Corona ist ein unsichtbarer Feind und ständig steht die Frage im Raum: Was passiert, wenn ich Corona bekomme? Vor kurzem kam ein Patient mit ganz rissigen Händen, weil er auf dem Hintergrund der allgemeinen Hygieneempfehlungen einen Waschzwang entwickelt hat.

Auch der Übergang zur Dauertherapie oder Nachsorge wird krisenhafter erlebt. Der Aufenthalt im Krankenhaus bietet ja auch einen Schutz. Nach der Therapie fällt diese Sicherheit weg und die Eltern müssen alleinverantwortlich entscheiden, ob das Kind nun ständig die Hände desinfizieren oder einen Mundschutz tragen muss.

Bietet Corona vielleicht auch die Chance, über neue Konzepte und Ideen in der psychosozialen Versorgung nachzudenken?

Ja, das versuche ich in meiner Funktion als PSAPOH-Vorstand. In der GPOH gibt es seit vielen Jahren eine ärztliche Arbeitsgruppe, die für Infektionsprophylaxe und -behandlung zuständig ist. Der Fortschritt in der Krebstherapie wurde ja dadurch erzielt, dass sich die Kliniken auf bestimmte Behandlungskonzepte einigten, also einheitliche Rahmenbedingungen geschaffen haben. In der Supportivtherapie ist das noch nicht so, da „kocht jede Klinik ihr eigenes Süppchen“, es gibt bisher kaum Regelrichtlinien. Corona bietet hier tatsächlich eine Chance, denn durch die Hygienerichtlinien ist die psychosoziale Belastung der Familien offensichtlich. Ob ich zum Beispiel mein Kind während der Dauertherapie in die Schule schicken darf oder nicht, hat massive Auswirkungen auf seine soziale Entwicklung. In den Kliniken besteht ansonsten immer der Anspruch, nur evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen. Langsam wächst die Erkenntnis, dass dies auch für den Supportivbereich zutreffen muss. Die Arbeitsgruppe Infektionsprophylaxe und die PSAPOH wollen nun in Zukunft interdisziplinär forschen, welche Maßnahmen zum Infektionsschutz wirklich notwendig und hilfreich sind und welche psychosozialen Folgen sie haben. Eine erste gemeinsame Befragung der Kliniken zum Schulbesuch in Corona-Zeiten haben die beiden Gruppen bereits durchgeführt. Da zeigt sich schon, dass die Empfehlungen innerhalb der bundesdeutschen Kliniken sehr auseinandergehen.

Wenn Sie einen Wunsch für die Station frei hätten – welcher wäre das?

Natürlich gibt es ein Personalproblem, wir haben massive Überstunden, aber da ist im Moment nichts zu machen. Ich wünsche mir bessere Möglichkeiten für die Familien und für das Personal, über Video zu kommunizieren. Das scheitert derzeit an der IT-Ausstattung und am Datenschutz. Ich denke zum Beispiel an die Möglichkeit, ganz kurzfristig mit einem Online-Dolmetscher-Programm zu arbeiten, und daran wirklich jedem Patienten zu ermöglichen, mit der Familie zu Hause in Kontakt zu sein.



Psychologe Walther Stamm arbeitet in der Kinderonkologie der Schwabinger Klinik.



Sehnsuchtsort Waldpiraten-Camp

Mal Excel, mal Bühne: Chris Maier liebt ihre Aufgabe als pädagogische Leiterin



In 25 Jahren lernt man viele Teilnehmer in Seminaren und Camps kennen: Chris Maier plant, in den Ruhestand zu gehen.

„Wir starten ein Abenteuer.“ Besser hätte es Chris Maier, pädagogische Leiterin im Waldpiraten-Camp, mit einem Blick auf das Jahr 2021 nicht formulieren können. Es ist Dezember, das Waldpiraten-Team hat die vergangenen Wochen genutzt, um 2020 genau auszuwerten und das neue Camp-Jahr zu planen.

Jetzt geht es an den Feinschliff – bis zum Ü18-Camp im Februar. Und da gibt es an vielen Stellen etwas zu organisieren, zu koordinieren, vorzubereiten.

Unter anderem dreht es sich für Chris Maier jetzt um die Frage: Wie viele Mitarbeiter brauche ich? Wie in jedem Jahr schreibt sie Betreuer an, fragt so Termine und Verfügbarkeiten ab, fügt für einen besseren Überblick alle Daten in eine Excel-Tabelle und plant. „Für das nächste Jahr haben sich rund 90 Prozent der erfahrenen ehrenamtlichen Betreuer angemeldet“, sagt sie. Zum Abschluss bekommen alle einen Vertrag zugeschickt. Die Mitarbeiterschulung, die eigentlich immer im November stattfindet, ist dieses Mal im kleinen Rahmen für April vorgesehen.

Wenn dann auch das pädagogische Konzept steht, können die Teilnehmer endlich in den Sehnsuchtsort Waldpiraten-Camp kommen. So hätte es einer ihrer Kollegen kürzlich genannt, sagt sie und stimmt zu. Vieles mache die Einrichtung im Heidelberger Stadtwald genau dazu: die Mitarbeiter, das Maskottchen Hugo, der Koch, die Teilnehmer selbst, die Insel im Wald. Das Wichtigste aber sei, dass die Kinder und Jugendlichen kommen können.

Damit möglichst viele von ihnen eine Auszeit in der Nachsorgeeinrichtung in Heidelberg erleben können, hat sich das Team überlegt: Die Camps

dauern 2021 anstelle der üblichen neun nun acht Tage. In den Osterferien und zu Pfingsten gibt es zwei Camps, die jeweils fünf Tage lang sind. Der Jahresauftakt ist wie immer den Jugendlichen „Ü18“ vorbehalten, dieses Mal online.

Um unabhängig zu sein, werden die Camps doppelt geplant, sodass auch hybride und Online-Camps



Lieblicher Gesang: Chris Maier als Troubadix.

möglich sind. Nur über das Motto für 2021 schweigt Chris Maier eisern. „Das ist geheim. Wenn die Kinder ankommen, hängt zwar schon ein großes Schild am Tor, aber das übersehen sie gern mal. Am ersten Abend wird die Überraschung gelüftet. Und so soll es bleiben!“

Netzwerkerin mit Herzblut

Wenn Chris Maier das sagt, dann weiß sie, wovon sie spricht. Sie hat die Anfänge im Zeltlager in Spechbach mitgestaltet, hat seit vielen Jahren im Bereich Pädagogik den Hut auf, organisiert und leitet die Familien-, Trauer- und Junge-Leute-Seminare – und das seit 25 Jahren. An Heiligabend feierte die Familientherapeutin ihren 65. Geburtstag. Und eigentlich steht doch jetzt der Ruhestand an? „Noch ist es nicht klar, wann es soweit ist“, sagt sie.

Gemeinsam mit Sonja Müller wird sie sich dazu austauschen. Für die Camp-Leiterin und das ganze Waldpiraten-Team ist das ein ungewohnter Gedanke. „Wir können uns im Moment ein Camp ohne Chris noch gar nicht so richtig vorstellen. Sie hat so viel Erfahrung, ist mit so viel Herzblut dabei. Im Moment überlegen wir noch, wie wir am besten all ihr Wissen für uns verfügbar machen“, sagt Sonja Müller.

Wie zum Beispiel ihre Expertise in der Erlebnispädagogik. Dieser Bereich sei auf ihrem Schreibtisch „gewachsen“, sagt Chris Maier. Durch sie entstanden so kreative Angebote wie Töpfern, Filzen, Buchbinden oder die Herstellung von Mosaiken. Für das sportliche Programm kamen Mountainbiken und der Hochseilgarten auf dem Areal des Waldpiraten-Camps hinzu. Das Kletterparadies hatte sie gemeinsam mit der damaligen Camp-Leiterin Gabi Geib initiiert.

„Ich bin Netzwerkerin, teile unheimlich gern mein Wissen“, so Chris Maier. Es sei so schön, den jungen Kollegen etwas mitzugeben, die Aufgaben zu übergeben und ihnen zu vertrauen und zu wissen: Sie machen ihre Sache gut und sind mit genauso viel Leidenschaft und neuer Energie dabei. Auch wenn bei ihr anfangs ein wenig Wehmut mitschwang, als sie „ihre Werkstatt“ gemeinsam mit Kunsttherapeutin Ariana Dietze-Böhm aufräumte und ihr dann übergab.

Abenteuer Spechbach

Eine Werkstatt, die Chris Maier in den Anfangsjahren in Spechbach quasi aus der Kiste „zauberte“. Da wurden alle Materialien eingepackt und im großen



Mit Krone und Schwert: Arthur aus der Artussage

Zelt wieder hervorgeholt, in dem sich Werkstatt, Speisesaal und Kuschecke den Platz teilten. Nach Abschluss des Camps wurde alles wieder für den Rücktransport verpackt. „Die Pionierzeit mit Gabi Geib und all den anderen war einfach toll“, erinnert sie sich.

Da sie damals noch einen anderen Arbeitsplatz hatte, war sie immer bei einem Camp dabei. „Wir nutzten das Gelände des Sportvereins, die Kinder schliefen auf Feldbetten in Rot-Kreuz-Zelten, die um das große Zelt standen“, sagt sie. Im Gebäude waren das Lager und das Büro untergebracht. Das Programm basierte auf Erlebnispädagogik, und dazu gehörte es, viel zu klettern und Sport zu treiben, zu werken, sich richtig auszutoben und natürlich Abendshows zu veranstalten. Die Gruppe war oft gemeinsam mit dem Förster im Wald unterwegs. Alles war ein Abenteuer – wie eine gemeinsame Schluch-

tenüberquerung, an die sich Chris Maier erinnert. „Ich war jetzt mal wieder dort. Die Schlucht war nur ein Graben“, lacht sie. „Wir haben die Kinder mit unserer Phantasie einfach mitgezogen.“

Wichtig sei es, die Arbeit auszuwerten. Die Kinder und Jugendlichen hatten und haben immer die Möglichkeit, Wünsche zu äußern, die dann auch möglichst umgesetzt werden. Zeitgleich sind sie ein Zeichen für die Teilnehmer: Ich werde gesehen und ernst genommen. Anfangs fuhren zum Beispiel Patienten und Geschwisterkinder getrennt ins Camp, seit vielen Jahren sind sie gemeinsam da.



Bei der „Oscar-Verleihung“.

Lass uns albern sein

Noch heute schwelgt sie gern mit Gabi Geib in den Erinnerungen, unter anderem denken sie dann an all die (schrägen) Rollen, in die Chris Maier geschlüpft ist. „Es macht mir so viel Spaß, mich zu verkleiden“, verrät sie und kommt ins Schwärmen: Als Arthur aus der Artussage hätten Kinder sie gar nicht mehr als Chris wahrgenommen, das Spielsystem hätte damit zu leben begonnen. Als Troubadix, bekannt aus den Asterix-Comics, war sie an einen Hinkelstein gefesselt, und zur Oscar-Verleihung kam sie als „amerikanische Tussi“.

„Jede Art von Spiel ist prägend, unterstützt die Entwicklung, das soziale Miteinander und lehrt das Gewinnen und Verlieren“, unterstreicht die Familientherapeutin. „Man gestattet sich viel zu selten, albern zu sein. Und genau das ist im Camp ein wichtiger Punkt.“

Sie hat nicht damit gerechnet, wie weit ihre Kennenlernspiele, für die sie bekannt ist, einmal reichen. Als ein ehemaliger, inzwischen erwachsener, Teilnehmer mit Freunden klettern war, machte er die Spiele, die er von Chris kannte. Es passiert ihr öfter, dass sie sich erst viele Jahre später bewusst wird, wie wichtig ihre Arbeit ist. Da trifft sie Kinder und Jugendliche von einst, die ihr sagen: „Du hast damals gesagt... und das habe ich mir gemerkt und mich daran gehalten.“ Eine ganz besondere Begegnung mit vier jungen Frauen hatte sie beim zweiten Survivor Day 2019 in Köln. Eine von ihnen berichtete in einem Vortrag von einer Freizeit für junge Erwachsene in der Fränkischen Schweiz im Jahr 2000 und wie wichtig diese Tage für sie gewesen waren. „Es war wunder-

schön, ein Meilenstein in ihrem Gesundwerden zu sein“, meint Chris Maier bewegt.

Die Macht der Worte ist es, denen sich die 65-Jährige sehr bewusst ist. Die Therapeutin liebt die intensiven, tiefen Gespräche mit Patienten und Geschwistern. Ein falsches Wort hingegen bleibe für lange Zeit hängen. Deshalb überlege sie beispielsweise vor den Trauerseminaren ganz genau, welches

die richtigen Worte seien. Gern würde sie weiterhin die Seminare leiten und fragt sich zeitgleich, wie es wohl wäre, noch einmal die Perspektive zu wechseln: Mal wieder als Hüttdienst im Camp aktiv zu sein oder es zu genießen, als Teilnehmer dabei zu sein und zu wissen: So fühlt es sich also an! ■

Ulrike Seidenstücker

Neue „Visitenkarten“ im Internet

Gerade in diesen Zeiten hilft das Digitale, miteinander in Kontakt zu bleiben. Deshalb sind jetzt auch zwei neue Websites der Deutschen Kinderkrebsstiftung online gegangen.



Auf www.waldpiraten.de finden nun Interessierte alles rund um das Camp: Mit welchem Konzept arbeitet das Heidelberger Team? Welche Termine sind geplant, welche Angebote gibt es für Kinder, junge Erwachsene und Familien? Wie kann die Arbeit unterstützt werden? Auch die Regenbogenfahrt hat jetzt eine neue „Visitenkarte“ im Internet. Hier wird nicht nur erklärt, was die Regenbogenfahrt ist, sondern es gibt auch viele Informationen zu den Touren, auf die die Radfahrer seit 1993 gehen:

www.regenbogenfahrt.de



NEU
ZEN

Eine Perle für die Fahrt im Krankenwagen

Die „Mutperlen-Familie“ hat Zuwachs bekommen: Die farbenfrohe Perle hat die Form eines Krankenwagens und steht für die Fahrt darin. Insgesamt gibt es rund 35 Mutperlen. Sie begleiten die kranken Kinder auf ihrem schweren Weg durch die Therapie, schenken Hoffnung, machen Mut und spenden Trost.

Elternvereine und Kliniken können die Perlen bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung bestellen.



Mut Perlen

Auch Sie können helfen, Mut zu machen!

Für jede therapeutische Maßnahme, jeden Pieks, jede Chemotherapie bekommen die Patienten eine ganz bestimmte Perle, die sie auf eine lange Schnur fädeln können. So entsteht ihr eigenes buntes Behandlungstagebuch, das ihre ganz persönliche Krankengeschichte erzählt. Die Kinder freuen sich, dass ihr Mut mit diesen Perlen belohnt wird und können stolz auf das Erreichte sein.

Das Mut-Perlen-Projekt ist ein Projekt der Deutschen Kinderkrebsstiftung in Zusammenarbeit mit den örtlichen Elterngruppen, unterstützt von der Stiftung Allianz für Kinder. Die Perlen sind eigens für dieses Projekt entwickelt worden und werden aus farbenfrohem Fimo hergestellt. Eine komplette Kette kann durchaus 20 bis 30 Euro kosten. Ihre Spende kann zu einer solchen Kette beitragen und Mut machen.



Wenn digitale Treffen *normaler* werden

Gute Stimmung beim Junge-Leute-Seminar sorgte für ein Gefühl von Präsenz

„Zähle jeden Tag als ein Leben für sich.“ Das Zitat von Seneca begleitete nicht nur das Junge-Leute-Seminar im Herbst 2020, sondern spiegelte sich auch schon bei den Vorbereitungen. Um die Hygienevorschriften im Waldpiraten-Camp einhalten zu können, wurde nach gründlichen Überlegungen die maximale Teilnehmerzahl von 55 auf 22 Personen reduziert. Der Plan war: Viel Abstand zwischen den Teilnehmern, Einzelzimmer, Verlosung der beliebten Präsenzplätze und Zuschaltung weiterer Teilnehmer via Livestream.

Ein guter Plan, der leider nicht aufging. Mit dem Teil-Lockdown wurden die Weichen wie so oft in diesem Jahr umgestellt und Plan B eingeleitet: Wie im Frühjahr wurde auch das Herbst-Seminar auf eine rein digitale Veranstaltung umgestellt. 30 Teilnehmer waren beim Herbsttreffen dabei.

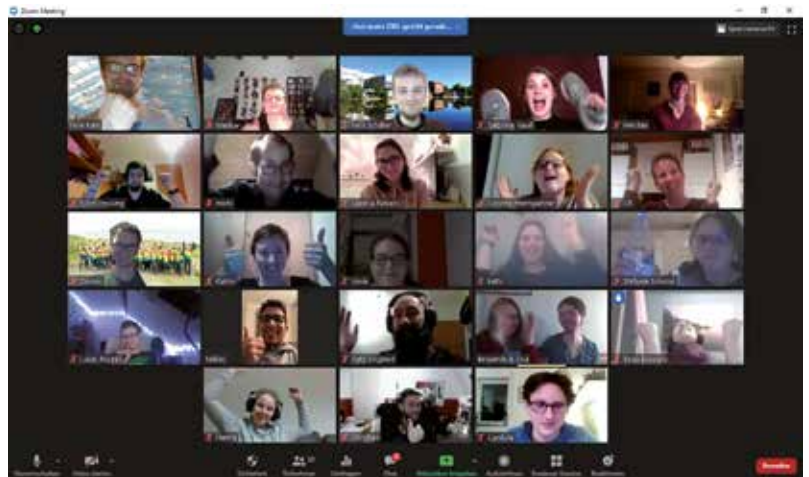
Sportlicher Start

Schon eine Woche vor dem Termin ging es mit einer Kilometer-Challenge los: Mitarbeiter aus dem Team der Geschäftsstelle der Deutschen Kinderkrebsstiftung und des Waldpiraten-Camps forderten die Teilnehmer des Junge-Leute-Seminars heraus. Wer schafft es innerhalb von einer Woche, spazierend, joggend, radeln oder auf Inlinern mehr Kilometer zu sammeln? Eine knappe Sache. Die jungen Leute gewannen mit 1 097,31 zu 1 032,77 eingetragenen Kilometern. Mit diesem Triumph starteten sie in das Seminar.

Blick über die Schulter

Wie im Mai war es erstaunlich, wie gut die Dinge auch digital funktionierten. Der Vortrag von Gabriele Calaminus zur Lebensqualität ehemals krebserkrankter Kinder und Jugendlicher wurde sehr aufmerksam verfolgt. Auch der Gesprächsbedarf nach dem Beitrag von Henning Ross aus der Rehaklinik Katharinenhöhe war groß. Er referierte über psychoneurologische Beeinträchtigungen und wie man Schwierigkeiten meistern kann. Die Teilnehmer tauschten dazu ein paar Tricks aus. So wurde zum Beispiel geraten, offen solche Beeinträchtigungen zu kommunizieren sowie in Unterricht oder Vorlesungen Audios oder Fotos aufzunehmen, um den Stoff später in Ruhe nachvollziehen zu können. Eine Möglichkeit ist auch, verschiedene Sinneskanäle zu nutzen, wenn es darum geht, sich Wissen einzuprägen.

Parallel zu den Vorträgen für die Gruppe der ehemaligen Patienten warf Chris Maier mit einer kleinen Gruppe von Geschwistern „einen Blick über die Schulter“. Sie reflektierte mit ihnen Geschwisterbeziehungen im Gestern, Heute und Morgen. Dabei kam der Wunsch auf, sich als Schwester oder Bruder besonders für akut betroffene Geschwister zu engagieren. Wie das gehen könnte, wird im Frühjahr weiter vertieft.



In den Workshops am Samstagnachmittag konnten die Teilnehmer wieder Verschiedenes ausprobieren. Improvisationstheater, Comiczeichnen, Pilates, Humor-Werkstatt, Piratenphilosophie – all dies war auch digital als Videoworkshop umsetzbar. Die Atmosphäre in den Kleingruppen war sehr intensiv. Es ist wirklich bemerkenswert, mit welcher Kreativität und Leidenschaft die Mitwirkenden ihre Angebote an die digitalen Bedingungen angepasst haben.

Auch im großen Quizduell des Waldpiraten-Teams konnte man zwischendurch beinahe vergessen, dass nicht alle in einem Raum sitzen. In kleinen Teams beantworteten die Teilnehmer Fragen und bewältigten Aktiv-Challenges: Wer schafft es am schnellsten, einen Keks von der Stirn über die Nase in den Mund zu befördern, und das nur durch Bewegungen der Gesichtsmuskulatur? Welche Gruppe schafft es bis 15 zu zählen, ohne sich abzusprechen und ohne eine Zahl gleichzeitig zu nennen?

Mehr spontanen Austausch

Am Sonntagmorgen ging es mit dem Frühsport vor den Bildschirmen weiter, angeleitet von Gabriele Gauß des Netzwerk active oncokids. Die körperliche Abwechslung zwischen den Einheiten ist zwar auch beim Präsenzseminar wichtig, in der digitalen Variante aber noch viel mehr. So wurde immer wieder zwischendurch zu kleinen Bewegungen oder Denkspielen motiviert, um die Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten. Doch das Team des Junge-Leute-Seminars lernt immer weiter neu dazu: Es braucht doch noch mehr Pausen, und der spontane Austausch untereinander kommt einfach zu kurz.

Die jungen Leute jedenfalls fiebern ganz besonders dem nächsten Treffen entgegen. Durch ihr Engagement beim Kilometersammeln hatten sie sich einen besonderen Preis verdient: Einen erlebnisreichen Tag mehr beim nächsten Junge-Leute-Seminar.

Das Junge-Leute-Seminar unter dem Titel „Langsam reicht(s)!“ findet vom 26. bis 28. März 2021 statt. Wenn sich die Teilnehmer zum Präsenz-Seminar treffen können, beginnt die Veranstaltung bereits am 25. März 2021. ■ Ria Kortum

Geschafft: Die Teilnehmer des Junge-Leute-Seminars haben die Kilometer-Challenge gewonnen. Sie waren zu einem virtuellen Wettkampf gegen die Mitarbeiter des Waldpiraten-Camps und der Deutschen Kinderkrebsstiftung angetreten.

Leckere Drinks am Krankenbett

Fruchalarm fördert mit besonderen Cocktails Aktivität und Lebensfreude

Seit zehn Jahren ist Fruchalarm auf den kideronkologischen Stationen unterwegs und mixt gemeinsam mit den Patienten gesunde Mixgetränke. 2019 waren es bei mehr als 1 400 Fruchalarm-Einsätzen über 45 000 Cocktails.



Einmal wöchentlich rollt eine mobile Kindercocktailbar über die Flure von 31 Kinderkrebstationen in ganz Deutschland. Aus verschiedenen Säften, Nektaren und Sirupsorten werden bunte und geschmacksintensive Fruchtcocktails kreiert. Die bunten Drinks mixen die jungen Patienten direkt am Krankenbett nach eigenen Wünschen. Fruchalarm fördert so die Aktivität, Selbstbestimmung und Lebensfreude und bietet in einem fremdbestimmten Klinikalltag eine Abwechslung für die schwer erkrankten Kinder und Jugendlichen.

Cocktailkoffer und Anti-Langeweile-Hefte

In der Corona-Zeit wurden alle Fruchalarme abgesagt, und das Team musste umdenken. „Die Stationen mussten teilweise komplett abgeschottet werden. Daraufhin hat das Fruchalarm-Team mit seinen Partnern, Unterstützern und dem Netzwerk neue Ideen entwickelt“, sagt Projektleiterin Peggy Brammert. So wurden insgesamt 3 500 „Fruchalarm-Anti-Langeweile-Hefte“ mit Bastelanleitungen, Rätseln und Geschichten entwickelt. Ein besonderer antibakterieller Mantel schützt den Heftumschlag.

Was steckt hinter Fruchalarm?

Die Idee entstand vor dem Hintergrund der persönlichen Betroffenheit eines Bielefelder Vaters, der seinen achtjährigen Sohn durch eine Krebserkrankung verlor. Eigentlich auf der Sonnenseite des Lebens stehend, wurde die Familie durch die Erkrankung ihres Kindes mit einer furchtbaren Lebensrealität konfrontiert. Besonders einschneidend war dabei die Erfahrung auf der onkologischen Station. Selbst aus der Eventbranche kommend, wollte er einen Nachmittag in der Woche die Kinder mit einer Überraschung erfreuen, um zumindest für ein paar Stunden den bedrückenden Alltag vergessen zu lassen. So entstand mit vielen Unterstützern die „Fruchalarmbar“.

Deutschlandweit bieten 260 ehrenamtliche Mitarbeiter im Alter von 18 bis 68 Jahren, die so genannten „Fruchties“, den „Fruchalarm“ für die krebserkrankten Kinder und Jugendlichen auf 31 Kinderkrebstationen. Zudem gibt es Zusagen von drei weiteren Kliniken. In der Sylt-Klinik ist der „Fruchalarm“ seit dem 14. Januar 2017 und hat bereits Hunderte bunte Cocktails mit den Familien mixen dürfen.

Das Projekt wird durch Spenden finanziert. Unterstützt wird das Projekt durch die ServiceClubs Round Table und den LadiesCircle.

Hinzu kommt der Cocktailkoffer in vier verschiedenen Farben, in dem ein Shaker, eine Eiszange, ein Cocktailbecher aus Glas und natürlich die Cocktailkarte stecken. Über einen QR-Code gibt es lustige Videos von vielen bunten Cocktails zu sehen. Der Koffer ist ein Geschenk und darf als „Fruchalarm to-go“ mit nach Hause genommen und wieder mit ins Krankenhaus mitgebracht werden. Saft und Sirup hat Fruchalarm in den Kliniken gelagert. Außerdem gibt es bunte und lustige Aufkleber von Früchten sowie eine BIO-Trinkpäckchen-Aktion mit einem Anbieter.

Restart mit Abstand

In den letzten Monaten durfte Fruchalarm an einigen Kliniken wieder „mit Abstand“ starten – und die Bestellung ist nun analog und digital möglich. Für die analoge Variante gibt es einen Cocktailwunschzettel, auf dem die Kinder Saft und Sirup aus je sechs verschiedenen Sorten aussuchen können. Das „Fruchtie-Team“ mixt dann auf einer anderen Station, und der Cocktail gelangt mit einem fröhlich bemalten Aufkleber im Zimmer.

Auch auf digitalem Weg sind die Mitarbeiter erreichbar, wenn sie die Bar in der Kinderklinik öffnen. Sie rufen den jungen Patienten auf dem Tablet per Video an. Gemeinsam darf er mit den „Fruchties“ mixen und selber die Zutaten bestimmen. Schon nach fünf Minuten wird das Getränk vom Klinikteam dem Patienten gebracht. Eine wunderbare Abwechslung, nicht nur für den Geschmackssinn. Die Utensilien wie Tablet und Cocktail-Zubehör stellt das Projekt zur Verfügung, es wird intern von dem Klinikteam weitergegeben.

„Der Kontakt zu den kleinen Patienten fehlt uns“, so Peggy Brammert. „Aber wir konnten auch individuelle Lösungen finden. Unsere Teams entdecken zum Beispiel die Umlauf-Balkone, sodass sie mit der mobilen Fruchalarmbar und mit den Patienten durch die geschlossenen Fenster kommunizieren konnten. Das ist für alle ein tolles Highlight“, erzählt sie.

Alle Sinne anregen

Bei Fruchalarm geht es primär um den Spaß an der Sache, jedoch hat das Projekt einen wichtigen Hintergrund: Durch die chemotherapeutische Behandlung verändert sich während der Therapie immer wieder der Geschmacks- und Geruchssinn der Patienten. Die wichtige Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme ist dadurch erschwert, und häufig lehnen die Kinder diese vollständig ab. Das einstige Lieblingsessen schmeckt plötzlich nicht mehr, und die gerade bestellte Pizza ist bei der Lieferung auch schon wieder aus dem Rennen. Essen und Trinken wird zur leidigen Pflicht. Die Fruchtcocktails stimulieren hingegen alle Sinne. Zudem kann die Motivation zum Trinken gesteigert werden. ■

HINWEIS

Termine wegen Covid-19
nur unter Vorbehalt

Impressionen aus dem
Waldpiraten-Camp

Kinder und Jugendliche, die eine bösartige Krankheit haben oder hatten, sowie deren Geschwister können an den Camps teilnehmen.

Anmeldung und Informationen:

Sonja Müller, Leiterin des Waldpiraten-Camps

Deutsche Kinderkrebsstiftung, Waldpiraten-Camp
Promenadenweg 1, 69117 Heidelberg

Tel: 06221-180466, Fax 06221-180467,
camp@kinderkrebsstiftung.de

Mit Herz und Seele für die Kinderkrebsstiftung

Renate Heymans, Leiterin der Forschungsförderung, verabschiedet sich in den Ruhestand



Personalien

Renate Heymans hat der Abteilung Forschungsförderung der Deutschen Kinderkrebsstiftung ein Gesicht gegeben. Im Januar 2021 hat Renate Heymans nun nach 24 Jahren das letzte Mal ihre Bürotür in der Bonner Adenauerallee hinter sich geschlossen und ist in den Ruhestand gewechselt.

„Die Möglichkeit, beim Aufbau der im Jahr 1995 neu gegründeten Deutschen Kinderkrebsstiftung mitzuwirken, erschien mir besonders interessant und sinnvoll“, erinnert sich die Ärztin, die vorher an der Kölner Universitätsklinik im Fachgebiet Immunologie und Transfusionsmedizin tätig war. Dort führte ihre beratende Funktion für die kideronkologische Abteilung der Universitätsklinik bereits zu einer engen Verbindung mit diesem Fachgebiet. Bei den



Gemeinsam bei der HIT-Netzwerktagung 2014 in Essen: Peter Hennig, Vorsitzender der Essener Elterninitiative und DKS-Vorstandsmitglied, Renate Heymans, Prof. Dr. Gudrun Fleischhack, Dr. Stephan Tippelt, Uniklinikum Essen (v.l.)

Oberarztvisiten auf der Kinderkrebsstation war sie regelmäßig dabei, sodass der spezielle Transfusionsbedarf für die Patienten engmaschig abgestimmt werden konnte. „Auch mit den betroffenen Eltern kam ich damals ins Gespräch und konnte ihnen unter anderem bei Fragen rund um das Thema Transfusion von Blutprodukten Auskunft geben“, berichtet Renate Heymans und erinnert sich an den provisorisch eingerichteten Elterntreffpunkt auf dem Stationsflur der alten Kinderklinik.

„Vor 25 Jahren“, so sagt sie, „befanden sich einige der heute fest in der Kinderonkologie etablierten Therapien noch in der klinischen Erprobung. Neben den klassischen Behandlungselementen OP, Chemotherapie und Bestrahlung gab es auch damals vielversprechende neue Ansätze in Diagnostik und Therapie, deren klinischer Stellenwert wissenschaftlich noch zu prüfen war.“

Forschung fördern

„Hoffnung auf Heilung“, das Motto des DLFH-Dachverbandes, war bereits eng verknüpft mit dem Ziel der Elternvereine, gemeinsam Mittel für die Forschung bereitzustellen. Der Bereich Forschungsförderung wurde dann primär bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung angesiedelt und unter der Leitung von Renate Heymans konzeptionell weiter entwickelt. Dabei waren die Anfänge ganz bescheiden: 1996 vergab die DKS ein Doktorandenstipendium in Höhe von 38.400 DM, schon ein Jahr später wurden ein weiteres Stipendium und ein Projekt zur Tumorgenetik bei ALL mit insgesamt 338.400 DM gefördert.

Mit steigendem Bekanntheitsgrad der Stiftung kamen bald mehr Anträge und umfangreichere Projektförderungen hinzu. Als dann der Bereich Spenden und Fundraising immer weiter wuchs, konnten auch zunehmend große kooperative Therapieoptimierungsstudien finanziert werden. „Ein wichtiger Meilenstein für die Stiftung, denn in

kontrollierten, multizentrischen Therapiestudien und klinischen Registern werden an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche in Deutschland auch heute noch flächendeckend erfasst. Sie erhalten damit, unabhängig vom Standort, eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Behandlung, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand“, unterstreicht Renate Heymans.

Heute bewegt sich die Forschungsförderung der Deutschen Kinderkrebsstiftung in anderen Dimensionen. Seit einigen Jahren stellt die Stiftung durchschnittlich 6,5 Millionen Euro pro Jahr für Neuzusagen zur Verfügung. Rund 100 Projekte sind zurzeit in der Förderung. 96 Millionen Euro wurden seit 1980 von DLFH und DKS für die Forschung bereitgestellt.

Der Nutzen für die jungen Krebspatienten stand für Renate Heymans immer im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Das spiegelt sich auch im Förderungsprofil wider, das regelmäßig mit dem Vorstand und dem Kuratorium der DKS abgestimmt wurde. Der



An hohen rheinischen Feiertagen konzentriert bei der Arbeit.

Schwerpunkt lag von Beginn an auf dem Gebiet der klinischen, anwendungsorientierten Forschung. Als aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse die Heilungschancen mit den Jahren wuchsen, rückten die Aspekte „Spätfolgen der Behandlung“ und „Lebensqualitätsforschung“ in den Fokus. Beide sind inzwischen integraler Bestandteil geförderter Studien und beeinflussen maßgeblich die Planung zukünftiger Therapieprotokolle.

Mit Forschern im Dialog

Jeder Antrag auf Forschungsförderung durchläuft ein mehrstufiges Begutachtungsverfahren. Damit wird ein hohes Qualitätsniveau der geförderten Projekte gewährleistet. Die Verantwortung dafür oblag Renate Heymans. Sie hat, unterstützt von einem kleinen Team, Antragsteller beraten, Ausschreibungen initiiert, Anträge geprüft, Gremiensitzungen vorbereitet und koordiniert, mit externen Fachgutachtern korrespondiert und geförderte Studien und Projekte begleitet. Seit 2007 stand ihr ein von der DKS berufenes Fachgremium beratend zur Seite,

mit breit gefächelter Expertise auf dem Gebiet der pädiatrischen Onkologie und Hämatologie. Dessen in Klausursitzungen erarbeitete Empfehlungen sind die Grundlage aller Vorstandsentscheidungen zur Förderung von Forschungsprojekten.

Seit Beginn ihrer Tätigkeit bei der DKS stand Renate Heymans in engem Kontakt und Austausch mit Vertretern mit der GPOH. Eine Abkürzung, die sie immer wieder im Gespräch benutzt. Die Gesellschaft für pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) und die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der GPOH (PSAPOH) sind wichtige Partner der Deutschen Kinderkrebsstiftung. Im Dialog zu bleiben, an wissenschaftlichen Tagungen der Fachgesellschaft teilzunehmen, sei wichtig, auch um aktuelle, erfolgversprechende Forschungsfelder zu eruieren und Förderungsbedarf vorausschauend zu erkennen.

Seit 20 Jahren ist das HIT-Netzwerk aktiv. 40 Millionen Euro an Fördergeldern hat es für die Forschung auf dem Gebiet der Hirntumorerkrankungen des Kindes- und Jugendalters erhalten. Ziel auch hier: Verbesserung der Heilungschancen und der Überlebensqualität. Allein im Jahr 2020 wurden sechs Millionen Euro für zwei große Therapiestudien, die viele Jahre laufen, sowie für klinische Register und HIT-Referenzeinrichtungen bewilligt.

Renate Heymans erinnert sich an die Anfänge des Projektes, das seit dem Jahr 2000 erklärter Förderungsschwerpunkt der DKS und heute weltweit einzigartig ist. Impulsgeber für ein Treffen zur Gründung des Netzwerks im Jahr 1999 waren u.a. Dr. Joachim Kühl, Würzburg, und Prof. Dr. Charlotte Niemeyer, Freiburg.

Seit vielen Jahren gehört zu diesem Förderungsschwerpunkt inzwischen traditionell die HIT-Netzwerktagung, die in jedem zweiten Jahr mit Beteiligung von Patienten und Familien stattfand und von Renate Heymans koordiniert wurde.

Konstruktives Miteinander

Sie schaut gern auf die Zeit bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung zurück. „Seit den Anfangsjahren, in denen wir als sehr kleines Team mit Frau Dr. Bode als Geschäftsführerin Pionierarbeit leisteten und alle gemeinsam der Stiftung aus den Kinderschuhen halfen, sind dank stetigem Wachstum wichtige Ziele erreicht worden. Ich freue mich, dass ich dazu beitragen konnte und bin dankbar für die sehr gute, konstruktive Zusammenarbeit auf allen Ebenen“, sagt sie – und: „Der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der Pädiatrischen Onkologie werde ich mich weiterhin verbunden fühlen und wünsche allen Beteiligten viel Glück und Erfolg bei ihrer Arbeit zum Wohl krebskranker Kinder und Jugendlicher!“

Ein bisschen ungewohnt sei der Ruhestand nun schon. Aber es freut sie, am Jahresanfang mal einen leeren Terminkalender zu haben. So bleibt jetzt mehr Zeit für die Familie, für spontane Ausflüge, zum Lesen, für Konzert- und Museumsbesuche. „Vielleicht lerne ich auch noch eine neue Sprache oder frische meine Französischkenntnisse auf. Und, wie schon lange geplant, möchte ich an einem Seminar zur Edelsteinkunde teilnehmen“, verrät sie. Langeweile wird jedenfalls nicht aufkommen. ■



Personalien

Im Gespräch: Dr. Britta Sommersberg



Dr. Britta Sommersberg hat im Januar 2021 die Leitung der Projektförderung Forschung bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung übernommen. Die promovierte Bonnerin studierte Ökotoxikologie und absolvierte den vorklinischen Abschnitt des Medizinstudiums sowie mehrere Forschungsaufenthalte und -stationen in Lyon, München und Bonn. Vor ihrem Wechsel

war die 51-Jährige zwölf Jahre lang als Forschungsmanagerin beim Projektträger des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt tätig.

Der Einstieg in Corona-Zeiten ist sicher nicht leicht. Wie sind Sie angekommen?

Die Geschäftsstelle der Deutschen Kinderkrebsstiftung hat mich trotz Corona mit offenen Armen empfangen – natürlich nur bildlich gesprochen. Schon vor meinem ersten „offiziellen“ Arbeitstag durfte ich bei der DKS hineinschnuppern, und sowohl die Geschäftsführung als auch meine Vorgängerin haben sich Zeit für intensive Gespräche genommen. Das zeigt mir doch hautnah, dass ich herzlich willkommen bin. Vielen Dank dafür! Ich freue mich schon jetzt darauf, meinen Einstand mit allen Mitarbeitern nachzuholen, sobald das Virus und die Infektionszahlen das zulassen.

Welche Ziele und Ideen wollen Sie umsetzen?

Ich bin sehr beeindruckt von dem, was meine Vorgängerin Frau Heymans und ihr Team in den ver-

gangenen Jahren aufgebaut haben: Die Förderung der DKS-Forschungsprojekte erfolgt auf höchstem wissenschaftlichen Niveau und hat immer das Wohl der Erkrankten und ihrer Familien im Blick. Ich freue mich darauf, mit meiner Erfahrung und Expertise und dem Team in der Deutschen Kinderkrebsstiftung diese Arbeit weiterzuführen.

Die neuesten Erkenntnisse und technologischen Entwicklungen in der Krebsforschung ermöglichen wirksamere und schonendere Behandlungen auf individueller Ebene. Davon müssen auch Kinder und Heranwachsende profitieren. In Deutschland ist im Jahr 2019 die nationale Dekade gegen Krebs ausgerufen worden, und 2020 hat die Europäische Kommission Krebs als eine der fünf herausforderndsten Aufgaben in der Gesundheitsforschung benannt. Das eröffnet gute Perspektiven, um die DKS mit ihren geförderten Forschungsprojekten zu präsentieren und die öffentliche Forschungsförderung mitzugestalten. In der Bundesregierung wird der Ruf nach mehr Patientenbeteiligung in der Forschung immer lauter. Die Deutsche Kinderkrebsstiftung bietet dafür eine gute Grundlage.

Was war der entscheidende Punkt, sich für eine Tätigkeit bei der DKS zu entscheiden?

Vor zwölf Jahren bin ich von der aktiven Forschung im Labor ins Forschungsmanagement gewechselt. Die Projektförderung in der Gesundheitsforschung ist mir sehr vertraut. Ich bin begeistert, mit wie viel Einsatz Kuratorium, Vorstand und Geschäftsstelle in der DKS zusammenarbeiten. Nun freue ich mich, dass ich Teil dieser engagierten und erfolgreichen Gemeinschaft in der Kinderkrebsstiftung bin. ■



Ingrid Landsberg

Neue Ansprechpartnerin für Mutperlen

Seit November 2020 verstärkt Alina Fischer das Team der Deutschen Kinderkrebsstiftung und hat die Aufgaben von Ingrid Landsberg übernommen. Nach 17 Jahren als Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle ist sie zum Jahreswechsel in den Ruhestand getreten.

Alina Fischer betreut nun das Projekt „Mutperlen“ und koordiniert den Warenversand. Die 26-Jährige hat eine Aus- und Fortbildung als Handelsassistentin im Textileinzelhandel absolviert. Vor ihrem Wechsel zur DKS war sie bei einer Personalberatung in den Bereichen Vertrieb/Recruiting und Assistenz tätig.



Alina Fischer

Survivor

3-Day der Deutschen
Kinderkrebsstiftung

2021

25. September
im Herbrand's Ehrenfeld, Köln

Köln &
Livestream

WIR FEIERN DAS LEBEN

stiftung



SPENDEN UND AKTIONEN...

Hobby-Näherin Ilona Fischer-Folk begann im Frühjahr 2020 Masken für ihren Freundeskreis und weitere Interessierte zu nähen und sie zugunsten des Waldpiraten-Camps abzugeben. Stolze 1.065 Euro kamen dabei zusammen, die sie bei einem Besuch bei den Waldpiraten übergab. Dabei hatte sie auch einen selbst genähten Teddybären dabei, der bei einem der Kinder ein neues Zuhause finden darf.

Die Waldpiraten haben mit dem Geld wiederum eigene Masken herstellen lassen. So können nun die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach einem Camp-Aufenthalt einen Mund-Nasen-Schutz mit nach Hause nehmen, auf dem das Logo und das Maskottchen Hugo gedruckt sind.



Mit „Rogg'n Roll's“ hat das Restaurant „Alte Roggenschenke“ aus Roggenburg nicht nur für kulinarischen Genuss gesorgt, sondern auch für den guten Zweck zugunsten der Deutschen Kinderkrebsstiftung gesammelt. Zwölfmal 64 Gebäckstücke wurden hergestellt und für jeweils 50 Cent angeboten. Insgesamt kamen so 384 Euro zusammen. Darüber hinaus stand in dem Gasthaus eine Spendenbox, in der sich zum Abschluss 966 Euro befanden. „Wir freuen uns, mit 1.350 Euro die wichtige Arbeit der DKS zu unterstützen und Kindern mit einer Krebserkrankung und deren Familien helfen zu können“, sagt Gastwirt Michael Blum.

Überraschung kurz vor dem Jahresende: Mit 50.000 Euro unterstützt der Verein Hilfe für krebskranke Kinder und Jugendliche aus Lohne die Arbeit der Deutschen Kinderkrebsstiftung. „Die große Summe kam durch Zuwendungen von Firmen und Einzelspenden zusammen“, so Vereinsvorsitzender Benno Pille. Der Verein, der 2008 gegründet wurde, unterstützt und finanziert vorrangig Projekte in der Kinderklinik Oldenburg. Die Großspende wird auf Wunsch des Lohner Vereins nicht in ein Einzelprojekt fließen, sondern allgemein das Engagement der Deutschen Kinderkrebsstiftung unterstützen. Vielen herzlichen Dank!



Zweitägige Benefiz-Show mit vielen Musikern

Die Organisatoren der Benefiz-Show „Coming Home“ gaben nicht auf: Trotz anfänglich schlechtem Wetter am Kindertag, schwierigen Corona-Auflagen schon während der Probenarbeiten, zwei Terminverschiebungen und allgemein unsicheren Zeiten vor allem für Künstler und Kulturschaffende fand im Oktober die zweitägige Veranstaltung im Kulturium in Stuttgart-Rohr statt. „Die Bereitschaft, das Engagement und die Stimmung unter den Protagonisten auf, vor, hinter und neben der Bühne waren herausragend, so wie ich sie selten bei einer Produktion erleben durfte“, freut sich Patrick „Paco“ Müller vom Veranstalterteam der „Carpe-Diem-Studios“.

Bereits zum sechsten Mal konnte die Benefizaktion für die Deutsche Kinderkrebsstiftung über die Bühne gehen. Allerdings



Foto: Dietmar Scholz

Benefiz-Show im „Kulturium“: Patrick „Paco“ Müller (am Bass) mit Dominique, Milan und Louisa vom „Atlantic Sound Orchestra“.

traten zum ersten Mal so viele Musiker auf, und es gab einen zusätzlichen Kindertag. Der Verkauf von Karten, Speisen und Getränken, Spendengelder und eine Zuwendung aus dem Bezirksbudget des Bezirksamts Vaihingen brachte eine Endspendensumme von 4.213,68 Euro zusammen.

Trotz Corona-Bedingungen war es Patrick Müller und seinen Kollegen wichtig, diese Aktion zu starten und zu zeigen, dass die Jüngsten und Bedürftigsten in der Gesellschaft auch in solchen Zeiten nicht vergessen und allein gelassen werden. „Wir wollten als Künstler und Kulturschaffende ebenfalls ein Zeichen setzen und zeigen, dass Konzerte auch unter solchen schwierigen



Foto: Samuel Chung Photography

„Anyone’s Daughter“ spielten für den guten Zweck: Matthias Ulmer, Patrick „Paco“ Müller, John Vooijs, Peter Kumpf und Uwe Metzler.



Foto: Juliane Krepler

„Musik schenkt Lächeln“ war beim Kindertag der Benefiz-Show dabei.

Bedingungen machbar und wichtig sind. Da so gut wie alle Aktionen und Events für Kinder gecancelt sind, wollten wir den Kindern etwas bieten“, erklärt Müller die Beweggründe.

„Grundsätzlich führte aber meine Multiple-Sklerose-Erkrankung dazu, mich seit sieben Jahren anfangs im Rahmen des Klassik Radio Spendenmarathons für die Deutsche Kinderkrebsstiftung zu engagieren. Die tollen Programme des „Waldpiraten-Camps“ in Heidelberg und der SyltKlinik für die ganze Familie galt es zu unterstützen“, sagt er. Programme, die es für seine Familie und ihn damals leider nicht gab.

.....
Die CargoBeamer AG aus Leipzig unterstützt die Deutsche Kinderkrebsstiftung mit 3.500 Euro. Eine Spendenaktion in der Weihnachtszeit fand unter den rund 30 Mitarbeitern des Unternehmens, welches nachhaltige Transportlösungen per Zug anbietet, großen Zuspruch. Die gesammelte Summe wurde anschließend durch CargoBeamer noch einmal verdoppelt. „Nachdem sich 2020 für viele Menschen als ein sehr herausforderndes Jahr darstellte, wollten wir gegen Jahresende noch einmal jenen etwas Gutes tun, die es leider schon schwer genug haben. Gleichzeitig konnten wir unsere Mitarbeiter in die Spende aktiv miteinbeziehen und auf das Thema aufmerksam machen“, zieht Senior Manager HR Katharina Bauer ein positives Fazit.





kinderkrebsinfo.de

Informationsportal zu Krebs- und Bluterkrankungen bei Kindern und Jugendlichen



Netzwerk

Neue Informationen für Patienten und Angehörige

Das von der Deutschen Kinderkrebsstiftung geförderte Portal bietet Patienten und Angehörigen allgemeine und erkrankungsbezogene Informationen zu Krebs bei Kindern und Jugendlichen, die stetig erweitert und überarbeitet werden. Neu sind:

„Aktuelles“: Hier verweisen Links auf themenbezogene Patientenseiten. Wer an noch mehr Details interessiert ist, kann in den amtlichen Impfpfehlungen im Bundesgesundheitsblatt nachlesen, das als PDF zum Download bereitsteht.



Foto: Netzwerk ActiveOncoKids

Sport und Bewegung

Im allgemeinen Patientenbereich (Begleitung und Unterstützung) behandelt eine eigene Seite das Thema „Sport und Bewegung während und nach der Krebstherapie“. Neben grundsätzlichen Informationen wird das bundesweite Netzwerk ActiveOncoKids vorgestellt, das sich für den flächendeckenden Aufbau einer Sport- und Bewegungstherapie in der Kinderonkologie einsetzt.

Das Netzwerk unterstützt interessierte Kliniken dabei, Sportangebote einzurichten. Betroffenen bietet es kostenfreie Beratung und Unterstützung an, zum Beispiel bei der Suche nach individuellen Bewegungsmöglichkeiten während und

nach einer Behandlung. Auf kinderkrebsinfo.de finden Nutzer einen Überblick über alle Angebote, die das Netzwerk für Patienten und Angehörige bereithält – dazu zählen auch Nachsorge- und Freizeitangebote, Bewegungsideen per Video und digitale Live-Sportstunden. Verweise und Links führen auf ausgewählte Seiten der ActiveOnco-Kids-Webseite, die weitere Informationen bieten.

Impfung

Ebenfalls neu im Patientenbereich (Behandlung, Nachsorge) sind aktuelle Informationen zum Thema „Impfung nach einer Krebstherapie“. Die Inhalte basieren auf den im Jahr 2020 veröffentlichten Empfehlungen der zuständigen Fachgesellschaften und der Ständigen Impfkommission (STIKO). Informiert wird unter anderem über den richtigen Impfzeitpunkt, verschiedene Impfstoffe sowie Ziele der Impfung, also darüber, gegen welche Erreger eine Schutzimpfung besonders wichtig ist. Den besten Überblick über vorhandene Informationsangebote zum Thema erhalten Leser im Nachrichtenbereich in der Rubrik

CAR-T-Zelltherapie

Im allgemeinen Patientenbereich unter „Behandlung“ sind jetzt Details über eine neue Behandlungsmethode veröffentlicht worden: die Chimäre-Antigen-Rezeptor-T-Zelltherapie, kurz CAR-T-Zelltherapie genannt. Es handelt sich dabei um eine neue Form der Immuntherapie, die auf der gentechnischen Veränderung der T-Lymphozyten beruht. Die maßgeschneiderte Therapie kommt derzeit bei Patienten mit rezidivierender oder refraktärer akuter lymphoblastischer Leukämie (ALL) in Betracht. Sie kann in Zukunft aber auch für weitere Krebserkrankungen eine Option sein. Aktuell wird die CAR-T-Zelltherapie beispielsweise bei bestimmten Non-Hodgkin-Lymphomen erprobt. Der neue Patiententext informiert über Wirkweise und Anwendungsbereiche der Therapie sowie über Behandlungsablauf, mögliche Nebenwirkungen und Nachsorge.

Krankheitsbilder

Welche Neuigkeiten gibt es sonst noch auf kinderkrebsinfo.de? Unter den Erkrankungen ist eine neue Patienteninformation zu „Rhabdoidtumoren der Nieren und Weichgewebe“ (kurz RTK/MRT) zu finden. Aktualisiert sind die Texte zu den Krankheitsbildern „akute myeloische Leukämie (AML)“, „Non-Hodgkin-Lymphome (NHL)“, „hochmaligne Gliome“ und „Neuroblastom“. Für türkisch- und russischsprachige Leser wurde die Patientenkurzinformation zum Neuroblastom neu bearbeitet. Englischsprachig stehen aktualisiert die Kurzinformationen zu den Leukämien (ALL, AML), zu Hodgkin- und Non-Hodgkin-Lymphom, hoch- und niedriggradig malignen Gliomen bereit.

Maria Yiallourou und Ursula Creutzig
Redaktion kinderkrebsinfo.de



Das Webportal kinderkrebsinfo.de wird von der Deutschen Kinderkrebsstiftung derzeit jährlich mit rund 125.000 Euro gefördert. Seit Beginn der Förderung im Jahr 2009 wurden Fördermittel in Höhe von 1,45 Mio. Euro bereitgestellt.



Übrigens: Damit User auf den Seiten nicht lange suchen müssen: In der Rubrik „Aktuelles“ unter „Neu in kinderkrebsinfo“ verweist das Team auf fast jede neu eingestellte oder aktualisierte Information.

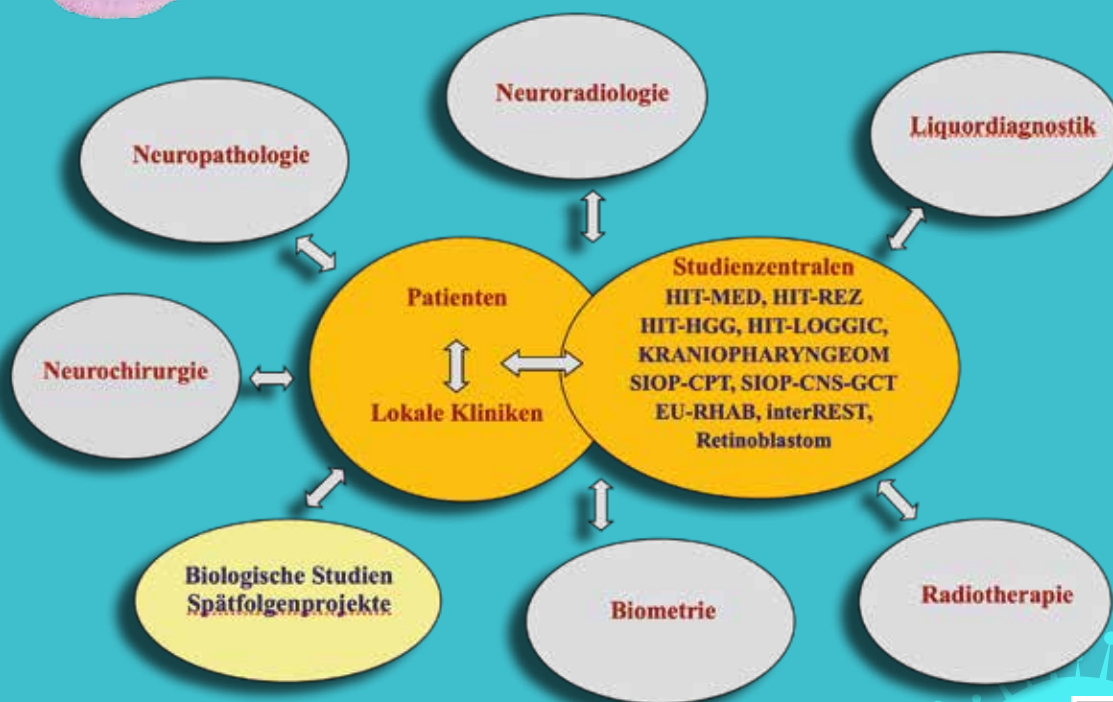
Behandlungsnetzwerk

Save the date
VIRTUELLE

HIT-Tagung 2021

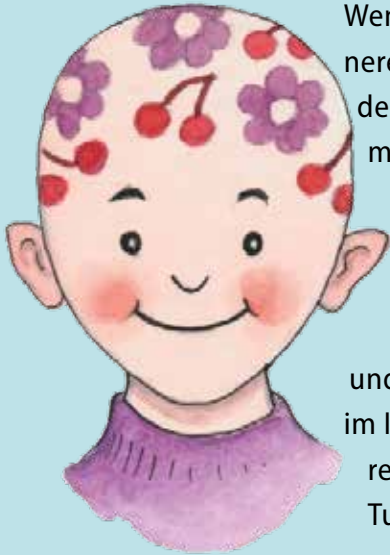


Die HIT-Tagung 2020 in Würzburg musste leider aufgrund der SARS-CoV-2-Pandemie abgesagt werden. In der Woche vom **22. bis 26. März 2021** möchte die Deutsche Kinderkrebsstiftung in Kooperation mit den HIT-Studienzentralen Patienten, Eltern und Angehörigen die Gelegenheit geben, sich in abendlichen virtuellen Sessions mit den klinischen Experten auszutauschen. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der Deutschen Kinderkrebsstiftung.



www.kinderkrebsstiftung.de/forschung/hit-tagung

Was ist denn



Wenn der Druck im Schädelinneren dauerhaft ansteigt, liegt dem meistens ein ernstzunehmendes medizinisches Problem zugrunde. Hirntumoren beispielsweise können durch ihr Wachstum gesundes Hirngewebe verdrängen und zu einem Anstieg des Drucks im Inneren des Schädels führen. Eine ungünstige Lage des Tumors kann darüber hinaus

die Ursache dafür sein, dass die Menge des Hirnwassers in den Hirnwasserkammern zunimmt, was den Druck weiter erhöht. Wenn dieses Problem durch die operative Entfernung des Tumors nicht zu therapieren ist und dauerhaft bestehen bleibt, kann es erforderlich werden, einen Nervenwassershunt – auch Liquor – oder Cerebralshunt genannt, anzulegen.

...ein Liquorshunt?

Um zu verstehen, wann die Anlage eines Liquorshunts notwendig ist, hilft ein kleiner Exkurs in die Anatomie unseres zentralen Nervensystems (ZNS): Das zentrale Nervensystem – also unser Gehirn und Rückenmark – besteht aus verschiedenen Arten von Nervenzellen und Stützzellen, die unterschiedliche Aufgaben erfüllen. Die Gesamtheit der Zellen ist nach allen Seiten von Liquor umgeben. Dieser Liquor – auch Hirnwasser genannt – dient dem Stoffwechsel der Nervenzellen, indem er Nährstoffe zu den Zellen transportiert und Stoffwechselprodukte der Zellen abtransportiert. Seine Hauptaufgabe liegt jedoch im mechanischen Schutz des Gehirns: ähnlich einem Stoßdämpfer mildert er Erschütterungen der empfindlichen Hirnsubstanz ab.

Im Inneren des Gehirns gibt es mehrere Hohlräume, die sogenannten inneren Liquorräume oder Ventrikel. Beim gesunden Menschen zirkuliert der Liquor von den inneren Liquorräumen, in denen er produziert wird, in die äußeren Liquorräume, die das Gehirn und das Rückenmark umgeben. Und im selben Maße wie der Liquor in den Ventrikeln im Hirn produziert wird, wird er in speziellen Zellen in Nähe

des Rückenmarks wieder aufgenommen und abgebaut. Die Liquormenge wird so in engen Grenzen konstant gehalten, was von großer Wichtigkeit ist, denn unser Gehirn reagiert bereits auf geringe Volumen- und Druckschwankungen mit unangenehmen neurologischen Symptomen wie Kopfschmerzen, Unruhe, Benommenheit und Übelkeit.

Was ist ein Hydrocephalus?

Wird die Liquorzirkulation bzw. der Liquorabfluss gestört, während weiterhin Liquor produziert wird, so steigt der Druck im Inneren des Schädels an. In der Folge kann es zur Ausbildung eines sogenannten Hydrocephalus (ugs. „Wasserkopf“) kommen (Abb.1). Im frühen Kindesalter, in dem die Schädelknochen noch nicht fest miteinander verwachsen sind, kann der knöcherne Schädel dem erhöhten Druck nachgeben und der Schädel verformt sich dann äußerlich sichtbar. Bei älteren Kindern, deren Schädelknochen bereits fest miteinander verwachsen sind, kann der knöcherne Schädel dem Druck im Schädelinneren nicht mehr nachgeben. Neben den unangenehmen neurologischen Symptomen, die ein Hydrocephalus verursacht, führt die Druckerhöhung im Schädel dazu, dass die Blutgefäße im Gehirn zusammenge-

eigentlich..?

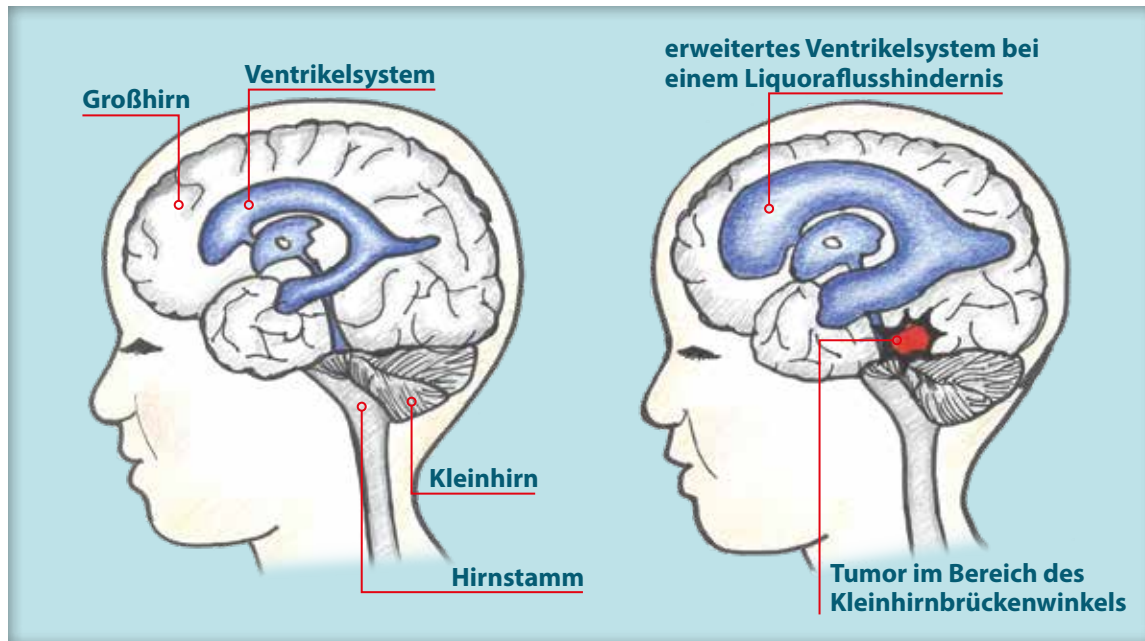


Abb. 1

drückt werden. Bleibt eine Erhöhung des Hirndrucks unbehandelt, so kann es durch die verminderte Durchblutung des Hirns zu dauerhaften Schädigungen kommen.

Wie wird ein Hydrocephalus behandelt?

Die Behandlung des Hydrocephalus liegt im besten Fall in der Wiederherstellung einer normalen Liquorzirkulation. Bleibt trotz Entfernung des Abflusshindernisses die Druckerhöhung im Hirn bestehen, so kann es erforderlich sein, dauerhaft einen alternativen Abflussweg für den Liquor zu schaffen.

In einem solchen Fall liegt die Therapie meistens in der Anlage eines sogenannten Nervenwassershunts oder Liquorshunts. Die Bezeichnung Shunt (englisch für „Nebenschluss“, „Weiche“) meint in der Medizin eine Verbindung zwischen Gefäßen oder Hohlräumen im Körper, die natürlicherweise nicht vorhanden ist.

Shunts kommen als angeborene Fehlbildung vor: ein Beispiel hierfür ist eine nicht vollständig geschlossene Wand zwischen den Herzkammern, durch die eine Verbindung zwischen dem rechten und dem linken Herzen geschaffen wird. Je nach Lage und Größe des Shunts kann dieser dem Patienten Probleme bereiten. Shunts können auch nach einer Verletzung entstehen oder mit dem Ziel, eine Erkrankung zu behandeln oder Symptome zu lindern, künstlich geschaffen werden. Wie im Falle der Behandlung eines Hydrocephalus.

Therapeutische Hirnshunts

Die genaue Bezeichnung eines medizinisch angelegten Shunts enthält meistens die Information, welche anatomischen Strukturen der Shunt verbindet. Die medizinisch korrekte Bezeichnung eines Hirnwassershunts, der Hirnwasser in den Bauchraum ableitet, lautet: ventrikulo-peritonealer Shunt (VP-Shunt).

Ein VP-Shunt verbindet das Ventrikelsystem (des Hirns) mit dem Peritonealraum – dem vom Bauchfell (Peritoneum) überzogenen Bauchraum. Der sogenannte ventrikulo-atriale Shunt (VA-Shunt) ist demzufolge eine künstliche Verbindung der Hirnwasserkammern mit dem Vorhof des rechten Herzens (rechtes Atrium) (Abb. 2). Ein VA-Shunt wird jedoch – gerade bei Kindern, die noch im Wachstum sind – nur in Ausnahmefällen angelegt: die gängigere Behandlungsmethode eines Hydrocephalus im Kindesalter ist die Anlage eines ventrikulo-peritonealen Shunts. Meistens kommen ventilsteuerte Shuntsysteme zum Einsatz, die sich bei Überschreiten eines bestimmten Drucks im Schädelinneren öffnen und das überschüssige Nervenwasser dann automatisch über einen dünnen Schlauch in den Bauchraum ableiten. Das Bauchfell, das die gesamte Bauchhöhle auskleidet und alle darin gelegenen Organe überzieht, ist in der Lage, den Liquor zu resorbieren (aufzunehmen), so dass sich keine größeren Flüssigkeitsmengen im Bauchraum ansammeln.

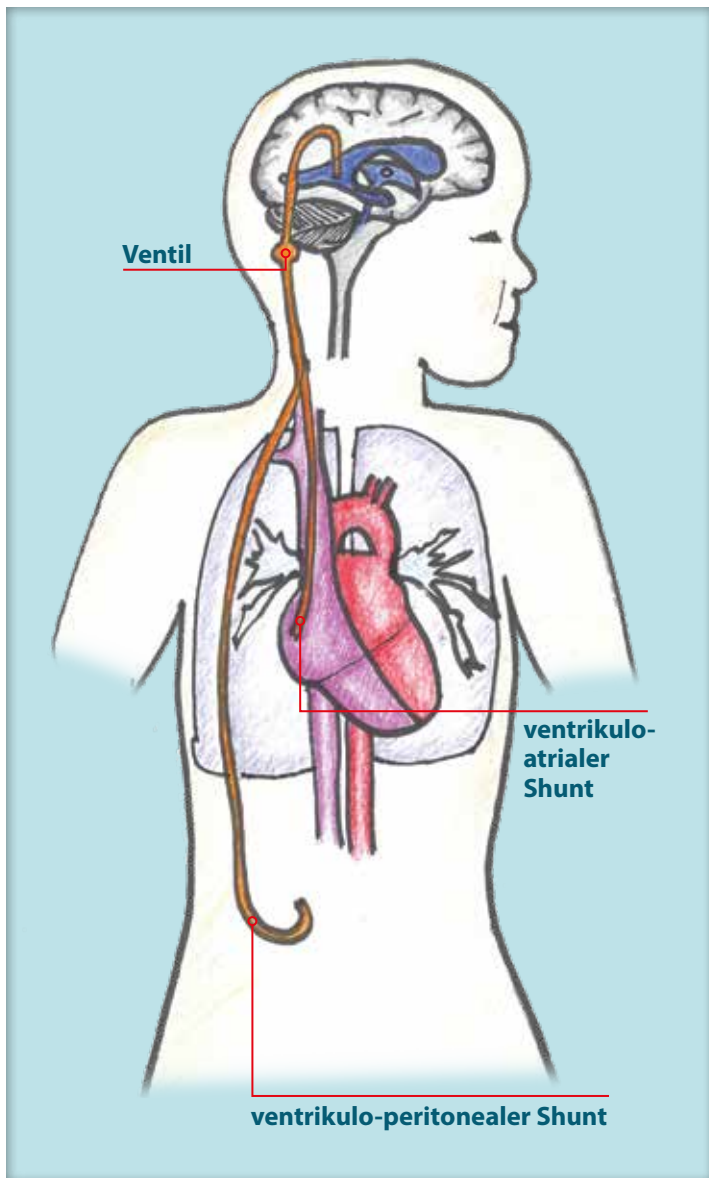


Abb. 2

Wie wird ein ventrikulo-peritonealer Shunt angelegt?

Die Implantation von Shuntsystemen oder auch Kathetern wie z.B. Venenkathetern für die Chemotherapie wird bei Kindern in aller Regel in einer Vollnarkose durchgeführt (auch wenn Letzteres grundsätzlich in Lokalanästhesie möglich wäre).

Über kleine, später kaum mehr sichtbare Hautschnitte wird ein weicher und dünner Kunststoffschlauch unter der Haut bis in die Bauchhöhle eingeführt. Der Katheter verläuft dann unter der Haut an Brustkorb und Hals hoch und wird unter der Kopfhaut mit dem Teil des Drainagesystems verbunden, das in die Hirnwasserkammern eingebracht wurde. Das Druckventil liegt ebenfalls unter der Kopfhaut und ist am behaarten Kopf später kaum mehr sichtbar, aber tastbar. Das meist durch die Haut regelbare Ventil sorgt dafür, dass erst ab einer bestimmten Druckdifferenz zwischen dem Schädelinneren und dem Bauchraum Hirnwasser abfließen kann. Es hält den Druck im Schädelinneren so in engen Grenzen konstant. Der Öffnungsdruck des Ventils kann nach

Einheilen des Shuntsystems schmerzlos und ohne weitere Operationen von außen eingestellt und nachreguliert werden.

Welche Besonderheiten ergeben sich bei Kindern im Falle einer Shuntversorgung?

Bei der Anlage eines ventrikulo-peritonealen Shunts wird die Länge des abführenden Schlauchsystems bei Kindern großzügiger bemessen, damit der Shunt etwas Spiel hat und ein wenig „mitwachsen“ kann. Je nach Alter bei Implantation des ersten Shunts ist aber spätestens nach sechs bis acht Jahren meistens ein Wechsel des Schlauches erforderlich.

In Phasen, in denen Kinder in Schüben wachsen, kann es außerdem vorkommen, dass sich Verbindungsstellen des Drainagesystems lösen, der Shunt zu kurz wird oder aus anderen Gründen fehlerhaft. Regelmäßige Shuntkontrollen sind daher bei Kindern, die noch im Wachstum sind, besonders wichtig.

Welche Komplikationen können auftreten?

Immer wenn ein Fremdkörper in den Körper eingebracht wird, sei es ein Zahnimplantat, ein künstliches Gelenk oder ein Katheter welcher Art auch immer, kann der Fremdkörper von Bakterien besiedelt werden, die sich im umliegenden Gewebe vermehren und zu einer Entzündung führen. Es ist trotz aller Hygienemaßnahmen möglich, dass im Rahmen der Operation zur Shuntanlage Krankheitserreger in die Shuntgegend gelangen.

Aber auch Jahre später können Bakterien aus einer Infektion, die sich an einer ganz anderen Stelle im Körper abspielt, auf dem Blutwege zu einem Katheterschlauch oder einem Implantat gelangen und sich dort ansiedeln und vermehren. Bei unklarem Fieber oder Zeichen einer Entzündung, für die keine andere Ursache in Betracht kommt, sollte daher auch stets eine Infektion im Bereich des Shuntsystems in Betracht gezogen bzw. ausgeschlossen werden.

Eine Verstopfung des Katheterschlauchs oder des Ventils durch Blut, Eiweiß oder Gewebeteile können zu einer Fehlfunktion des Shunts führen. Der Liquor kann nicht mehr abfließen, und der Druck im Schädelinneren nimmt wieder zu (Abb. 3). Man bezeichnet dieses Problem als „Unterdrainage“. Die Symptome einer Unterdrainage sind dieselben wie die bei Hirndruck anderer Ursache: Durch den erhöhten Druck kommt es zu Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel und anderen neurologischen Beschwerden. Behandelt wird eine Unterdrainage durch Beseitigung des Abflusshindernisses im Schlauchsystem, und sollte dies nicht möglich sein, durch einen Tausch des Systems.

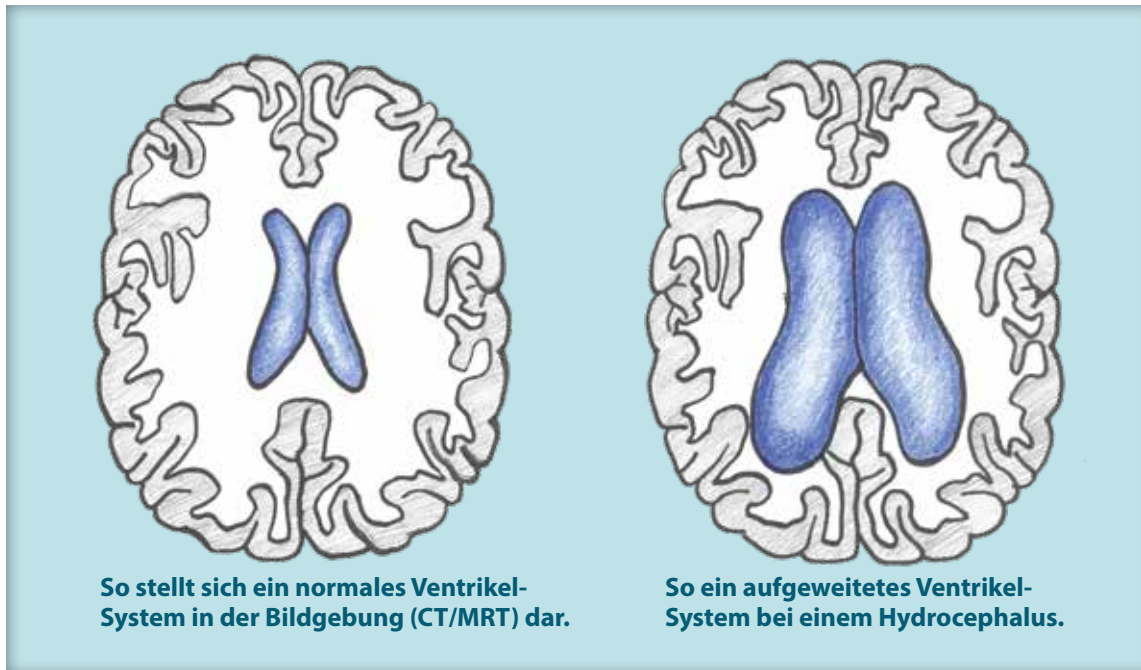


Abb. 3

Ein Hirnwassershunt kann aber auch zu viel Liquor ablaufen lassen. Dann spricht man von einer Überdrainage. Eine Überdrainage tritt besonders im Stehen auf, da die Schwerkraft im Stehen das Druckgefälle zwischen Kopf und Bauch erhöht: Es entsteht ein Sog im Shuntsystem, und zu viel Liquor wird in den Bauchraum abgeleitet. Wenn eine Überdrainage trotz Maßnahmen wie einer Erhöhung der Trinkmenge und regelmäßigem Hinlegen des Patienten nicht aufgefangen werden kann, so kann eine sogenannte Gravitationseinheit gegensteuern: Sie sorgt dafür, dass der Abfluss des Hirnwassers vermindert wird, wenn der Patient steht.

Die neurologischen Symptome einer Über- und einer Unterdrainage können einander ähneln. Beide verursachen beispielsweise Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Eine Unterscheidungshilfe bietet aber oftmals der Zeitpunkt des Auftretens der Beschwerden: Während im Falle einer Unterdrainage die Beschwerden häufig morgens beim Aufstehen am schlimmsten sind und sich mit dem Aufstehen etwas bessern, nehmen die Beschwerden durch eine Überdrainage nach längerem Aufsein eher zu.

Was bedeutet eine Shuntversorgung für den Alltag eines Kindes?

Die Beurteilung der neurologischen Entwicklung des Kindes, des Kopfumfanges und die regelmäßige Überprüfung und Beurteilung der Shuntfunktion erfolgt im Rahmen der Shunt Nachsorge. Eine regelmäßige Nachsorge ist mindestens so lange

erforderlich, wie der Shunt liegt. Besonders im ersten Jahr nach der Shuntimplantation sind engmaschigere Kontrollen notwendig, im Verlauf können die Abstände zwischen den Kontrollen je nach individuellem Befund länger sein. Der zeitliche Aufwand in Bezug auf die Nachsorge und die Kontrollen des Shunts ist im Allgemeinen nicht sehr hoch.

Eine Shuntversorgung hindert einen Patienten im Normalfall nicht daran, Hobbies nachzugehen oder auch sportlich aktiv zu sein. Einige Sportarten wie Tauchen oder Kampfsportarten ausgenommen, kann ein Kind in der Regel trotz des Shunts Fahrrad fahren, schwimmen, tanzen, Fußball spielen oder am Schulsport teilnehmen, wenn dies der Allgemeinzustand bzw. die Grunderkrankung zulässt. Das Shuntsystem ist sehr widerstandsfähig, und die Schläuche sind weich und flexibel. Diese durch einen Sturz oder Schlag zu beschädigen, ist daher kaum möglich. Allerdings kann bei einem direkten Schlag oder Sturz auf das Ventil die Haut über dem Ventil verletzt werden oder das Ventil selbst Schaden nehmen. Im Falle einer Verletzung im Bereich des Ventils sollte daher sicherheitshalber eine Kontrolle des gesamten Systems erfolgen.

Flugreisen mit einem liegenden Shunt sind problemlos möglich. Weil jedoch nicht auszuschließen ist, dass es durch Metalldetektoren zu einer Verstellung des Ventils kommen kann, wird Patienten mit Shunt geraten, diese zu umgehen.

Der Shuntausweis und im Idealfall noch ein Röntgenbild, das Lage und Vorhandensein des Shunts dokumentiert, gehören auf Reisen daher immer ins Gepäck. ■

Katrin Claus



Foto: pixabay/Stephanie Pratt

Die meisten ehemaligen Krebspatienten wünschen sich im Laufe ihres Lebens leibliche Kinder. Eine Studie erhob Daten zum Gesundheitszustand ihrer Nachkommen.

Kinderwunsch und Krebs

Neue Ergebnisse aus der FeCt Nachkommenstudie

Der Wunsch nach leiblichen Kindern ist bei jungen Erwachsenen, die als Kinder oder Jugendliche krebskrank waren, genauso häufig wie bei Gleichaltrigen aus der Allgemeinbevölkerung. Umfragen zeigen allerdings, dass bei ehemals Betroffenen Ängste und Unsicherheiten in Bezug auf die Gesundheit und Entwicklung ihrer Kinder bestehen. Hierbei steht zum einen die Angst im Vordergrund, das eigene Kind könnte ebenfalls an Krebs erkranken. Zum anderen befürchten Betroffene, dass ihre zurückliegende Krebstherapie dazu führen könnte, dass das eigene Kind mit Fehlbildungen zur Welt kommen oder gesundheitliche Einschränkungen haben könnte.

Um zu untersuchen, ob für Nachkommen ehemaliger Krebspatienten tatsächlich ein erhöhtes gesundheitliches Risiko besteht, erhebt die Arbeitsgruppe „Fertilität nach Chemo- und Strahlentherapie im Kindes- und Jugendalter“ (FeCt) seit 2010 Daten zum Gesundheitszustand der Kinder ehemaliger Krebspatienten im Rahmen der FeCt Nachkommenstudie.

In zwei bundesweiten Befragungswellen, 2013/14 und 2015/2016, wurden Angaben zu Krankheiten, Wohlbefinden, Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und Gesundheitsverhalten von Kindern

ehemaliger Krebspatienten ermittelt. Die Ergebnisse innerhalb dieser Gruppe wurden anschließend mit denen von Kindern aus der deutschen Allgemeinbevölkerung verglichen.

Sorge um Gesundheit der Kinder

In einer ersten Auswertung der Studie bestätigte sich die Erkenntnis: Die Gesundheit der leiblichen Kinder ist für ehemalige Krebspatienten ein wichtiges Thema. Etwas mehr als die Hälfte (56,2 Prozent) der Befragten gaben an, eine mäßige bis sehr große Angst zu haben, ihr Kind könne ebenfalls an Krebs erkranken. Bezüglich anderer gesundheitlicher Probleme ihrer Kinder gaben etwa 20 Prozent der Befragten an, besorgt zu sein. Auch die insgesamt erfreulich hohe Teilnehmerate (65,8 Prozent) lässt auf ein gesteigertes Interesse der Betroffenen an dem Thema Gesundheit der Nachkommen schließen.

Verhalten betroffener Familien

Die FeCt Nachkommenstudie konnte zeigen, dass Schwangere, die selbst oder deren Partner eine Krebserkrankung durchgemacht haben, in der Schwangerschaft seltener Alkohol konsumierten und

rauchten. Auch nach der Entbindung achteten diese Eltern verstärkt darauf, dass in Anwesenheit ihrer Kinder nicht geraucht wurde.

Die zurückliegende Krebserkrankung der Eltern beeinflusste das familiäre Gesundheitsverhalten auch hinsichtlich der Inanspruchnahme von Gesundheits- und Vorsorgeleistungen: Während Allgemeinmediziner und Kinderärzte gleich häufig aufgesucht wurden wie von Kindern aus der Allgemeinbevölkerung, konsultierten ehemalige Krebspatienten mit ihren Kindern häufiger Fachärzte (z.B. für Zahnmedizin und Hauterkrankungen) und Heilpraktiker.

Bezüglich empfohlener Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen wurde eine sehr hohe Inanspruchnahme in der Gruppe der Familien ehemals an Krebs Erkrankter deutlich: 93,9 Prozent nahmen alle Vorsorgen (U3-U9) wahr. Auch die Impfraten unter den Kindern ehemaliger Patienten waren entsprechend hoch: Gegen Mumps, Masern und Röteln wurde im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung deutlich häufiger geimpft.

Erkenntnisse

Es gibt Krebsprädispositionssyndrome, die vererbbar sind. Die Mitglieder der betroffenen Familien tragen ein erhöhtes Risiko, im Laufe des Lebens an bestimmten Krebsformen zu erkranken. Betroffene Familien sollten sich daher im Falle eines Kinderwunsches entsprechend individuell beraten lassen.

Für Familien, in denen keine vererbte Krebserkrankung der Eltern zugrunde liegt, konnte die FeCt Studie zeigen, dass die Nachkommen im Kindesalter erfreulicherweise nicht häufiger an Krebs erkranken als Nachkommen der Allgemeinbevölkerung. Auch Fehlbildungen traten in dieser Gruppe nicht häufiger auf als unter den Nachkommen der Vergleichsgruppe.

Überlebende einer Krebserkrankung im Kindesalter sind zur Erfüllung ihres Kinderwunsches häufiger auf eine künstliche Befruchtung angewiesen, um ihren Kinderwunsch zu erfüllen (4,6 Prozent gegenüber 2,6 Prozent in der deutschen Allgemeinbevölkerung). Es wurde daher auch gesondert untersucht, welchen Einfluss eine künstliche Befruchtung auf die Gesundheit von Kindern ehemaliger Krebspatienten hat. Es zeigte sich, dass für jene Kinder von ehemaligen Patienten, die nach einer künstlichen Befruchtung geboren wurden, das Risiko, an Krebs zu erkranken oder mit Fehlbildungen geboren zu werden, ebenfalls nicht erhöht ist.

Fazit

Große Studien mit mehreren 1.000 Personen in Nordeuropa und den USA haben bereits gezeigt, dass – seltene vererbte Krebsprädispositionssyndrome und genetisch bedingte Fehlbildungen ausgenommen – kein erhöhtes Krebsrisiko oder Fehlbildungsrisiko für Nachkommen von Patienten mit einer Krebserkrankung besteht.

Diese Beobachtung konnte in der FeCt Studie bestätigt werden. Es gibt aktuell keinen Anhalt dafür, dass die zur Therapie der Krebserkrankung erforderlichen Maßnahmen wie eine Chemotherapie oder eine Strahlentherapie das Risiko der Nachkommen

von Krebspatienten für eine Krebserkrankung im Kindesalter erhöht. Dies gilt auch dann, wenn die Schwangerschaft mit Hilfe einer künstlichen Befruchtung zustande kam.

Darüber hinaus zeigte die FeCt Nachkommenstudie, dass ehemals an Krebs erkrankte Personen sich gesundheitsbewusster verhalten, häufiger an Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen und sorgfältiger auf einen Impfschutz ihrer Kinder achten als die Umfrageteilnehmer aus der Vergleichsgruppe.

Betroffene können nach aktuellem Kenntnisstand hinsichtlich ihrer Sorgen beruhigt und in ihrem Wunsch nach leiblichen Kindern bestärkt werden. ■



Anja
Borgmann-Staudt



Greta
Sommerhäuser



Magdalena
Balcerok

Kontakt:

Prof. Dr. Anja Borgmann-Staudt
Charité-Universitätsmedizin Berlin
Klinik für Pädiatrie m. S. Onkologie und Hämatologie
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin
E-Mail: anja.borgmann@charite.de

Infobox: Zur Methodik der FeCt Nachkommenstudie 2013-2019

In zwei bundesweiten Erhebungswellen in den Jahren 2013/14 und 2015/16 wurden insgesamt 1 295 ehemalige Krebspatienten, von denen aus vorangegangenen Studien bekannt war, dass sie eigene Kinder haben, durch das Deutsche Kinderkrebsregister (DKKR) zur Studienteilnahme eingeladen. Insgesamt nahmen 852 Personen (65,8 Prozent) der kontaktierten Personen an der Umfrage teil.

Als aktuelles Vergleichskollektiv der FeCt Nachkommenstudie wurden die Teilnehmer des bundesweiten Kinder- und -Jugendlichen-Gesundheitssurveys (KiGGS) des Robert-Koch-Instituts ausgewählt. Um die Angaben der FeCt Studienteilnehmer mit denen der Allgemeinbevölkerung vergleichen zu können, wurden die Studienfragebögen der FeCt Nachkommenstudie an die der KiGGS-Studie angelehnt.

Momentan werden die Nachkommen ehemaliger Krebspatienten hinsichtlich ihres Wohlbefindens untersucht. Berücksichtigt werden das physische und psychische Wohlbefinden sowie die Zufriedenheit bezüglich Familienleben und sozialem Umfeld. Die vorläufigen Analysen zeigen auch hier, dass sich Kinder ehemaliger Krebspatienten mindestens genauso wohlfühlen wie Kinder der Allgemeinbevölkerung. Sobald die weiteren Ergebnisse veröffentlicht sind, stehen diese auf der Homepage der Studiengruppe zur Verfügung:

https://kinderonkologie.charite.de/forschung/ag_borgmann_staudt/



Weggefährten begrüßen mit Buntbox neue Familien

Myrna Fricke vom Verein Weggefährten übergibt die ersten Begrüßungspakete an Irmgard Schene vom Psychosozialen Dienst auf der Station, damit sie an neue Familien weitergegeben werden können. (v.r.)



Braunschweig. Mit Beginn der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Lockdown durfte das Besuchsteam des Braunschweiger Vereins Weggefährten nicht mehr auf die Kinderkrebstation kommen.

„Was bisher bei Kaffee und Kuchen im persönlichen Gespräch übermittelt wurde, ist unersetzlich. Aber „geht nicht“, gibt's nicht: Denn das

Leben macht auch in einer Pandemie keinen Halt vor einer lebensbedrohlichen Erkrankung, und nach dem ersten Stillstand war klar: Wir müssen kreativ werden, um ‚die Neuen‘ weiter zu erreichen“, unterstreicht Myrna Fricke, Vorstandsmitglied und Teil des Besuchsteams im Verein Weggefährten.

Um den Erstkontakt zu neuen Familien auch in Zeiten von Corona anzubahnen, haben die Braunschweiger ein liebevolles Begrüßungspaket kreiert. Darin befinden sich der Flyer des Vereins und seine jährlich erscheinende Zeitung „Von Wegen“, sodass

sich die Familien über die Arbeit und Angebote des Vereins informieren können. In dem Päckchen finden die Familie zudem viele schöne Dinge, die das Wohlbefinden fördern sollen. Neben Mutmachschokolade und Entspannungstee ist darin ein Duftstein, der Bezug auf die vom Verein geförderte Aromatherapie auf der Station nimmt. „Riechen ist eine Sinneswahrnehmung, die wir positiv beeinflussen möchten, damit sich die kleinen Patienten einfach etwas wohler fühlen“, so Myrna Fricke.

Ein altersgerechtes Spielzeug und ein handbemalter Schutzengel-Stein runden das Paket ab. Selbstverständlich liegt auch ein Regenbogenarmband der Deutschen Kinderkrebsstiftung in jedem Karton. „Unser persönliches Anschreiben in der Box will Mut machen und symbolisch die Hand reichen, denn wir Menschen sind nun mal soziale Wesen und damit ‚Herdentiere‘. Das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden, Zuwendung und Mitgefühl zu erleben, hilft durch die Krise“, beschreibt sie.

Die Beschaffung der Buntboxen in allen Regenbogenfarben hat eine betroffene Familien dankenswerterweise übernommen; sie sind Inhaber eines Schreibwarengeschäfts. Es wurde sogar das Weggefährten-Logo professionell auf die Deckel gedruckt. „Die Boxen sehen einfach toll aus, und ich kann mir vorstellen, dass wir diese Form der Begrüßung auch nach Corona weiterführen. Wir möchten damit die Sichtbarkeit unseres Elternvereins auf der Kinderkrebstation erhöhen und gleichzeitig neuen betroffenen Familien einen ersten positiven Eindruck von uns vermitteln“, sagt das Vorstandsmitglied. Nach Möglichkeit versuchen sie, die Boxen außerhalb der Station persönlich an neue Eltern zu übergeben. Coronabedingt wird das nicht immer machbar sein, weshalb der Psychosoziale Dienst mit Irmgard Schene die Übergabe mit übernimmt.

Neue Elternküche und barrierefreies Bad im Haus Sonnenstrahl

Dresden. Das barrierefreie Bad war längst überfällig. Das Dresdener Elternhaus ist anhaltend stark ausgelastet, und manche Kinder sind unter der Krebstherapie zeitweilig auf einen Rollstuhl angewiesen.

Die Standard-Bäder im Elternhaus sind recht klein, sodass es mühsam ist, sich in einem Rollstuhl darin zu bewegen. Hier musste der Verein dringend Abhilfe schaffen. Dank eines Spendenmarathons des Radiosenders R.SA Ende 2019 wurde für das Vorhaben ein sensationeller Geldbetrag eingeworben.

Die Bauarbeiten begannen im Sommer und sind seit Oktober abgeschlossen. Die Familien mit Kindern im Rollstuhl können nun endlich ein schickes, großzügiges Bad im Erdgeschoss nutzen. Da es hinter der Elternküche gelegen ist und bei dem Umbau das Versetzen einer Wand vonnöten war, musste auch das alte Küchenmobiliar weichen. Die Möbel wiesen nach 17 Jahren intensiver Nutzung unzählige Gebrauchsspuren auf.



Sie weihten die neue Elternküche im Haus Sonnenstrahl ein: Varenia Käßler, Einrichtungshaus Käßler, Benjamin Kirsten, Botschafter des Dresdener Vereins, und Vorstandsmitglied Gabriele Häfner. (v.l.)

Auch hierfür wurde eine Spendenaktion ins Leben gerufen, bei der uns Torwart Benjamin Kirsten hilfreich unter die Arme griff und in den sozialen Medien zum Spenden aufrief. Zudem unterstützte

das Einrichtungshaus Käppler den Verein mit einem großzügigen Nachlass auf die Möbel.

Das Ergebnis ist eine helle und moderne Küche, die eine schöne und gemütliche Atmosphäre zum Kochen und Essen abseits des Klinikalltags bietet. Hoffentlich kann sie bald auch wieder ein Treffpunkt für Austausch zwischen den Eltern sein.

Der Sonnenstrahl e.V. dankt Radio R.SA mit seinen Hörern, der Sparda-Bank Berlin, Benjamin Kirsten, Simone Saloßnick und dem Einrichtungshaus Käppler sowie allen Spendern, die die Umsetzung dieser beiden Projekte überhaupt erst ermöglicht haben.



Das neue Bad im Erdgeschoss des Elternhauses ist barrierefrei.

Nikoläuse schwärmten in Baden-Württemberg aus

Filderstadt. Ende Oktober 2020 zeichnete sich bereits klar ab: Alle Planungen für Weihnachtsmarkt, Glühweinstand und alle anderen von Anna e. V. und Round Tablern vom Tisch 82 angedachten weihnachtlichen Aktivitäten werden wohl wegen der Covid-19-Pandemie ausfallen müssen.

So musste Anna e.V. die alljährliche Soirée in Sielmingen und die traditionelle Weihnachtsfeier für die Familien absagen. Auch der von den Round Tablern seit vielen Jahren für Anna organisierte Glühweinstand auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt musste entfallen. Deshalb wurde nach Alternativen gesucht, um den Familien in dieser recht einsamen und schwierigen Zeit eine Freude zu machen und um den Anna e.V. in diesen auch finanziell schwierigeren Tagen zu unterstützen. In der Vorweihnachtszeit wurde so online Glühwein aus der Region Stuttgart in einem Charity-Paket verkauft.

Für die Familien hatte man auch eine ganz besondere Idee: Die Zeit, an der die Round und Old



Aus dem „Baumaterial“, das in den Überraschungstüten steckte, entstanden liebevoll gestaltete Lebkuchenhäuser.

Tabler ansonsten am Glühweinstand waren, wurde nun genutzt, um Tüten für die Familien zu packen, in der eine süße Überraschung und ein Lebkuchenhaus zum Basteln steckten. Gemeinsam mit Anna e.V. wurden Fahrtrouten ausgearbeitet und Überraschungstüten gepackt, um diese rechtzeitig zum Nikolaus-tag in ganz Baden-Württemberg bei den Kindern und ihren Familien persönlich abzugeben.

Startpunkt war das Anna-Haus in Aich. 40 Round und Old Tabler machten sich dann als Nikolaus verkleidet auf den Weg zu über 200 Kindern und überbrachten jedem einzelnen seine Tüte. Am Ende kamen über 5 000 Kilometer Fahrstrecke zusammen. Eine Anstrengung, die sich gelohnt hat, denn die Überbringer haben viele Kinderaugen zum Leuchten gebracht.

„Von den Familien haben wir sehr nette Rückmeldungen und Fotos von den liebevoll verzierten Lebkuchenhäusern erhalten. Die Überraschung war perfekt gelungen“, freut sich Jürgen Friedrich, stellvertretender Vorsitzender von Anna e.V.



Über 200 Überraschungstüten packte Round und Old Tabler gemeinsam mit dem Anna e.V.

Familienzentrum: Ein wichtiges Zuhause auf Zeit

Frankfurt. Rund 3 000 Mal pro Jahr nutzen betroffene Familien das Angebot: Mit seinen insgesamt zehn Zimmern und drei Apartments dient das Familienzentrum in Frankfurt betroffenen Familien von an Krebs erkrankten Kindern als Rückzugsort während der Behandlung ihrer Kinder. Es ist ein Ort zum Durchatmen und Krafttanken für Eltern und für Geschwisterkinder – und dies in fußläufiger Weite zum Klinikum. Deshalb ist es auch rund ums Jahr nahezu ausgebucht. Erbaut in 1993, ist eine grundlegende Modernisierung der Räume nun ein „Muss“.



Das Familienzentrum in Frankfurt wird rundum saniert.

Die Bäder werden komplett saniert, Dank eines Spenders können neue gemütliche Möbel angeschafft werden, und auch die TV/IT-Ausstattung wird an aktuelle Anforderungen angepasst. Nicht zuletzt die aktuelle SARS-CoV-2-Pandemie und hierfür

essentielle hygienische Richtlinien erfordern den Umbau, damit Familien und vor allem die besonders gefährdeten kleinen Patienten geschützt werden. Bisher dienten Gemeinschaftsküchen im Haus vielfach als Ort der Begegnung – dies ist nun leider nicht mehr möglich. Individuelle Küchenzeilen in jedem Zimmer und in den Apartments sorgen aber dafür, dass die Familien sich auch dort gut selbst versorgen können.

Geschäftsführerin Gisela Dingert freut sich auf das inzwischen absehbare Ende der Umbaumaßnahmen: „Die Familien, die sich während der Therapiezeiten der betroffenen Kinder oft über viele Wochen und Monate in den Zimmern aufhalten, sollen sich nicht nur gut und sicher aufgehoben fühlen in unserem Haus. Gerade dem „Wohlfühlaspekt“ kommt bei der Bewältigung der Krankheit für die gesamte Familie eine wesentliche Bedeutung zu.“

Alle Mitarbeitenden des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt fiebern darauf, dass nach Fertigstellung der Umbauarbeiten und dem baldigen Ende der Kontaktbeschränkungen auch die zahlreichen Beratungs- und Betreuungsangebote in den unteren Räumen des Familienzentrums wieder intensiver wahrgenommen werden können, Veranstaltungen stattfinden können und dass in den besonders schönen Spielzimmern endlich wieder fröhliches Lachen zu hören sein wird, wenn Kinder dort gemeinsam spielen.

Abenteuerliche Fahrt für Geschwister schwerstkranker Kinder



Ein Traum wurde wahr: Vier Tage Ferien am See.



Halle. Ein Wunsch ging für eine kleine Gruppe von Kindern zwischen sieben und 13 Jahren in Erfüllung. Gemeinsam mit Anna Mühle vom Ambulanten Kinder- und Jugendhospiz Halle und Lisa-Marie Schulz vom Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle/Saale konnten sie in den Herbstferien an den Kulkwitzer See in Leipzig fahren.

Schon seit einigen Jahren arbeiten das Ambulante Kinder- und Jugendhospiz und der Kinderplanet in Halle zusammen. Sie organisieren regelmäßige Angebote für Geschwister schwerstkranker Kinder, um diesen im Umgang mit der Erkrankung oder Beeinträchtigung ihres Geschwisterkindes unterstützend zur Seite zu stehen. Monatlich gibt es Treffen nur für die Geschwister. Dort darf alles ausgesprochen werden, was die Kinder und Jugendlichen gedanklich beschäftigt. Als zusätzliches Highlight finden jährlich auch ein bis zwei Geschwisterfahrten über mehrere Tage hinweg statt.

In diesem doch sehr besonderen Jahr musste die ursprünglich für das Frühjahr vorgesehene Fahrt leider ausfallen. Für die Herbstferien wurde nochmal neu geplant, und dieses Mal kam nicht erneut etwas dazwischen.

Gemeinschaftsort: Ein gemütliches Tipi

Mit dem kleinen Vereinsbus des Kinderplanetens, gut beladen mit Taschen, Bastelmaterial, Spielen und allem, was man eben so braucht, fuhr die Gruppe zum Campingplatz direkt an den Kulkwitzer See. Die Finnhütten sollten für vier Nächte das Quartier sein, und ein riesiges Tipi wurde zum Mittelpunkt des Camps. Hier konnten alle zusammensitzen und bei schlechtem Wetter Schutz finden. Doch für den Aufbau mussten alle tatkräftig anpacken. Mit kuscheligen Decken, LED-Lichtern, einem Heizgerät und den Material- und Bastelkisten eingerichtet, war der perfekte Gemeinschaftsort entstanden, um in das Abenteuer Geschwisterfahrt 2020 starten zu können.

Als letzte Aufgabe des ersten Tages bekam jeder eine kleine Schatzkiste aus Holz, die nach Herzenslust gestaltet werden konnte. Alle Schätze, die sich im Verlauf der Woche ansammelten, fanden hier einen sicheren Platz.

Stärkenburg aus Bausteinen

Für die Tage am See sah das Programm mehrere Ausflüge und thematische Übungen vor. So drehte sich an einem Vormittag alles um das Thema Stärken. Die Kinder zogen nacheinander Bausteine aus einem Beutel, die mit unterschiedlichen Charaktereigenschaften oder Gefühlen beschrieben wurden, und tauschten sich darüber aus, wann es eine Stärke sein kann, so zu sein, und wann sie diese Stärke selbst haben. Auch eigene Ideen für Stärken wurden noch notiert. Die Betreuer hörten spannende und emotionale Sichtweisen und Beispiele. Am Ende der Übung wurde gemeinschaftlich eine Burg aus allen Bausteinen gebaut. „Das war unsere Stärkenburg, denn wir alle sind stark!“, betont Betreuerin Lisa-Marie Schulz.

Bei einer anderen thematischen Übung konnten die Geschwisterkinder Strategien für verschiedene Problemsituationen in ihrem Alltag entwickeln. „Gemeinsam lasen wir fiktive Briefe anderer Geschwisterkinder. Sie beschreiben ähnliche Situationen, wie beispielsweise unangenehme Reaktionen anderer Menschen auf das kranke Geschwisterkind oder eigene ambivalente Gefühle. Sie suchen nach Möglichkeiten im Umgang damit“, erzählt die Betreuerin. „Es war bemerkenswert, welche vielfältigen Lösungsvor-



Bei einer Park-Rallye war Teamgeist gefragt.



Das gemütliche Tipi hat die Gruppe aufgebaut und eingerichtet.

schläge hierbei entstanden. Unsere Geschwisterkids sind eben wahre Experten auf ihrem Gebiet.“

Eine Park-Rallye mit Ferdinand forderte den Teamgeist. Es galt, verschiedenfarbige Luftballons zu finden. Die in den Ballons steckenden Aufgaben musste die Gruppe meistern, um durch ein magisches Tor aus der Spiele-Arena zu entkommen und den Schatz zu erhalten. Sie bauten aus Seilen eine Schaukel, überquerten auf der Slackline einen reißenden Fluss und meisterten auch alle weiteren Herausforderungen. Beschützt wurden sie von einer Baumstammscheibe eines uralten Mammutbaumes. Nach drei Stunden hatten alle das magische Tor erreicht und sich den Süßigkeiten-Schatz mehr als verdient. „Wenn man die Kids fragte, was alles notwendig war, um das erfolgreich zu meistern, hörten wir unter anderem: Gute Ideen, Blickkontakt, Planung, Teamwork, aufeinander Rücksicht nehmen! Es ist schon sehr eindrucksvoll, wie reflektiert alle bereits waren“, staunt Lisa-Marie Schulz.

Ausflug in die Zoo-Welt

Das riesige Gondwanaland im Zoo Leipzig war das Ziel eines Tagesausflugs. Es war gar nicht so leicht, sich mit Maske bei dieser tropischen Luft, die in der Halle herrschte, zu bewegen. Nach einem Rundgang durch die Tropenwelt fuhren sie noch mit dem Floß und betrachteten die Tiere und Pflanzen aus einer anderen Perspektive.

Bei der Abstimmung darüber, wie die Kinder einen Nachmittag verbringen wollten, entschieden sie sich für das Bowlingcenter. Die Kugeln wurden mit Schwung geworfen, konzentriert gerollt, oder mit Hilfe lieber Worte wurde versucht, sie ins Ziel zu steuern. Die Kinder haben viel gelacht und sich gegenseitig die verschiedenen Techniken gezeigt.

„Wir sind allen Spendern dankbar für ihre stetige Unterstützung, denn nur durch ihre Finanzierung sind solche Angebote wie die Geschwisterfahrt überhaupt erst realisierbar“, sagt Lisa-Marie Schulz.



Dem Förderverein Köln liegt es am Herzen, der Trauer verwaister Familien Raum zu geben.

Fern bei den Sternen und doch so nah

Köln. Für den Vorstand des Fördervereins für krebserkrankte Kinder e.V. Köln war es eines der schwersten Entscheidungen im letzten Jahr: Die jährliche Gedenkfeier für verstorbene Kinder musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Seit 20 Jahren spendet dieser gemeinsam verbrachte Nachmittag am zweiten Sonntag im Dezember, dem Weltgedenktag für verstorbene Kinder, den trauernden Familien Trost und ermöglicht den Austausch mit anderen Betroffenen.

Für den Förderverein war es jedoch eine Herzenssache, den verwaisten Familien Möglichkeiten zu bieten, ihrer Trauer an diesem bedeutsamen Tag Raum zu geben. So erhielt jede Familie Anfang Dezember per Post ein persönlich gestaltetes Päckchen. Darin: Anregungen für eine Gedenk-Liturgie anhand eines „Trostitropfens“, denen im Kerzenschein und dem Duft von Sternenleuchten-Tee im eigenen Zuhause nachgegangen werden konnte.

Zudem erhielten die Familien über Facebook die Einladung, eine Erinnerung an ihr verstorbenes Kind auf der neuen Online-Gedenkseite des Fördervereins als Stern hell leuchten zu lassen. Seit Anfang Dezember 2020 ist der virtuelle Sternenhimmel für verwaiste Familien online. Hier können Trauernde über ein Kontaktformular ein paar Worte an ihr Kind, Geschwister oder Enkelkind richten, eine kleine Geschichte erzählen oder anderen ihre Gedanken und Wünsche mitteilen. Jede persönliche Erinnerung wird dann als Stern angelegt. Mit jedem Stern, der dazu kommt, leuchtet der virtuelle Nachthimmel umso heller.



Eine neue Gedenkseite des Fördervereins Köln ist online. Hier können Familien zur Erinnerung an ihr verstorbenes Kind einen Stern hell leuchten lassen.

www.krebserkrankte-kinder-koeln.de/erinnerungen/

„Glühwein meets Charity“

Köln. Über 21.000 Euro binnen drei Stunden – dies war die stattliche Bilanz einer Spendenauktion, die die Kölner Unternehmensberatung Inverto unter ihren Mitarbeitern veranstaltete. Durch weitere Spenden und ein Aufrunden der Summer durch die Geschäftsführung wurden es fast 34.000 Euro. Davon erhielt der Förderverein für krebserkrankte Kinder Köln 20.000 Euro.

„Wir organisieren jedes Jahr Spendenaktionen und beteiligen uns dafür oft an Sportveranstaltungen, wie zum Beispiel dem Brückenlauf in Köln“, erläutert Jan-Christoph Kischkewitz, Geschäftsführer von Inverto. „Weil durch Corona alles ausfiel, haben wir ein Event gesucht, das auch online funktioniert.“ Von der Idee einiger Mitarbeiter, in einer Online-Auktion Spenden zu sammeln, hat sich das Inverto-Management schnell überzeugen lassen.

Das Konzept von „Glühwein meets Charity“ ist denkbar einfach: Alle Mitarbeiter am Kölner Standort wurden eingeladen, Aktivitäten anzubieten, die wiederum von den Kollegen ersteigert werden konnten. Das Geld ging dann aber nicht an den Anbieter der Aktion, sondern an eine Hilfsorganisation. Dabei stand natürlich der gute Zweck im Vordergrund, aber genauso wichtig war es für die Geschäftsführung, den Gemeinschaftssinn im Unternehmen zu pflegen.

Von Sport über Kultur bis zu kulinarischen Events war bei den 18 Angeboten alles dabei. Umgesetzt werden alle Aktivitäten, sobald es die Pandemielage zulässt.



Mitarbeiter einer Unternehmensberatung unterstützten mit dem Erlös einer Spendenauktion den Förderverein Köln. Zur Scheckübergabe kamen Fabian Günzel, Marlene Merhar, Cynthia Busch und Jan-Christoph Kischkewitz. (v.l.) Foto: Lorena Durst (Inverto)

Nikolaus und seine Helfer

Köln. Auch der Nikolaus stößt mal an seine Grenzen. Wie schön, dass er unter den Menschen so viele wunderbare Helfer hat! Feuerwehrleute der Stadt Köln hoben den Nikolaus im letzten Dezember mit Hilfe einer Drehleiter kurzerhand in die Lüfte.

Warum der Nikolaus nicht – wie sonst jedes Jahr – einfach auf die Station durfte, liegt an den strengen Hygiene-Maßgaben während der Corona-Pandemie. Die dort behandelten Kinder und deren Familien müssen besonders vor einer Covid-19-Infektion geschützt werden. Da kann auch ein Nikolaus nicht dran rütteln.

Für alle Beteiligten war trotzdem klar: Der Nikolaus kommt zu allen Kindern! Und so entwickelte der Psychosozialdienst der Kinderkrebstation gemeinsam mit dem Elternhaus-Team des Fördervereins für krebskranke Kinder Köln eine kreative Lösung, um den traditionellen Nikolausbesuch doch noch zu retten. Die benachbarte Feuerwehrwache in Köln-Lindenthal war sofort Feuer und Flamme für die Aktion.

Sie kamen am besagten Abend mit ihrem Einsatzwagen mit Drehleiter auf das Gelände, um den Nikolaus von außen an den Balkon der Kinderkrebstation zu heben. Die Rolle des Nikolaus übernahm ein Lehrer der nahegelegenen Kölner Johann-Chris-



Dank der Feuerwehr schwebte der Nikolaus in Köln in luftiger Höhe und konnte die Kinder auf der Station besuchen.

toph-Winterschule/Schule für Kranke.

Und so konnte der Nikolaus trotz allem die Kinderkrebstation der Uniklinik Köln besuchen – unter Einhaltung der Hygiene-Regeln zum Schutz der dort behandelten Kinder. Diese warteten schon mit glänzenden Augen auf den Balkonen und nahmen strahlend die Nikolaus-Geschenke entgegen, die das Elternhaus-Team vorher besorgt und eingepackt hatte.



Glückskäfer GbR spendet an Förderverein Lützelsohn

Lützelsohn. Zum sechsjährigen Bestehen der Glückskäfer Bad Kreuznach GbR haben die beiden Inhaberinnen Tanja Antweiler-Best und Sandra Veit eine Tombola gestartet. Mit vielen Sponsoren konnte das Unternehmen, das Kurse für Kinder und Erwachsene anbietet, die Aktion auf die Beine stellen und die Erlöse des Losverkaufs an gemeinnützige Einrichtungen aus der Region spenden.

So fiel auch die Wahl auf den Förderverein Lützelsohn zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien. Tanja Antweiler-Best und Sandra Veit überreichten eine Spende von 500 Euro. Isabell Müller bedankte sich für den Einsatz bei der Tombola für den guten Zweck sowie die Bereitschaft zu spenden. Bei dem Treffen informierte sie



Isabell Müller vom Förderverein Lützelsohn erhält von Sandra Veit und Tanja Antweiler-Best den Spendenscheck (v.l.).

über das Tätigkeitsfeld des Vereins. Jeweils weitere 250 Euro erhielten die krebskranken Ava und William, welche auch beide vom Förderverein Lützelsohn e.V. betreut werden. Weitere 500 Euro gingen an die Sophia-Kallinowsky-Stiftung.

Spenden statt Weihnachtsfeier



Sandra Freitag, S.O.S Dienstleistungen, übergibt den Scheck an Isabell Lauf und Herbert Wirzcius, beide Förderverein Lützelsohn e.V. (v.l.)

Lützelsohn. Viele Veranstaltungen mussten 2020 coronabedingt ausfallen. Darunter auch die alljährliche Weihnachtsfeier von S.O.S Dienstleistungen. Das Unternehmen entschied sich deshalb, das gesparte Geld für wohltätige Zwecke zu spenden.

Die 80 Mitarbeiter des Unternehmens sammelten gemeinsam Ideen, welche Organisationen sie unterstützen könnten. 1.500 Euro sollten unter verschiedenen gemeinnützigen Organisationen aufgeteilt werden. Der Förderverein Lützelsohn zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien wurde neben noch anderen Begünstigten unterstützt. Einen symbolischen Scheck in Höhe von 750 Euro überreichte Sandra Freitag an Isabell Müller und Herbert Wirzcius.

Hilfe für Ava und William



Lützelsohn. Einen privaten Basar veranstaltete Elke Wagner aus Bad Münster an drei Wochenenden im Dezember. Das eingenommene Geld spendete sie zweckgebunden für Ava und William an den Förderverein Lützelsohn zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien.

Elke Wagner sammelte 750 Euro für Ava und William.

Es wurden Masken, Kräutersalze, selbst gemachte Marmeladen und Essige, Mistelzweige, Dinkel-, Orangen- und Lavendelkissen und Dekoration verkauft. Viele Interessenten und Spender fanden sich für diese Aktion, und so kamen 750 Euro für die beiden an Leukämie erkrankten Kinder aus Spabrücken zusammen.

Den symbolischen Scheck überreichte Elke Wagner an Isabell Müller vom Förderverein. Sie bedankte sich im Namen der Familien von Ava und William.

Grizzlyriver-Mofaclub mit Herz

Lützelsohn. Sie kamen zur Scheckübergabe mit dem Mofa: Der Grizzlyriver Mofaclub aus Bärenbach überreichte den Spendenscheck an Isabell Müller vom Förderverein Lützelsohn. Die zehn Clubmitglieder hatten 500 Euro gesammelt.



Können Bäcker eigentlich backen?

Mannheim. Neben Backtalent hat Petra May aus Mannheim ein großes Herz: Seit zehn Jahren bäckt sie in der Vorweihnachtszeit Plätzchen für die kleinen Patienten der Kinderkrebstation der Universitätsklinik Mannheim. Dafür nimmt die Bankangestellte extra Backurlaub und zaubert in liebevoller Kleinarbeit mehrere Kilogramm süßes Gebäck.



Sie unterstützen seit vielen Jahren die DLFH-Ortsgruppe Mannheim.

Kleines Sommerfest mit Spielmobil

Mannheim. In jedem Jahr lädt die Kinderonkologie der Universitätsmedizin Mannheim zum Sommerfest in das Waldpiraten-Camp in Heidelberg ein. Corona-bedingt musste das Fest zwar ausfallen. Dafür gab es aber ein kleines Fest mit Spielmobil in Wachenheim, zu dem einige Familien kommen konnten.

Anlässlich des Festes konnte Gregor von Komorowski von langjährigen Unterstützern eine Spende entgegennehmen. Im Elternhaus in Mannheim überreichten Leo Hölzel und Alexander Rank von Phoenix Pharmahandel einen symbolischen Scheck in Höhe von 500 Euro. Ebenso wurde wieder das Walpiraten-Camp mit 500 Euro von der Volksbank Kur- und Rheinpfalz in Neulußheim bedacht.

Spenden statt Schenken: Helfen in schweren Zeiten

Mannheim. Frank Steinmann, Geschäftsleiter der Firma Peter Bastian, und Betriebsratsvorsitzende Olga Mayer besuchten das Elternhaus des DLFH-Ortsverbands Mannheim. Das Unternehmen hatte an der Aktion „Spenden statt Schenken“ teilgenommen und hatte nun einen überaus großzügigen Spendenscheck in Höhe von 3.000 Euro im Gepäck.

Diesen nahm Elfi Breiter, Leiterin des Elternhauses, entgegen. Sie lebt seit dem Bestehen des Hauses hier und kümmert sich liebevoll und mit ganz viel Herz um die Eltern der schwer erkrankten Kinder, die im Universitätsklinikum Mannheim behandelt werden. „Für uns war es ein wichtiges Anliegen, an diesem Weihnachtsfest einen kleinen Beitrag für diese bemerkenswerte Arbeit zu leisten. Wir sind sicher, dass dieses Geld genau da eingesetzt wird, wo es am nötigsten gebraucht wird. Und das gerade in dieser durch die Corona-Pandemie erschwerten Zeit, in der



Spenden statt Schenken: Eine Mannheimer Firma beteiligte sich an der Aktion.

Kontaktbeschränkungen zwar wichtig sind, jedoch die Arbeit für das Wohl der Kinder und Eltern sehr erschweren“, so Frank Steinmann.

„Mensch miteinander“: Preis für den Ortsverband Mannheim

Mannheim. Den ersten Platz des Förderwettbewerbs „Mensch miteinander“ der Mannheimer Bürgerstiftung hat die DLFH-Ortsgruppe Mannheim gewonnen.

Comedian Bülent Ceylan überbrachte die glückliche Botschaft per Video. „Die Bürgerstiftung ist so begeistert von diesem Engagement, dass es der Sieg sein muss. Und weil das Thema so perfekt zu meiner Stiftung Bülent Ceylan für Kinder passt, übernehme ich die Förderung von 10.000 Euro, damit Ihr auch weiterhin vielen Kindern helfen könnt!“ so Ceylan.

Für die Bewerbung hatten sich die Vereine per Video vorgestellt. Für den Mannheimer Elternverein berichtete Esther Kihakis, selbst betroffene Mutter, über die Projekte „Wunschfee“, Klinikclown und „Fit gegen Krebs“. Im Netz konnte zu den Beiträgen der zehn teilnehmenden Vereine abgestimmt werden,

um anschließend die ersten drei Plätze zu bestimmen.

Die Mannheimer Bürgerstiftung möchte mit dem Preis „Mensch miteinander!“ Projekte zum Wohle der Menschen in Mannheim

anstoßen und finanziell unterstützen. Es sollen die erreicht werden, die Gutes tun, doch viel zu selten selbst im Blickpunkt stehen. Denn Fördern bedeutet hier nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch Öffentlichkeitsarbeit für die gute Sache.

Die Botschaft von Bülent Ceylan zum Anhören: www.facebook.com/watch/mannheimerbuergerstiftung/



Regenbogen-Armbänder



mit eingraviertem Text „Eins werd' ich nie tun: **AUFGEBEN!**“ sind gegen einen Unkostenbeitrag von 1 Euro/Stück in zwei Größen (für Erwachsene und für Kinder) zu erhalten bei:

Deutsche Kinderkrebsstiftung
Adenauerallee 134, 53113 Bonn
Tel. 0228 / 68846-0
Fax 0228 / 68846-44
info@kinderkrebsstiftung.de

Insel Baltrum: Ein besonderer Ort in dieser besonderen Zeit



Cassen, Tina, Frank und Loort Otto freuen sich, dass es Lientje (oben) gut geht (v.l.). Sie haben viel Spaß auf der Insel Baltrum und unterstützen jährlich den Elternverein krebskranker Kinder Ostfriesland. Foto: privat

Ostfriesland. In ihrem kleinen Inselhotel auf Baltrum sammelt die Familie Otto bereits seit sieben Jahren Geld für den Elternverein für krebskranke Kinder und ihre Familien in Ostfriesland und Umgebung. Dort haben sie Spendenboxen aufgestellt und spenden mit jeder gebuchten Übernachtung im Hotel Fresena einen Euro. Auch 2020 sind aufgerundet 900 Euro an verschiedene Vereine der Deutschen Kinderkrebsstiftung überwiesen worden. Zudem nimmt die Familie Otto seit sechs Jahren zu besonders günstigen Konditionen betroffene Familien aus dem Verein auf und ermöglicht ihnen eine tolle Zeit mit viel frischer Luft, Spaß, Spiel und Entspannung auf der autofreien Insel.

Was ist wichtig?

„Familie Otto ist ebenfalls Mitglied im Verein, denn ihre Tochter Lientje ist im Alter von drei Jahren an einem bösartigen Hirntumor erkrankt“, so Ralph Gebler, Vorsitzender des Elternvereins. „Heute geht es ihr gut, und sie kann ein normales Leben auf der Insel genießen! Ein normales Leben zu führen, ist nicht selbstverständlich. Das muss man erst lernen. Schnell ist durch einen Schicksalsschlag alles anders und meist nicht im positiven Sinne.“

In diesem Fall haben die Eltern das besonders wahrgenommen. Sie haben ihre Selbständigkeit und die Möglichkeiten überdacht. Was ist wichtig? Zeit mit der Familie, Zeit für die Kinder und die Gesund-

heit. Der Blickwinkel verändert sich. Einen Lockdown hat man bereits in der akuten Therapiezeit mit dem Kind erlebt. Man musste Mundschutz tragen, desinfizieren und eine lange Zeit im Krankenhaus verbringen. Auf ihrem Weg haben sie viele Kinder und deren Familien kennengelernt. Den meisten geht es gut.

Doch oft hinterlässt die Krankheit auch Spuren und stellt an die kleinen Patienten und ihre Familien große Herausforderungen. Oft sind die Kinder schwach und haben kein intaktes Immunsystem. Gerade in Zeiten von Corona ist das eine doppelte Herausforderung.

Urlaubsort für Familien

Die kleine Insel Baltrum ist ein besonderer Ort. Bislang gibt es keinen bestätigten Corona-Fall auf Baltrum. So ist gerade diese kleine heile Welt ein geeigneter Platz für die Familien, um sich von den Strapazen der Therapie zu erholen. Die Familie Otto freut sich, dass sie dem Verein und den Familien etwas Gutes tun kann. Sie werden auch 2021 wieder Geld sammeln und dem Elternverein für bedürftige Familien einen Urlaubsort zu besonderen Konditionen anbieten.



Der mittlerweile zehnjährigen Lientje geht es trotz ihrer Krebserkrankung gut, und sie kann das Leben auf der Insel Baltrum genießen. Foto: privat

Stuttgarter Unternehmen unterstützt fünf Elternvereine

Stuttgart. Anstelle Weihnachtspresents an seine Geschäftspartner zu verschicken, hat sich die Friedrich Scharr KG aus Stuttgart wieder entschieden, mit dem dafür vorgesehenen Betrag soziale Projekte zu unterstützen. In diesem Jahr kommt der Betrag Elternvereinen krebskranker Kinder in Stuttgart, Nürnberg, Leipzig, Krefeld und Hunderdorf zugute.

Soziales Engagement gehört bei Scharr schon seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der Unternehmenspolitik. Rainer Scharr, geschäftsführender Gesellschafter, freut sich, den Scheck in Höhe von 10.000 Euro persönlich an Prof. Stefan Nägele, erster Vorsitzender des Förderkreises krebskranker Kinder e.V. in Stuttgart, übergeben zu können. „Die Spende ist in diesem schwierigen Jahr mehr als willkommen, zumal fast alle Benefizaktionen wie zum Beispiel Spendenläufe, Geburtstagsfeiern und Flohmärkte, nicht stattfinden konnten und somit die Spenden aus diesem Bereich komplett weggebrochen sind“, stellt Prof. Stefan Nägele fest.

Seit 1982 hilft der Förderkreis krebskranken Kindern und deren Familien während der Zeit der Behandlung und danach. So unterstützt er mit den Einnahmen zum Beispiel die onkologische Station des Olgahospitals mit Spielzeug, Zeitschriften für den Wartebereich, Büchern für die Elternbibliothek und vielem mehr, um den Klinikaufenthalt für die jungen Patienten und ihre Familien etwas angenehmer zu gestalten. Darüber hinaus beteiligt sich der Förderkreis an den Personalkosten für eine Erzieherinnen-Stelle auf der Station und übernimmt 50 Prozent der Kosten für eine Psychologen-Stelle, die die Familien umfassend betreut. Des Weiteren bietet er Eltern und Geschwistern mit dem „Blauen Haus“ für



Spenden statt Geschenke: Unternehmer Rainer Scharr übergibt den Spendenscheck an Stefan Nägele, Vorsitzender des Elternvereins Stuttgart. (v.l.)

die Dauer der Behandlung ein Zuhause auf Zeit ganz in der Nähe des Kinderkrankenhauses an. Rund 7 000 Übernachtungen pro Jahr zeigen, wie hoch dieser Bedarf ist und welche Anstrengungen der Verein stemmen muss, um dieses Angebot zu unterhalten.

„Es ist gut zu wissen, dass durch die Arbeit der Elternvereine krebskranker Kinder die betroffenen Menschen in dieser schwierigen Lage nicht allein gelassen werden, dass ihnen beigestanden und Mut gemacht wird“, so Rainer Scharr, selbst Vater von drei Kindern.

Ein Auto für den Tübinger Förderverein

Tübingen/Stuttgart. Die Stuttgarter Wiedeking-Stiftung hat dem Förderverein für krebskranker Kinder Tübingen ein Auto für dessen Arbeit gespendet.

Die Wiedeking-Stiftung Stuttgart ist die größte der drei Wiedeking-Stiftungen. Sie unterstützt ausschließlich gemeinnützige Projekte im sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Bereich, die nicht von staatlichen Einrichtungen übernommen werden. Den Stiftern Dr. Wendelin Wiedeking und Ruth Wiedeking liegt es besonders am Herzen, Bildungsprojekte und Einrichtungen für unverschuldet in Not geratene Menschen zu unterstützen. „Es war immer meine Lebenseinstellung, die Menschen an meinem Erfolg teilhaben zu lassen und den schwächsten Mitgliedern der Gesellschaft zu helfen“, betont Wendelin Wiedeking.

Krebskranker Kinder und Jugendliche gehören durch ihr hartes Schicksal und durch ihren schweren Kampf gegen diese heimtückische Krankheit sicherlich auch zu den schwachen Mitgliedern der Gesellschaft. Deshalb hat sich der Förderverein riesig gefreut, als die Wiedeking-Stiftung dem Förderverein angeboten hat, dessen vielfältiges Engagement für

krebskranker Kinder und deren Familien mit dieser großzügigen Spende zu unterstützen.

Für die vielfältige Arbeit des Fördervereins wird immer wieder auch ein Auto benötigt. „Mit diesem Auto können wir alle Besorgungen für unsere beiden Häuser erledigen. Ganz besonders können wir dieses Auto für alle Freizeit- und Unterstützungsangebote für die Kinder und Familien, alle Spendenprojekte und Spendenübergaben nutzen. Es erleichtert in hohem Maße unsere Arbeit. Dafür sind wir der Wiedeking-Stiftung von Herzen dankbar“, so Anton Hofmann, Vorsitzender des Fördervereins.



Anton Hofmann und Horst Simschek vom Förderverein für krebskranker Kinder Tübingen sowie Michaela Klingler und Anton Hunger von der Wiedeking-Stiftung mit dem gespendeten Auto.

Eine gelungene Aktion: „Weihnachtsmarkt to go“



Bei der Aktion „Weihnachtsmarkt to go“ verschickte der Förderverein 308 liebevoll zusammengestellte Pakete.

Tübingen. Der Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen ist normalerweise jedes Jahr am dritten Adventswochenende mit einem eigenen Stand auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt vertreten. Im Jahr 2020 war das leider coronabedingt nicht möglich. Doch der Förderverein wollte gerne eine sichere und planbare Alternative anbieten, die trotz Corona ein bisschen Weihnachtsmarkt-Atmosphäre in die eigenen vier Wände bringt – und hat daher den „Weihnachtsmarkt to go“ ins Leben gerufen.

Die Idee

Der Förderverein hatte jede Menge toller Warenspenden erhalten wie gestrickte Socken und Mützen, selbst gemachte Holzschnitzereien, gebastelte Fröbelsterne oder selbst gegossene Kerzen. Daher stellte sich im November die Frage: „Wie können diese schönen Sachen trotzdem für unseren guten Zweck verkauft werden?“

Das Päckchen

Der „Weihnachtsmarkt to go“ war ein liebevoll und vom Förderverein individuell gepacktes Überraschungs-Päckchen mit selbst gemachten Waren der Ehrenamtlichen, die sonst im Dezember 2020 auf dem Weihnachtsmarkt in Tübingen für den Förderverein verkauft worden wären. Alles, was man sonst an dem Weihnachtsmarktstand hätte finden können, konnte auch in dem „Weihnachtsmarkt to go“-Päckchen enthalten sein, d. h. Selbstgestricktes oder Selbstgenähtes, weihnachtliche Kleinigkeiten, selbst gemachte Holz-Dekoartikel, Schmunzelsteine. Gegen eine Spende von 25 Euro pro Päckchen konnte man das Päckchen beim Tübinger Verein abholen oder für 30 Euro direkt verschicken lassen.

Das Ergebnis

Die Resonanz auf diese Idee war überwältigend. Insgesamt wurden 308 Päckchen gepackt und verschickt. Auch zeigten viele E-Mails, wie gut die Idee ankam. So entschlossen sich die Mitarbeiter, den „Weihnachtsmarkt to go“ auch 2021 zusätzlich zum klassischen Stand auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt anzubieten.

Überwältigt waren sie auch von ihrem kleinen Weihnachtsverkauf im Tübinger Lebensmittelgeschäft „Asien Haus“. Eine Mitarbeiterin des Asien Hauses, Frau Henke, hatte dem Förderverein freundlicherweise angeboten, einige Waren des Weih-



nachtsmarktstandes dort anzubieten. Auch hier kam ein toller Erlös von über 1.200 Euro zusammen.

Trotz der schwierigen Umstände konnte bei den Weihnachtsverkäufen im Jahr 2020 ein großartiger Gesamterlös von 8.992 Euro erreicht werden. Das übertraf sogar den Rekorderlös vom Weihnachtsmarkt 2019 (7.697 Euro).

Der Förderverein bedankt sich bei allen Unterstützern, seien es Warensponder, Mitarbeiter oder diejenigen, die durch den Kauf eines „Weihnachtsmarkt to go“ Gutes getan haben.

Medizintechnikunternehmen startet große Spendenaktion

Tübingen. Das Hechinger Medizintechnikunternehmen Bentley hat sich auch im Jahr 2020 wieder für krebskranke Kinder und deren Familien engagiert. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Unternehmens übergab Bentley dem Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen eine Spende von über 50.000 Euro.

Zu Beginn des Jahres war wohl noch niemandem bewusst, welche privaten und beruflichen Herausforderungen einem in diesem ungewöhnlichen Jahr bevorstehen würden. Auch für das Medizintechnikunternehmen und seine Angestellten waren und sind die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie deutlich zu spüren.

Trotzdem wollte sich das Unternehmen wieder für den guten Zweck engagieren. Denn bereits seit 2018 sammeln die Mitarbeiter von Bentley durch den Verkauf von Glühwein und Waffeln auf dem Hechinger Weihnachtsmarkt ehrenamtlich Spenden für den Förderverein. Da leider coronabedingt der Waffel- und Glühweinverkauf dieses Jahr nicht stattfinden konnte, ist es umso bedeutungsvoller, was das Hechinger Unternehmen und seine Mitarbeiter wenige Wochen später auf die Beine gestellt haben.

Zunächst luden sie den Vorsitzenden des Fördervereins Anton Hofmann in die Firma ein, wo er – natürlich unter absoluten Coronabedingungen – allen Mitarbeitern den Verein und all seine Unterstützungsmaßnahmen für krebskranke Kinder und deren Familien vorstellte. Auf diesen Impuls hin konnten auf freiwilliger Basis Überstunden, Urlaubstage und Geldbeträge gespendet werden.

Wie in den vorigen Jahren wurden alle gespendeten Stunden zu jeweils 20 Euro verrechnet und die Endsumme der Zuwendungen, inklusive der Geldspenden, dann vom Unternehmen nochmals verdoppelt. Das Mitgefühl und Engagement der mittlerweile 200 Mitarbeiter war so groß, dass sich mehr als zwei Drittel der Belegschaft, darunter auch Kollegen aus Frankreich, den Niederlanden, Großbritannien und Kolumbien, an der Spendenaktion beteiligten.

Insgesamt kamen dabei mehr als 63 Urlaubstage, fast 600 Überstunden und 4.185 Euro in Form von Geldspenden zusammen. Alle Erwartungen wurden deutlich übertroffen, denn am Ende kam der äußerst erfreuliche Spendenbetrag von 52.238 Euro zusammen, womit der Spendenbetrag der Belegschaft aus dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden konnte.



Bentley übergibt Spendenscheck: Anton Hofmann, Vorsitzender des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen e.V.; Kirsten Laupp, Personalleitung und Sebastian Büchert, Geschäftsführer von Bentley. (v. l.)

Als Anton Hofmann zu der Spendenübergabe wieder zu Bentley kam und ihm die Spendensumme genannt wurde, war er zunächst sprachlos: „Eine solch große Spendenbereitschaft habe ich bisher fast noch nie erlebt. Mit dieser großen Geldsumme können wir unheimlich viel für krebskranke Kinder und deren Familien tun. Vor allem können wir mit dieser Spendensumme auch unsere zwei neuen und großen Projekte ‚Sport bei Krebs‘ und ‚Survivor-sprechstunde‘ starten.“

„Die Großzügigkeit unserer Mitarbeiter berührt mich sehr. Denn auch wenn die Medizintechnikbranche wirtschaftlich weniger stark von der Pandemie getroffen wurde als andere, so musste doch jeder unserer Mitarbeiter Einschnitte im Privat- und Berufsleben hinnehmen. Umso schöner ist es, dass sie dennoch nicht vergessen, dass andere Menschen noch weitaus größere Sorgen haben“, so Geschäftsführer Sebastian Büchert.

Die Mitarbeiter waren selbst überwältigt, dass sie einen Spendenbetrag in dieser Höhe zusammentragen konnten und freuen sich darüber, dass der Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen mit dem gesammelten Geld viel Wertvolles für die erkrankten Kinder und deren Familien leisten kann.



Hope

Verschenken Sie Hoffnung.

Hope ist auf dem kreisrunden Anhänger mit feingliedriger Kette graviert, der sich nicht nur als außergewöhnliches Präsent, sondern auch als „Hoffnungsträger“ eignet. Die schöne Halskette mit Affirmation besteht aus echtem 925-Sterling-Silber und kann bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung zum Preis von 25 Euro bestellt werden. Designed wurde die „Hope-Kette“ von der schwedischen Firma karma. Mit dem Erlös wird die Arbeit der Deutschen Kinderkrebsstiftung unterstützt.

Town & Country Stiftungspreis geht an Tübinger Projekt



Anton Hofmann, Vorsitzender des Fördervereins, freut sich über den Town & Country Stiftungspreis 2020: „Es ist schon etwas ganz Besonderes, wenn man eine solche Würdigung erhält.“

Tübingen. Eine ganz besondere Ehre hat den Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen im November erreicht: Der Verein, der krebskranke Kinder und deren Familien seit über 38 Jahren unterstützt, wurde mit dem Town & Country Stiftungspreis 2020 für das Land Baden-Württemberg ausgezeichnet. Verliehen wurde der mit 5.000 Euro dotierte Preis für das Pilotprojekt „Mit mentaler Stärke auf in ein neues Leben“.

Das deutschlandweit einzigartige Pilotprojekt, welches von der Tübinger Oberärztin Dr. Michaela Döring konzeptioniert und dank der Finanzierung des Fördervereins in der Tübinger Kinderonkologie umgesetzt wurde, soll krebskranke Kinder bzw. Jugendliche mental stärken.

Vielen Kindern und Jugendlichen fällt es schwer, nach einer Krebserkrankung mit Selbstbewusstsein und Mut aus der Klinik ins Leben zurückzukehren. In einem speziellen sportpsychologischen Coaching lernen junge Patienten, wie sie Kraft schöpfen und ihr Potential neu entdecken können.

Der Vorsitzende des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen, Anton Hofmann, freute sich sehr über die Auszeichnung. „Es ist schon etwas ganz Besonderes, wenn man eine solche Würdigung erhält, denn es gab ja zahlreiche Bewerbungen mit vielen tollen Projekten aus ganz Deutschland. Besonders freut es uns für Dr. Michaela Döring, die jeden Tag einen großartigen Job in der Kinderonkologie macht und immer wieder neue Projekte für die betroffenen Kinder initiiert, die diese im Kampf gegen ihre Krankheit unterstützen.“

Schon seit 2009 setzt sich die Town & Country Stiftung für unterschiedliche gesellschaftliche Belange ein. Ein Schwerpunkt des Engagements der Stiftung liegt auf der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Jedes Jahr werden bis zu 500 Initiativen unterstützt, die sich für benachteiligte, kranke oder behinderte Kinder einsetzen. 16 Projekte – aus jedem Bundesland ein Projekt - erhalten eine besondere Würdigung, den Stiftungspreis.

Die Vergabe der Preise fand dieses Jahr coronabedingt nicht in Erfurt, sondern virtuell statt.



DAS WALDPIRATEN-CAMP der Deutschen Kinderkrebsstiftung

Im vielfach ausgezeichneten Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung können die jungen Patienten im Anschluss an ihre Therapie nachholen, worauf sie lange verzichten mussten: spielen, Spaß haben und sich austoben.

Die Idee lebt allein von Spenden.

Spendenkonto: Commerzbank AG Köln
IBAN: DE36 3708 0040 0055 5666 22
BIC: DRES DE FF 370



Fotos: Thomas Kost

www.waldpiraten.de

DANKKE

Allen Spenderinnen und Spendern,
die wir aus Platzgründen leider nicht
alle namentlich nennen können,
wollen wir an dieser Stelle ganz herzlich danken.



Deutsche Kinderkrebsstiftung · Adenauerallee 134 · 53113 Bonn
Spendenkonto Commerzbank: IBAN: DE48 3708 0040 0055 5666 00

www.kinderkrebsstiftung.de



„Gott, du kannst ein Arsch sein“

Deutschland, 2020, DVD und Blu-Ray

Steffi sprüht vor Lebenslust: Sie hat den Realschulabschluss in der Tasche, erlebt mit Fabi ihre erste große Liebe und beginnt nach den Ferien eine Ausbildung bei

der Polizei. Doch vorher soll es auf die Abschlussfahrt nach Paris gehen, für die Steffi und Fabi einen romantischen Ausflug zu zweit planen. Aber das Ergebnis einer Routineuntersuchung zieht der 16-Jährigen und ihrer Familie den Boden unter den Füßen weg: Der Krebs lässt Steffi nicht mehr viel Zeit zum Leben. Die Klassenfahrt, auf die sich Steffi so sehr freute, ist für ihre Eltern Eva (Heike Makatsch) und Frank (Til Schweiger) nun unvorstellbar. Doch Steffi gibt nicht auf. Gemeinsam mit Steve, einem Motorrad-Akrobaten aus dem Zirkus, geht es in einem geklauten Auto und ohne Geld in die Stadt der Liebe – und sie kosten das Leben aus, reiten auf Kühen, segeln im Meereswind und Snowboarden mitten im Sommer. Der Film kommt als klassisches Roadmovie daher, bei dem die niederschmetternde Diagnose oft in den Hintergrund tritt. Sinje Irlinger als Steffi und Max Hubacher als Steve spielen gelöst und natürlich. Sie sorgen dafür, dass man nicht vor dem Ende abschaltet.

Grundlage für die Verfilmung ist das Buch mit gleichnamigen Titel, in dem Frank Pape die Geschichte seiner verstorbenen Tochter Steffi aufgeschrieben hat. (us)



Ralph Caspers
Wenn Papa jetzt tot ist, muss er dann sterben?

Bastei-Lübbe Verlag, 2020, 20 Euro

Um Kindern bei jeder Form der Trauer zu helfen, hat der Autor aus seiner reichhaltigen Erfahrung als Trauerbegleiter bei Kindern, Jugendlichen und

jungen Erwachsenen in Köln ein sehr umfassendes Buch zusammengestellt. Es geht im Detail auf die unterschiedlichsten Formen und Anlässe von Trauer ein – ob über einen Verwandten oder das geliebte Haustier. Und es beschreibt auch die alters- wie auch erfahrungsbedingten Unterschiede der Trauer, die in jedem Fall ernst genommen werden muss, manchmal der intensiven Betreuung bedarf und manchmal (besonders bei Kindern) auch recht schnell wieder vergessen ist.

So ist dieses Buch eine Art Nachschlagewerk für alle „Trauerhelfer“, denen tröstende Argumente an die Hand gegeben werden, die dem Trauernden helfen und ihm zeigen, dass Trauern etwas sehr Menschliches und ganz Normales ist.

Gerlind Bode



Jesper Wung-Sung
Weg mit Knut

Carl Hanser Verlag, 2017, übersetzt aus dem Dänischen von Friederike Buchinger, 15 Euro

Knut trägt einen akkuraten Seitenscheitel und coole Sneakers, nimmt kein Blatt vor den Mund und ist dann oft frech

und gemein. Doch den Jungen, der Geschichten á la Münchhausen erzählt, sieht nur William. Denn Knut ist seine Erkrankung.

In einer Zeit, in der die anderen den krebserkrankten Jungen nicht so richtig verstehen, ist Knut da. Mal dick, mal dünn, je nachdem wie es William gerade geht, lümmelt sein imaginärer Freund auf dem Fußende des Bettes und stopft sich liebend gern mit krossem Schweinebauch und Petersiliensauce voll. Gemeinsam ergründen sie, wie es ist, wieder wie ein normaler Junge zu sein. Dabei erkennt William schweren Herzens: Er kann nur gesund werden, wenn Knut weg ist.

Feingühlig erzählt Jesper Wung-Sung Williams Geschichte, taucht in die Phantasiewelt des Jungen ein und verbindet sie mit der Realität. Behutsam gibt der Autor Einblicke in die Gefühlswelt des Teenagers, wie sie viele Jugendliche erleben: Das emotionale Auf und Ab, die erste Verliebtheit, das Wanken einer Freundschaft, Unsicherheit, aber auch Glück und Zuversicht. (us)



Johanna Fischer, Katharina Staar
Karle und der Wolkenvogel

Mabuse-Verlag, 2019, 14,95 Euro

Karle und Joschi sind ganz eng miteinander befreundet. Daran ändert auch Karles Hirntumor

nichts. Joschi besucht seinen besten Freund regelmäßig im Krankenhaus, und beide machen sich als Medizin-Piraten auf, um das „Seeungeheuer“ zu besiegen. Als es Karle schlechter geht, erzählt er Joschi vom Wolkenvogel und flüstert ihm seinen letzten Wunsch ins Ohr.

Der Verlauf der schweren Krankheit wird kindgerecht und mit liebevollen Illustrationen wie eine Piratengeschichte erzählt. Sie zeigt die traurigen, aber auch glücklichen Momente. Das Buch für Kinder ab 5 Jahren schließt mit einem informativen Fachteil für Eltern und Erzieher. (us)

Hinweis: Die Bücher sind im Buchhandel vor Ort erhältlich.



FIT für die Schule – eine Broschüre für Lehrer

2. vollständig überarbeitete Auflage,
Deutsche Kinderkrebsstiftung, 2021

Eine Krebserkrankung und die erforderlichen Therapien stellen eine große Belastung für die betroffenen Kinder dar. Auch nach Abschluss der Therapie können Nebenwirkungen und Spätfolgen das psychische und körperliche Befinden, die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Informationen über die zurückliegenden Therapien und deren Auswirkungen können dabei helfen, Verständnis zu schaffen und so die Re-Integration der betroffenen Schüler vereinfachen.

Die vollständig überarbeitete Neuauflage der FIT-Broschüre möchte Unterstützungsmöglichkeiten für die Rückkehr in die Schule aufzeigen. Sie erläutert sozialrechtliche Grundlagen und bietet Lehrern praktische Hinweise und Hilfestellungen für den Unterrichtsalltag. FIT steht dabei nicht nur für körperliches und geistiges Wohlbefinden bzw. Leistungsfähigkeit, sondern gleichzeitig für FAIR, INTEGRIERT und TRANSPARENT und soll damit das Motto der Broschüre unterstreichen: Ziel ist ein FAIRER Ausgleich eines krankheitsbedingten Nachteils, der nichts mit einer „Bevorteilung“ der betroffenen Schüler zu tun hat. (kc)

Liebe Leser der **Wir**,

das Corona-Virus hat auf alle Lebensbereiche Auswirkungen, und jeder von uns erlebt in verschiedenen Bereichen seines Lebens Veränderungen. Wir müssen immer wieder neue Wege finden, versuchen uns mit der neuen Situation anzufreunden und voller Zuversicht weiterzumachen.

Auch die Arbeit der Deutschen Kinderkrebsstiftung ist an vielen Stellen davon betroffen. Zum Beispiel können Seminare oder das Waldpiraten-Camp nicht auf die gewohnte Art und Weise stattfinden. In der Geschäftsstelle teilen wir uns auf zwischen Homeoffice und Zeiten direkt im Büro vor Ort und erleben so ganz neue Arbeitsabläufe.

Auch auf Spendenaktionen hat Corona Auswirkungen. In anderen Jahren unterstützen uns engagierte Personen mit vielfältigen Ideen, die oftmals an Veranstaltungen gekoppelt sind. Es gibt Schüler, die den Erlös des Schulfestes an uns spenden, Hobbyläufer, die durch ihre Teilnahme an einem Marathon Spenden bei ihrer Familie und ihren Freunden sammeln, Benefizkonzerte oder die Feier zum runden Geburtstag, bei denen Spenden gesammelt werden.

Bedauerlicherweise können diese Aktionen und Veranstaltungen nicht stattfinden. Viele unserer Unterstützer mussten ihren geplanten Einsatz absagen oder verschieben. Auch hier zeigen sich die Auswirkungen von Corona. Bei allen, die ihre Spendenaktion nicht wie geplant umsetzen können, bedanken wir uns dennoch herzlichst für ihren Willen und ihr Engagement. Wir sind zuversichtlich, dass die Zeiten sich wieder normalisieren werden und sich wieder Möglichkeiten finden, Konzerte und Feiern nachzuholen.

Dass das Corona-Virus die Bereitschaft, krebskranke Kinder und ihre Familien, zu unterstützen, nicht bremsen kann, zeigen viele neue Aktionen unserer Unterstützer. Dabei kennt die Kreativität der Menschen keine Grenzen.

In unserem Aktionsportal sind viele Aktionen online abgebildet. Vielleicht ist auch für Sie eine Aktion dabei, die Sie gerne unterstützen möchten. Oder Sie möchten selbst eine Aktion starten. Online ist dies auf unserem Aktionsportal unter <https://www.kinderkrebsstiftung.de/spenden-helfen/starten-sie-ihre-spendenaktion>, bei Facebook oder betterplace.org möglich. Aber selbstverständlich unterstützen wir auch alle Ihre anderen Spendenideen sehr gerne. Nehmen sie einfach Kontakt mit unserem Serviceteam Spenden auf:

Telefon: 0228 688 46 – 0
Fax: 0228 688 46 – 44
spenden@kinderkrebsstiftung.de

Wir bedanken uns herzlichst bei Ihnen für Ihre Unterstützung!
Ihr Team der Deutschen Kinderkrebsstiftung



<https://www.kinderkrebsstiftung.de/spenden-helfen/starten-sie-ihre-spendenaktion>



Kinderkrebsstiftung und DLFH-Dachverband

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen bei:
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe (DLFH) und Deutsche Kinderkrebsstiftung, Adenauerallee 134
53113 Bonn
Tel. 0228/68846-0
www.kinderkrebsstiftung.de

Waldpiraten-Camp
Promenadenweg 1
69117 Heidelberg
Tel. 06221/180-466
www.waldpiraten.de

Fortbildung „Trauerbegleitung“

Große Basisqualifikation nach den Standards und Qualitätskriterien des Bundesverbandes Trauerbegleitung Bestehend aus insgesamt sieben Kurs-Blocken. Noch ausstehend:

Themenseminar mit Supervision
7. KB 18.-21. März 2021 entfällt
6. KB: 22.-25. April 2021
7. KB: 13.-16. Mai 2021

Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V., Dachverband
Leitung:
Helga Franz-Floser und Dieter Steuer
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Information und Anmeldung:
Sonja Müller, Waldpiraten-Camp,
Tel. 06221-180 466
camp@kinderkrebsstiftung.de

1. bis 3. März 2021

Seminar für Mitarbeiter in der pädiatrischen Onkologie (PädOnk-Seminar)
Grundkurs: Einführung in die Pädiatrische Onkologie - medizinische, pflegerische und psychosoziale Aspekte
Veranstaltungsort: virtuell

26. bis 28. März 2021

Junge-Leute-Seminar
Seminar für junge erwachsene Krebspatienten - mit oder nach einer Krebserkrankung, ihre Partner und Geschwister. Neben dem Austausch untereinander stehen im Mittelpunkt die Vermittlung von Informationen zu Krankheit, Nachsorge, Stärkung der Gesundheit und weitere Themen der Lebensgestaltung.
Mindestalter: 18 Jahre.
Teilnahmegebühr: 30 Euro, Fahrtkosten können auf Antrag erstattet werden.
Ort: Waldpiraten-Camp Heidelberg
Veranstalter: DLFH
Information: Dr. Ria Kortum, Tel. 0228/68846-21
r.kortum@kinderkrebsstiftung.de
Anmeldung: camp@kinderkrebsstiftung.de

16. bis 18. April 2021 **abgesagt**

Hausleutetreffen 2021 in Krefeld
Erfahrungsaustausch und Fortbildung für Vereine, die in räumlicher Nähe zu einer Kinderkrebsstation ein Elternhaus oder Elternwohnungen betreiben.
Veranstalter: DLFH in Zusammenarbeit mit dem Förderverein zugunsten krebskranker Kinder Krefeld e.V.
Information: Dr. Ria Kortum,
Tel. 0228/68846-21
r.kortum@kinderkrebsstiftung.de
Anmeldung und Hotelbuchung:
Förderverein zugunsten krebskranker Kinder Krefeld e.V.
Tel.: 021 51 / 30 66 44
info@krebskinder-krefeld.de
*Bei Bedarf wird am **Samstag, 17. April 2021, 14-17 Uhr** ein digitales Treffens via Zoom angeboten.*

22. bis 25. April 2021 **abgesagt**

Ü 27 Seminar für ehemalige Krebspatienten
Seminar für ehemalige Krebspatienten über 27 Jahren, die sich aus der Gruppe der „jungen Leute“ herausgewachsen fühlen und sich an diesem Wochenende in kleinerem Teilnehmerkreis mit altersspezifischen Themen auseinandersetzen möchten.
Mindestalter: 27 Jahre
Teilnahmegebühr: 45 Euro, Fahrtkosten können auf Antrag erstattet werden.
Veranstaltungsort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Veranstalter: DLFH und Deutsche Kinderkrebsstiftung
Information und Anmeldung:
Dr. Ria Kortum, Tel. 0228/68846-21
r.kortum@kinderkrebsstiftung.de
*Bei Bedarf findet am **23. April 2021 von 18 bis 21 Uhr** ein Kaminabend via Zoom statt.*

26. bis 30. April 2021

2. Jahrestreffen der Europäischen Vereinigung für pädiatrische Onkologie (SIOPE) gemeinsam mit
12. Childhood Cancer International Europa (CCI-E) Konferenz in Valencia, Spanien
Europaweites Treffen zu aktuellen Themen der Kinderonkologie für Onkologen, klinisches Personal, Eltern und Survivor aus ganz Europa. Die 12. Konferenz der europäischen Vereinigung der Elternorganisationen CCI-E, in der auch der DLFH Mitglied ist findet gleichzeitig vom 7.-8. Mai statt.
Ort: online
Information und Anmeldung: www.siopeurope.eu und www.ccieurope.eu

3. bis 6. Juni 2021 17. bis 19. Dezember 2021

Familienseminare der DLFH
Veranstalter: Deutsche Leukämie-Forschungshilfe – Aktion für krebskranke Kinder e.V. Dachverband
Ort: Waldpiraten-Camp in Heidelberg
Information und Anmeldung: Sonja Müller, Waldpiraten-Camp, Tel. 06221/180466
camp@kinderkrebsstiftung.de

HINWEIS

ALLE Termine wegen Covid-19 nur unter Vorbehalt

25.-27. Juni 2021

DLFH-Mitgliederversammlung und Elterngruppentreffen für die Mitglieder des Dachverbandes
Programm und Anmeldeunterlagen werden an die Mitgliedsvereine geschickt.
Tel.: 0228-68846-0
info@kinderkrebsstiftung.de

25. September 2021

3. Survivor Day der Deutschen Kinderkrebsstiftung
Ort: Köln, Herbrand's und Livestream
Ansprechpartner: Dr. Ria Kortum,
Tel. 0228/68846-21
r.kortum@kinderkrebsstiftung.de

24. bis 26. November 2021

Seminar für Mitarbeiter in der pädiatrischen Onkologie (PädOnk-Seminar)
Veranstaltungsort: Heidelberg
Infos und Anmeldung: Waldpiraten-Camp,
Tel.: 06221/180-466
camp@kinderkrebsstiftung.de

Camptermine 2021

Waldpiraten-Camp

Anmeldung über die Elterngruppen oder direkt im Waldpiraten-Camp
Tel. 06221-180-466
camp@kinderkrebsstiftung.de
Aktuelle Information unter:
www.waldpiraten.de

1. bis 5. April 2021

Camp II – 1. Ostercamp
Patienten & Geschwister – 16+17 Jahre

7. bis 11. April 2021

Camp III – 2. Ostercamp
Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
gesponsert von Isabell-Zachert-Stiftung

22. bis 26. Mai 2021

Camp IV – 1. Pfingstcamp
Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
gesponsert von José Carreras Leukämie-Stiftung

28. Mai bis 1. Juni 2021

Camp V – 2. Pfingstcamp
Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
in Kooperation mit Stiftung Kinderförderung Playmobil

29. Juni bis 6. Juli 2021

Camp VI
Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
in Kooperation mit Stiftung Kinderförderung Playmobil

10. bis 17. Juli 2021

Camp VII
Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
gesponsert von Isabell-Zachert-Stiftung

.....
21. bis 28. Juli 2021

Camp VIII

Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
in Kooperation mit Stiftung Kinderförderung Playmobil

.....
1. bis 8. August 2021

Camp IX

Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
gesponsert von Isabell-Zachert-Stiftung

.....
12. bis 19. August 2021

Camp X

Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
in Kooperation mit Stiftung Kinderförderung Playmobil

.....
23. bis 30. August 2021

Camp XI

Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
gesponsert von Isabell-Zachert-Stiftung

.....
3. bis 10. September 2021

Camp XII

Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
gesponsert von José Carreras Leukämie-Stiftung

.....
16. bis 23. Oktober 2021

Camp XIII – 1. Herbstcamp

A - Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
B - trauernde Geschwister – 9-15 Jahre
in Kooperation mit Stiftung Kinderförderung Playmobil

.....
30. Oktober bis 6. November 2021

Camp XIV – 2. Herbstcamp

A - Patienten & Geschwister – 9-15 Jahre
B - trauernde Geschwister – 9-15 Jahre
in Kooperation mit Stiftung Kinderförderung Playmobil

Veranstaltungen der PSAPOH

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der
Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie
Informationen:

PSAPOH-Sekretariat, Sabine Sharma,
Tel. 0228/68846-16
sharma@kinderkrebsstiftung.de

.....
10. bis 12. Mai 2021

Frühjahrstagung der PSAPOH

Eine Brücke bauen für einen gemeinsamen
(Behandlungs-)Weg – Psychosoziale Beglei-
tung in der Diagnosephase
Veranstaltungsort: virtuell

.....
18. bis 19. November 2021

Herbsttagung der GPOH/PSAPOH

Psychosoziale Nachsorge in der pädiatri-
schen Onkologie
Veranstaltungsort: derzeit Frankfurt/Main

Weitere Veranstaltungen:

Kraniopharyngeom-Familientreffen

.....
12. bis 14. März 2021 abgesagt

Tagungsort: Waldpiraten-Camp Heidelberg

.....
27. bis 29. August 2021

Tagungsort: Bad Sassendorf

.....
27. Juli bis 5. August 2021

Lichtblick – MeeresRauschen

Ferienfreizeit der AOK Rheinland/Hamburg
In Kooperation mit der Deutschen Kinder-
krebsstiftung
Teilnehmen können krebskranke Jugendli-
che zwischen 14 und 17 Jahren – allein oder
mit einem Freund/einer Freundin.
Kosten: 50 Euro pro Person
Anmeldung bis 16. April 2021
Information: Matthias Vogt,
Tel.: 0228/ 511-2240
www.vigolichtblick.de

.....
10. bis 15. Oktober 2021

Lichtblick – NaturVertrauen

Ferienfreizeit der AOK Rheinland/Hamburg
in der Fränkischen Schweiz
In Kooperation mit der Deutschen Kinder-
krebsstiftung
Teilnehmen können Jugendliche im Alter 14
bis 17 Jahren mit chronisch kranken Ge-
schwistern.
Kosten: 50 Euro pro Person
Anmeldung bis 28. August 2021
Information: Matthias Vogt,
Tel.: 0228/ 511-2240
www.vigolichtblick.de

**Regionale Angebote
für Geschwister**

Ansprechpartner und Informationen sind zu
finden unter:
[https://www.kinderkrebsstiftung.de/
krebs-bei-kindern/geschwister.html](https://www.kinderkrebsstiftung.de/krebs-bei-kindern/geschwister.html)

Trauer-Seminare

Angebote zu Trauer-Seminaren
sind zu erhalten bei:

**Bundesverband Verwaiste Eltern
und trauernde Geschwister
in Deutschland e.V.**

Petra Hohn, Geschäftsführerin
Roßplatz 8a, 04103 Leipzig,
Tel. 0341/9468884
kontakt@veid.de
www.veid.de

**Verwaiste Eltern und Geschwister
Hamburg e.V. und
Institut für Trauerarbeit e.V.**

Bogenstraße 26, 20144 Hamburg
Tel. 040/45 00 09 14 (VE)
Tel. 040/36 11 16 83 (ITA)
info@verwaiste-eltern.de
www.verwaiste-eltern.de
info@ita-ev.de,
www.ita-ev.de

**Akademie für Fort- und Weiterbildung in
allen Bereichen der Hospizkultur, Palliativ-
ve Care, Palliativmedizin und Trauerbe-
gleitung:**

Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie® des
Hospiz Stuttgart
Diemersaldenstraße 7-11, 70184 Stuttgart
Tel. 0711/23741-811
akademie@hospiz-stuttgart.de
elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu

Seminare, Vorträge, Veranstaltungen

Programm erfragen bei:
Kinderhospiz Balthasar,
Maria-Theresia-Straße 30a, 57462 Olpe
kontakt@kinderhospiz-balthasar.de
www.kinderhospiz-balthasar.de

**Seminar- und Vortragsangebote zu den
Themen schwere Krankheit, Trauer und
Palliativ Care für Kinder und Jugendliche**

Akademie der Björn Schulz Stiftung
Wilhelm-Wolff-Str. 36-38, 13156 Berlin
Tel. 030/39899850
p.heidrich@bjoern-schulz-stiftung.de
www.bjoern-schulz-stiftung.de

Leuchtturm e.V.

**Beratungszentrum für trauernde Kinder,
Jugendliche und Familien**

Kontaktstelle für den Kreis Unna
Sigridstraße 21
58239 Schwerte
Tel.: 02304 – 9409949
info@leuchtturm-schwerte.de

Seminar: Große Basisqualifizierung

September 2020 bis Januar 2022
Begleitung von Kindern, Jugendlichen und
Familien durch Zeiten von Abschied und
Trauer
Eine Qualifizierung für beruflich und/oder
persönlich Interessierte

Aktuelle Informationen finden Sie unter:

www.kinderkrebsstiftung.de

Deutsche Kinderkrebsstiftung
und DLFH-Dachverband
Büro: Adenauerallee 134
53113 Bonn
Tel.: 0228/68846-0
Fax: 0228/68846-44
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Aachen*

Göschel, Susanne
Förderkreis „Hilfe für krebskranke Kinder“ e.V. Aachen
Kullenhofwinkel 26
52074 Aachen
Tel.: 0241/8 61 31
Fax: 0241/88 65 264
info@krebskrankekinder-aachen.de
www.krebskrankekinder-aachen.de

Altenstadt

Hand-in-Hand für schwerstkranke und krebskranke Kinder e.V.
Hilu Knies (1.Vorsitzende)
Stammheimer Straße 2
63674 Altenstadt
Tel. 06047-986836
Fax 06047-1233
kontakt@hand-in-hand.it
www.hand-in-hand.social
www.hand-in-hand.it

Amberg

Waldhauser, Petra (Vorsitzende)
Selbsthilfegruppe Krebskranker Kinder Amberg/Sulzbach
Waldhauser, Petra
Steinweg 8
92242 Hirschau
Tel.: 09622/71122
Fax: 09622/71488
petra.waldhauser@web.de
www.krebskranker-kinder-amberg-sulzbach.de

Augsburg*

Koller, Gerd (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg Lichtblicke e.V.
Neusässerstr. 43a
86156 Augsburg
Tel.: 0821/44 06 9-0
Fax: 0821/44 06 9-99
info@krebskranke-kinder-augsburg.de
www.krebskranke-kinder-augsburg.de

Augsburg*

Schweyer, Rosmarie (Vorsitzende)
Glühwürmchen e.V.
Verein zur Unterstützung von krebs-, schwerst- und chronisch kranken Kindern und deren Familien
Brachstädter Str. 12
86660 Tapfheim
Tel.: 0160/972 897 30
info@gluehwuermchen-ev.de
www.gluehwuermchen-ev.de

Berlin

Miel, Detlef (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Berlin-Buch e.V.
Lavendelweg 53
12623 Berlin
Tel.: 030/5675272
Fax: 030/56553311
info@kinderlaecheln.com
www.kinderlaecheln.com

Berlin*

Schulz, Jürgen (Vorsitzender)
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e.V. Berlin-Brandenburg
Turmstr. 32, 10551 Berlin
Tel.: 030/857 478 360
Fax: 030/857 478 369
info@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe-ev.de

Berlin

Wegert, Dr. med. Sigrud
KINDERLEBEN, Verein zur Förderung der Klinik für krebskranke Kinder e.V. Berlin
Königin-Luise-Str. 40-42
14195 Berlin
Tel.: 0170/503 66 66
Fax: 030/826 27 37
info@kinderleben.de
www.kinderleben.de

Bielefeld*

Tilly, Andreas (Vorsitzender)
HandanHand Elterinitiative krebskranker Kinder Ostwestfalen-Lippe e.V.
Kurze Str. 2
32108 Bad Salzuflen
Tel.: 05222/28 88 737
Fax: 05222/28 88 738
info@handanhand.de
www.handanhand.de

Bonn*

Hennemann, Lutz (Vorsitzender)
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e.V.
Joachimstraße 20
53113 Bonn
Tel.: 0228/9 13 94 40
Fax: 0228/9 13 94 33
info@foerderkreis-bonn.de
www.foerderkreis-bonn.de

Braunschweig*

Dr. Lampe, Thomas (Vorsitzender)
Weggefährten – Elternhilfe zur Unterstützung tumorkranker Kinder Braunschweig e.V.
Holwedestr. 16
38118 Braunschweig
Tel.: 0531/595-1426
info@weggefaherten-bs.de
www.weggefaherten-bs.de

Bremen*

Müller, Ingrid (Vorsitzende)
Elternverein Leukämie- und Tumorkranke Kinder Bremen e.V.
Osterholzer Möhlendamm 18
28325 Bremen
Tel.: 0421/4 98 66 42
Fax: 0421/42 40 99
info@kinderkrebs-bremen.de
www.kinderkrebs-bremen.de

Bremen

Kinderkrebsstiftung Bremen & Elternverein Leukämie- und Tumorkranker Kinder Bremen e.V.
Prof.-Hess-Klinik
Etage 4, Friedrich-Karl-Straße, Bremen
Telefon: 0421-498 66 42
E-Mail: info@kinderkrebs-bremen.de

Chemnitz*

Oehme, Inge (Vorsitzende)
Elternverein krebskranker Kinder e.V. Chemnitz
Rudolf-Krahl-Str. 61a
09116 Chemnitz
Tel.: 0371/24 35 57 61
Fax: 0371/24 35 57 89 65
info@ekk-chemnitz.de
www.ekk-chemnitz.de

Coburg*

Rendigs, Uwe
Stiftung für krebskranke Kinder Coburg
Veilchenweg 34
96450 Coburg
Tel.: 09561/63 07 60
uwe.rendigs@gmx.de
www.coburgerkrebskinderstiftung.org

Cottbus*

Koal, Katrin (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder e.V.
Ringweg 19
03099 Kolkwitz
Tel.: 035604 /641192
Mobil: 0178 2981967
eltern-krebskranker-kinder-cottbus@arcor.de
www.eltern-krebskranker-kinder-cottbus.de

Darmstadt

Dr. Jutta Buchhold (Vorsitzende)
Verein für krebskranke Kinder Darmstadt e.V.
Heinrichwingertsweg 17
64285 Darmstadt
Tel.: 06151/97 13 41
Tel.: 06151/37 15 82
Tel.: 06151/25 39 6 (Kontaktstelle)
Fax: 06151/35 12 39
verein@krebskranke-kinder-darmstadt.de
www.krebskranke-kinder-darmstadt.de

Datteln*

Rabe, Hans (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder der Vestischen Kinderklinik e.V.
Frankfurter Straße 3
45711 Datteln
Tel.: 02363/72 88 70
Fax: 02363/73 44 16
Tel.: 02363/73 44 15 privat
Tel.: 0208/4 58 41 79 dienstl.
elterninitiative.datteln@web.de
www.elterninitiative-datteln.de

Dingolfing-Landau-Landshut

Eckhart, Ulrike (Vorsitzende)
Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut e.V.
Lommer Leiten 12
84177 Gottfrieding
Tel.: 08731/40892
Fax: 08731/60215
info@kinderkrebshilfe-dll.de
www.kinderkrebshilfe-dll.de

Dortmund*

Banack, Hans-Jörg (Vorsitzender)
Elterntreff Leukämie- und tumor-kranker Kinder e.V.
Humboldtstr. 52-54
44137 Dortmund
Tel.: 0231/206 34 15
Fax: 0231/206 38 03
buero@elterntreff-dortmund.de
www.elterntreff-dortmund.de

Dresden*

Führlich, Andreas (Vorsitzender)
Sonnenstrahl e.V. Dresden, Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche
Goetheallee 13
01309 Dresden
Tel.: 0351/315 839 00
Fax: 0351/315 839 29
info@sonnenstrahl-ev.org
www.sonnenstrahl-ev.org

Düsseldorf

Zappey, Ursula (Vorsitzende)
Elterninitiative Kinderkrebsklinik e.V. Düsseldorf
Bunzlauer Weg 31
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211/27 99 98
eltkrebs@uni-duesseldorf.de
www.kinderkrebsklinik.de

Düsseldorf*

Schuster, Stephanie (Vorsitzende)
Löwenstern e.V. Förderverein zugunsten krebskranker Kinder am Universitätsklinikum Düsseldorf e.V.
Fährstrasse 172B
40221 Düsseldorf
Tel: 0211 468 2112
Fax: 0211 468 2113
www.loewenstern-ev.de

Duisburg

Förderverein der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Duisburg-Wedau
Abt. Onkologie-Hämatologie
Zu den Rehwiesen 9
47055 Duisburg
Tel.: 0203/7 33 32 06

Ennepetal

Eckhardt, Edda (Vorsitzende)
Henri Thaler e.V. Selbsthilfe für Eltern krebskranker Kinder
Friedrichstr. 12
58256 Ennepetal
Tel.: 02333/97 72 75
Fax: 02333/83 88 38
info@henri-thaler.de
www.henri-thaler.de

Erfurt*

Stark, Cornelia (Vorsitzende)
Allstädt, Karin (Kontakt)
Elterninitiative Leukämie- und Tumorkranker Kinder Suhl/Erfurt e.V.
Nordhäuser Str. 92
99089 Erfurt
Tel.: 0361/75 25 908 (Kontaktstelle)
Fax: 0361/76 45 467
info@kinderkrebshilfe-erfurt-suhl.de
www.kinderkrebshilfe-erfurt-suhl.de

* Mitglied im Dachverband

Erlangen*

Fiegl, Peter (2. Vorstand)
Elterninitiative krebskranker Kinder Erlangen e.V.
Loschgestr. 4
91054 Erlangen
Tel.: 09131/2 19 30
Fax: 09131/97 69 97
info@kinder-erlangen.de
www.kinder-erlangen.de

Essen*

Hennig, Peter (Vorsitzender)
Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder in Essen e.V.
Kaulbachstraße 8-10 (Kontakt)
45147 Essen
Tel.: 0201/87857-100 (Gesch.Stelle)
Tel.: 0201/87 85 70
Fax: 0201/87 85 71 55
Tel.: 0208/64 40 64 (Vors. pr.)
info@krebskranke-kinder-essen.de
www.krebskranke-kinder-essen.de

Filderstadt*

Schweizer, Bärbel (Vorsitzende)
Anna – Unterstützung krebskranker Kinder e.V.
Postfach 1305
70774 Filderstadt
Tel.: 07127/953966
Fax: 071127/954902
info@annaverain.de
www.annaverain.de

Frankfurt/Main*

Reinhold-Kranz, Karin (Vorsitzende)
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.
Komturstraße 3
60528 Frankfurt
Tel.: 069/96 78 07-0
Fax: 069/96 78 07-40
info@kinderkrebs-frankfurt.de
www.kinderkrebs-frankfurt.de

Freiburg*

Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg
Mathildenstraße 3
79106 Freiburg
Tel.: 0761/27 52 42
Fax: 0761/27 54 28
info@helfen-hilft.de
www.helfen-hilft.de

Gießen*

Müller-Neuberger, Ingeborg (Vorsitzende)
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder Gießen e.V.
Am Houillier Platz 15
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172/7 43 41
Fax: 06172/77 79 35
krebskranke-kinder-giessen@t-online.de
www.krebskrankekinder-giessen.de

Göttingen*

Schulze-Konopka, Susanne (Vorsitzende)
Elternhilfe für das krebskranke Kind Göttingen e.V.
Am Papenberg 9
37075 Göttingen
Tel.: 05592/13 14
Tel.: 0551/374494 (Kontaktstelle)
Fax: 0551/374495
verwaltung@elternhaus-goettingen.de
www.elternhaus-goettingen.de

Greifswald*

Riske, Dagmar (Vorsitzende)
Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder und der Krebsforschung im Kindesalter Greifswald/Vorpommern e.V.
Makarenkostr. 39
17491 Greifswald
Tel.: 03834/50 27 28
Fax: 03834/50 11 20
info@kinderkrebsforschung.de
www.kinderkrebsforschung.de

Hagen

Burghardt, Christa
Deutscher Kinderschutzbund Hilfe für krebskranke und lebensbedrohlich erkrankte Kinder
Pottthofstr. 20
58095 Hagen
Tel.: 02331/386089-0
Fax: 02331/386089-210
hilfe@kinderschutzbund-hagen.de
www.kinderschutzbund-hagen.de

Halle/Saale*

Domaske, Andreas (Vorsitzender)
Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e.V.
Ernst-Grube-Straße 31
06120 Halle/Saale
Tel.: 0345/540 05 02
Fax: 0345/540 05 08
verein-halle@t-online.de
www.kinderkrebshilfe-halle.de

Hamburg

Kastenbauer, Christiane
Eltern-Selbsthilfegruppe Hamburg
Waldstr. 20 · 22846 Norderstedt
Tel.: 040/5 22 59 61
Fax: 040/52 64 00 71
info@eshg-hamburg.de
www.eshg-hamburg.de

Hamburg*

Iversen, Dr. Holger (Vorsitzender)
Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e.V.
Gebäude N21 -UKE, Martinistr. 52
20246 Hamburg
Tel.: 040/25 60 70
Fax: 040/256072
buero@kinderkrebs-hamburg.de
www.kinderkrebs-hamburg.de

Hannover*

Dütemeyer, Bärbel (Vorsitzende)
Verein für krebskranke Kinder Hannover e.V. Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Straße 2, D 305
30625 Hannover
Tel.: 0511/55 47 785
Fax: 0511/55 47 784
krebskranke-kinder-hannover@t-online.de
www.verein-fuer-krebskranke-kinder-hannover.de

Harz*

Avery Kolle (Vorsitzender)
Verein für krebskranke Kinder Harz e.V.
Feldstr. 17
38855 Wernigerode
Tel.: 03943/23 85 72
Fax: 03943/25 94 169
info@verein-fuer-krebskranke-kinder-harz.de
www.kinderkrebshilfe-harz.de

Heidelberg*

Baldes, Stefanie (Vorsitzende)
Aktion für krebskranke Kinder e.V. Heidelberg
Ortsverband Heidelberg e.V.
Silcherstraße 17
74937 Spechbach
Tel.: 06226/97 08 00
Fax: 06226/ 4 24 16
kontakt@dlfh-heidelberg.de
www.dlfh-heidelberg.de

Herdecke*

Marohn, Christa
Sterntaler e.V. Förderung krebs- und leukämiekranker Kinder
Gerhard-Kienle-Weg 4
58313 Herdecke
Tel./Fax: 02330/62 38 09
info@sterntaler-ev.de
www.sterntaler-ev.de

Hildesheim

Besser, Gerhard
Regenbogen – Verein zur Förderung und Unterstützung krebskranker Kinder und deren Angehörigen
Am Bache 4a
31135 Hildesheim
Tel.: 0 5121/511 451
info@regenbogen-hildesheim.de
www.regenbogen-hildesheim.de

Jena*

Degenkolb, Michaela (Vorsitzende)
Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e.V.
Haus EKKStein, Am Klinikum 10
07747 Jena
Tel.: 03641/28 803
info@ekk-jena.de
www.ekk-jena.de

Karlsruhe*

Höfele, Margareta (Vorsitzende)
Förderverein für krebskranke Kinder Karlsruhe e.V.
Hubertusallee 21
76135 Karlsruhe
Tel./Fax: 07 21/86 10 05
mhoeefe@gmx.de
elternhauska@aol.com
www.stelzenmaennchen.de

Kassel*

Röllke, Claudia (Vorsitzende)
Verein für krebskranke Kinder Kassel e.V.
Möncheberg Str. 41-43
34125 Kassel
Tel.: 0177/74 59 613
Tel.: 05665-3714 (priv.)
info@krebskranke-kinder-kassel.de
www.krebskranke-kinder-kassel.de

Kempten*

Bartzack, Stephan (Vorsitzender)
Förderkreis für krebskranke Kinder im Allgäu e.V.
Steuferger Straße 41b
87435 Kempten
Tel.: 0178 2171832
info@foerderkreis-krebskranker-kinder-allgaeu.de
www.foerderkreis-krebskranker-kinder-allgaeu.de

Kiel*

Kruse, Bernd (Vorsitzender)
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Kiel e.V.
Forstweg 1 · 24105 Kiel
Tel.: 0431/31 17 34
Fax: 0431/3 19 84 00
info@krebskranke-kinder-kiel.de
www.krebskranke-kinder-kiel.de

Kirn*

Wirzius, Herbert (Vorsitzender)
Förderverein Lützelsohn zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien e.V.
Breslauer Str. 7
55619 Hennweiler
Tel.: 06752/89 84
Fax: 06752/81 54
foerderverein-luetzelsohn@t-online.de
www.kinder-in-not-hilfe.de

Koblenz*

Kutzner, Helma (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder Koblenz e.V.
Koblenzer-Str. 116
56073 Koblenz
Tel.: 06773/6 67 (Privat)
Fax: 06773/76 11
Tel.: 0261/57 93 221 (Kontakt)
Fax: 0261/57 93 277
info@eikkk.de
www.eikkk.de

Köln*

Merhar, Marlene (Vorsitzende)
Förderverein für krebskranke Kinder Köln e.V.
Gleueler Straße 48
50931 Köln
Tel.: 0221/9 42 54-0
Fax: 0221/9 42 54-79
foerderverein@krebskrankekinder-koeln.de
www.krebskrankekinder-koeln.de

Krefeld*

Schmitz, Jens (Vorsitzender)
Förderverein zugunsten krebskranker Kinder in Krefeld e.V.
Lutherplatz 33
47805 Krefeld
Tel.: 02151/30 66 44
Fax: 02151/30 84 38
Mobil: 0177-3066440
Info@krebskinder-krefeld.de
www.krebskinder-krefeld.de

Villa Sonnenschein GmbH

Lutherplatz 33
47805 Krefeld
www.villa-sonnenschein-krefeld.de

* Mitglied im Dachverband

Leer/Ostfriesland*

Ralph Gebler (Vorsitzender)
Elternverein krebskranker Kinder und ihre Familie in Ostfriesland und Umgebung e.V.
 Königsstraße 140
 26802 Moormerland
 Mobil: 0151/1099 3615
 gebler@ev-krebskranke-kinder.de
www.ev-krebskranke-kinder.de

Leipzig*

Reetz, Heike (Vorsitzende)
Elternhilfe für krebsranke Kinder Leipzig e.V.
 Philipp-Rosenthal -Str. 21 (Kontakt)
 04103 Leipzig
 Tel.: 0341/22 52 419
 Fax: 0341/22 51 598
 info@elternhilfe-leipzig.de
www.elternhilfe-leipzig.de

Lohne/Oldenburg*

Voigt, Henry
Hilfe für krebsranke Kinder und Jugendliche e.V.
 An der Urloge 53
 49393 Lohne
 Tel.: 05493/91 37 62
 Fax: 05493/91 37 61
 henry.voigt@ewetel.net
www.krebskranke-kinder-lohne.de

Ludwigsburg*

Dörge, Ilse-Irmgard (Vorsitzende)
Sabine-Dörge-Stiftung für krebsranke Kinder und Jugendliche
 Zeisigweg 3
 23627 Groß Grönau
 Tel.: 0151/28482330
 Fax: 04509/71068
 info@sabine-doerges-stiftung.de
www.sabine-doerges-stiftung.de

Lübeck*

Menorca, Heidemarie (1.Vorsitzende)
Lübeck-Hilfe für krebsranke Kinder e.V.
 Schwertfegerstr. 24
 23556 Lübeck
 Tel.: 0451/80 70 06 44
 Fax: 0451/80 70 06 45
 info@luebeck-hilfe-fuer-krebskranke-kinder.de
www.luebeck-hilfe-fuer-krebskranke-kinder.de

Lüchow/Dannenberg*

Robohm, Uwe (Vorsitzender)
Krebs – Kinder in Not e.V.
Elterninitiative Lüchow-Dannenberg
 Theodor-Körner-Str. 4
 29439 Lüchow
 Tel.: 05841/70 94 00
 Fax: 05841/70 94 01
 krebs-kinder-in-not@t-online.de
www.krebs-kinder-in-not.de

Magdeburg*

Schmidt, Ulrich (Vorsitzender)
Magdeburger Förderkreis krebskranker Kinder e.V.
 Leipziger Straße 44
 Kinderklinik
 39120 Magdeburg
 Tel.: 0391/6 62 98 22
 Fax: 0391/6 62 98 23
 krebskranke-kinder-magdeburg@t-online.de
www.krebskranke-kinder-magdeburg.de

Mainz*

Leimig, Kai (Vorstand)
Förderverein für Tumor- und Leukämiekranker Kinder e.V.
 Lindenschmitstr. 53
 55131 Mainz
 Tel.: 06131/23 72 34
 Fax: 06131/6693349
 info@krebskrankekinder-mainz.de
www.krebskrankekinder-mainz.de

Mainz*

Kinderkrebshilfe Mainz e.V.
 Alte Gärtnerei 2
 55128 Mainz
 Tel.: 06131/32700-30
 Fax: 06131/32700-39
 info@kinderkrebshilfe-mainz.de
www.kinderkrebshilfe-mainz.de

Mannheim*

Dr. Gregor von Komorowski (Vorsitzender)
Deutsche Leukämie-Forschungs-Hilfe – Aktion für krebsranke Kinder – Mannheim e.V.
 Jakob-Trumpfhellerstr.14
 68167 Mannheim
 Tel.: 0621/3382133
 Fax: 0621/3382134
 info@krebskranke-kinder.de
www.krebskranke-kinder.de

Marburg

Schmidt, Brigitte (Vorsitzende)
Elterninitiative für Leukämie- und Tumorkranke Kinder Marburg e.V.
 Stützpunkt
 Steinweg 32
 35037 Marburg
 Tel.: 06421/ 8 40 52 44
 info@eltk-mr.de
www.eltkmr.de

Minden*

Wolff, Frank (Vorsitzender)
Initiative Eltern krebskranker Kinder Minden e.V.
 Hünenbrink 8
 32423 Minden
 Kontakt: Driftmann Claudia
 Johannes Wesling Klinikum Minden, Station E 22
 Tel.: 0571/79051369
 claudia.driftmann@muehlen-kreiskliniken.de

München*

Fruth, Alois (Vorsitzender)
Elterninitiative Intern 3, im Dr. von Haunerschen Kinderspital e.V.
 Adlzreiterstr. 2
 80337 München
 Tel.: 08124/7878
 info@eltern-intern3.de
www.eltern-intern3.de

München*

Kiel, Hans (Vorsitzender)
Initiative krebsranke Kinder München e.V.
 Belgradstraße 34, 80796 München
 Tel.: 089/954592480
 Fax: 089/954592481
 buero@krebs-bei-kindern.de
www.krebs-bei-kindern.de

München*

Elb, Thomas (Vorsitzender)
Münchener Elternstiftung – Lichtblicke für schwerkranke und krebsranke Kinder –
 Belgradstraße 34
 80796 München
 (Mattern) Tel./Fax 089/64 78 41
 (Elb) Tel.: 08121/97 23 14
 Fax: 08121/77 15 20
 info@stiftung-lichtblicke.de
www.stiftung-lichtblicke.de

Münster*

Schneider, Jan (Vorsitzender)
Kinderkrebshilfe Münster e.V.
 Domagkstraße20
 48149 Münster
 Tel.: 0251/8354283
 Fax: 0251/8354577
 buero@kinderkrebshilfe-muenster.de
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Nordenham

Westphal, Heiner (Vorsitzender)
Fussel – Hilfe für krebsranke Kinder Nordenham e.V.
 Theodor-Storm-Str. 13
 26919 Brake
 Tel.: 04401/70 62 372
 Fax: 04401/70 62 374
 info@fussel-nordenham.net
www.fussel-nordenham.de

Nürnberg*

Engelhardt, Stephan (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder e.V. Nürnberg
 Johannisstr. 40
 90419 Nürnberg
 Tel.: 0911/39 09 46
 Fax: 0911/37 78 2 15
 hallo@ekk-nuernberg.de
www.ekk-nuernberg.de

Odenwald *

Wörner-van Munster, Jacqueline (Vorsitzende)
Verein für krebsranke Kinder – Odenwald e.V.
 In den Rosengärten 26
 64711 Erbach
 Tel.: 06062/39 46
 Fax: 06062/91 30 26
 krebskranke-kinder-odenwald@t-online.de
www.krebskranke-kinder-odenwald.de

Oldenburg*

Haaker, Thomas (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder, Oldenburg e.V.
 Dr. Schüßler-Str. 16
 26133 Oldenburg
 Tel.: 0441/99 85 877
 Fax: 0441/99 85 879
 info@eltern-Kinderkrebs-ol.de
www.eltern-kinderkrebs-ol.de

Paderborn

Neumann, Marita
Hilfe für Krebs- und Schwerstkranken Kinder e.V.
 Zur Warthe 11
 33106 Paderborn
 Tel.: 05251/99 52
 Fax: 05251/147 84 50

Papenburg/Nördliches Emsland*

Steffens, Petra (Vorsitzende)
Elterninitiative-Kinderkrebs nördliches Emsland und Umgebung e.V.
 Am Dreieck 12a
 49716 Meppen
 Tel.: 05931-848822
 kontakt@elterninitiative-kinderkrebs.de
www.elterninitiative-kinderkrebs.de

Pfalz (Frankenthal)*

Böhmer, Jürgen (Vorsitzender)
DLFH Pfalz e.V.
Aktion für krebsranke Kinder
 Rielstr. 16
 67227 Frankenthal
 Tel.: 06233/43 747
 Fax: 06233/40 033
 dlffhpfalz@aol.com
www.dlfh-verband-pfalz.de

Regensburg*

Prof. Dr. Helmig, Franz-Josef (1. Vorsitzender)
VKKK, Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern e.V. (Büro)
 Franz-Josef-Strauß-Allee 17
 93053 Regensburg
 Tel.: 0941/29 90 75
 Fax: 0941/29 90 76
 info@vkkk-ostbayern.de
www.vkkk-ostbayern.de

Regensburg*

Guggenberger, Nadine (1. Vorsitzende)
Traumzeit für krebsranke Kinder e.V.
 Am Gutshof 8
 93055 Regensburg
 Tel. 0172/59 28 925
 info@traumzeit-ev.de
www.traumzeit-ev.de

* Mitglied im Dachverband

Rostock*

Prof. Dr. Eggers, Gudrun
(Vorsitzende)
**Verein zur Förderung krebs-
kranker Kinder Rostock e.V.**
Dr.-Lorenz-Weg 5
18059 Rostock
Tel.: 0381/2 01 98 50
Fax: 0381/2 01 98 51
verein@kinderkrebshilfe-rostock.de
www.kinderkrebshilfe-rostock.de

Saarland*

Schneider, Michael (Vorsitzender)
**Elterninitiative krebskranker
Kinder im Saarland e.V.**
Tränkenweg 30
66540 Neunkirchen
Tel.: 06841/16 27 478 (Kontakt)
Tel.: 06821/95 22 84
Fax: 06821/95 22 85
info@kinderkrebshilfe-saar.de
www.kinderkrebshilfe-saar.de

Sankt Augustin*

Melz, Manuela (Vorsitzende)
**Elterninitiative krebskranker
Kinder, St. Augustin e.V.**
Arnold-Janssen-Str. 29
53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241/84 43 72
Fax: 02241/84 43 74
info@ekkk.de
www.ekkk.de

Siegen*

Pilz, Christian (Vorsitzender)
**Elterninitiative für krebskranker
Kinder Siegen e.V.**
Rinscheidstraße 12
57482 Wenden
Tel.: 02762/98 56 82
www.ekk-siegen.de

Springe

**Selbsthilfegruppe Kranich
Erwachsene nach Krebs im Kindes-
alter**
Julia Feldner und Dagmar Töpken
Sulauerstr. 13, 31832 Springe
Tel.: 05041/8021504
shg-kranich@gmx.de
www.shg-kranich.de

Stuttgart*

Nägele, Prof. Dr. Stefan (Vorsitzender)
**Förderkreis für krebskranker Kinder
e.V., Stuttgart**
Herdweg 15
70174 Stuttgart
Tel.: 0711/29 73 56
Fax: 0711/29 40 91
info@foerderkreis-krebskranker-kinder.de
www.foerderkreis-krebskranker-kinder.de

Schwerin

Schuch, Sabine
**Elterngruppe krebskranker Kinder
Schwerin**
Seeweg 8
19412 Langen-Jarchow
Tel.: 038483/299 20 (ab. 18 Uhr)

Trier

Landry, Melanie (Vorsitzende)
**Elterninitiative krebskranker
Kinder der Region Trier e.V.**
Im Rosenbungert 21
54320 Waldrach
Tel.: 06500/76 02
melanielandry@web.de

Tübingen*

Hofmann, Anton (Vorsitzender)
**Förderverein für krebskranker
Kinder Tübingen e.V.**
Frondsbergstraße 51
72070 Tübingen
Tel.: 07071/94 68-16
Kontaktst. Fax 07071/94 68 13
anton.hofmann@krebsskranker-
kinder-tuebingen.de
www.krebskranker-kinder-tuebingen.de

Ulm*

Wäckerle, Elvira (Vorsitzende)
**Förderkreis für tumor- und
leukämiekranker Kinder Ulm e.V.**
Prittwitzstr. 48
89075 Ulm
Tel.: 0731/96 60 9-0
Fax: 0731/96 60 9-29
info@foerderkreis-ulm.org
www.foerderkreis-ulm.org

Vechna*

Klein, Almute (Vorsitzende)
**Hilfe für krebskranker Kinder e.V.
Vechna**
Lange Wand 4
49377 Vechna
Tel.: 04441/8 28 28
info@hfk-vechna.de
www.kinderkrebshilfe-vechna.de

Viersen*

Deimann-Veenker, Dr. med. Elisabeth
(Vorsitzende)
**Löwenkinder
Verein zur Unterstützung
krebskranker Kinder e.V.**
Düsseldorfer Straße 94
41749 Viersen
Tel./Fax: 02162/1 5 320
info@loewenkinder-viersen.de
www.loewenkinder-viersen.de

Voerde*

Modrzejewski, Tobias (Vorsitzender)
**Gänseblümchen Voerde e.V.
– Verein zur Unterstützung
krebskranker Kinder**
Bahnhofstraße 70
46562 Voerde
Tel. 02855-9370128
info@gaensebluemchen-voerde.de
www.gaensebluemchen-voerde.de

Wilhelmshaven/Friesland*

Burghardt, Gabriele (Vorsitzende)
**Elternverein für krebskranker
Kinder Wilhelmshaven-Friesland-
Harlingerland e.V.**
Friedeburger Str. 15
26409 Wittmund
Tel.: 04462/57 54
Fax: 04462/92 28 34
gabi.burghardt@elternverein-
krebsskranker-kinder.de
www.elternverein-krebsskranker-kinder.de

Wolfsburg*

Albertz, Gudrun (Vorsitzende)
**Heidi – Förderverein für
krebskranker Kinder e.V.**
Reislinger Str. 67
38446 Wolfsburg
Tel.: 05361/241 16 (Kontakt)
Tel.: + Fax: 05361/8919399
heidi-Foerderverein@wolfsburg.de
www.heidi-wolfsburg.de

Würzburg*

Lorenz-Eck, Jana (Vorsitzende)
**Elterninitiative für leukämie- und
tumorkranke Kinder e.V.**
Josef-Schneider Str. 3
97080 Würzburg
Tel.: 0931/29 94 244 (Kontakt)
Tel.: 0931/70 02 71
Fax: 0931/32 93 88 58
initiative.regenbogen@t-online.de
www.stationregenbogen.de

Wuppertal*

Ackermann, Nicole (Vorsitzende)
Initiative für krebskranker Kinder e.V.
Reichsstraße 39
42275 Wuppertal
Tel.: 0202/64 51 39
Fax: 0202/64 41 60
init.krebsskr.kinder-wuppertal@
t-online.de
www.initiative-fuer-krebskranker-kinder-ev-wuppertal.org

Weitere Gruppen bzw. Fördervereine

Selbsthilfegruppe Kranich Erwachsene nach Krebs im Kindesalter

Julia Feldner und Dagmar Töpken
Sulauerstr. 13, 31832 Springe
Tel.: 05041/8021504
shg-kranich@gmx.de
www.shg-kranich.de

Förderverein der Fighting Spirits e.V.

Vahlhaus, Alexandra (Vorsitzende)
Vogelsrath 63
41366 Schwalmatal
www.fightingspirits.de

Selbsthilfegruppe Kraniopharyngeom

c/o Deutsche Kinderkrebsstiftung
Adenauerallee 134, 53113 Bonn
info@kraniopharyngeom.de
Kontakt: Sandra Tophoven
(Koordinatorin)
Tel.: 0231/8802 439
s.tophoven@kraniopharyngeom.de
www.kraniopharyngeom.de

Kinderkrebshilfe Mainz e.V.

gegründet von Ärzten und
Wissenschaftlern der Johannes Guten-
berg-Universität Mainz
Langenbeckstraße 1, 55131 Mainz
Büroanschrift:
Alte Gärtnerei 2, 55128 Mainz
Tel: 06131/32700-30
Fax: 06131/32700-39
www.kinderkrebshilfe-mainz.de

Schornsteinfeger helfen krebskranken Kindern e.V.*

Schreiber, Hans (Vorsitzender)
Saalfelder Str. 11a
96487 Dörfles-Esbach
Tel.: 09561/54364
Fax: 09561/50874
info@schornsteinfeger-helfen.de
www.schornsteinfeger-helfen.de

Umut Yolu Dernegi Weg der Hoffnung – Ge- meinnütziger Verein für krebskranker Kinder und deren Familien in Deutsch- land e.V.*

Celikdöven, Aynur (Vorsitzende)
Michelstraße 21
46119 Oberhausen
Tel.: 0208/69 84 11 63
Fax: 0208/69 84 80 64
info@wegderhoffnung.org
www.wegderhoffnung.org

Fördergesell- schaft Kinderkrebs- Neuroblastom-Forschung e.V.

Markus Schuster
Am Tonhügel 5
76534 Baden-Baden
Tel.: 07223/60960
kinderkrebs-neuroblastom@
t-online.de
www.neuroblastoma.de

Histiozytosehilfe e.V.

Goerdelerstr. 6
65197 Wiesbaden
kontakt@histiozytose.org
www.histiozytose.org

Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Petra Hohn, Geschäftsführerin
Roßplatz 8a, 04103 Leipzig
Tel: 0341-9468884
Fax: 0341-9023490
kontakt@veid.de
www.veid.de

* Mitglied im Dachverband

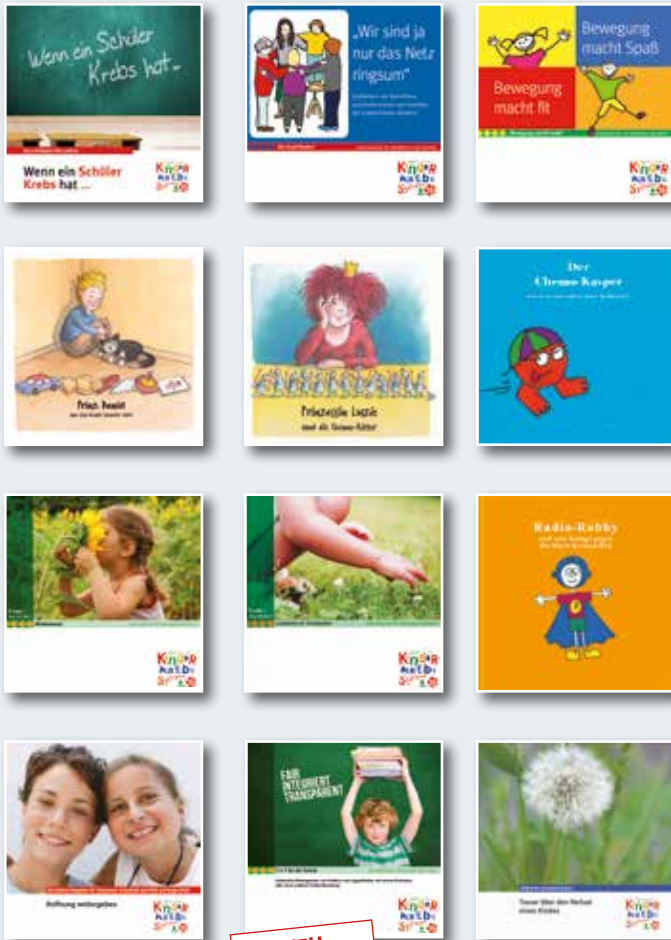
Hiermit bestelle ich:

Exemplare

**NEU
Überarbeitet**

	F-I-T für die Schule. Schulische Reintegration von Kindern und Jugendlichen mit einem Hirntumor	€ 3,00
	Mein Kind hat Krebs	€ 4,00
	Hirntumoren	€ 3,00
	Leukämien und Lymphome im Kindesalter	€ 3,00
	Bösartige Tumoren im Kindesalter	€ 4,50
	Wenn ein Schüler Krebs hat	€ 3,00
	(K)eine Zeit für Erdbeeren / Geschwisterbroschüre	kostenlos
	Bewegung macht fit – Bewegung macht Spaß!	€ 3,00
	Wir sind ja nur das Netz ringsum / Großelternbroschüre	€ 2,50
	Der Chemokasper (Bilderbuch)	€ 3,00
	Radio-Robby (Bilderbuch)	€ 3,00
	Prinzessin Luzie und die Chemo-Ritter (Bilderbuch)	€ 3,00
	Prinz Daniel und seine kranke Schwester Luzie (Bilderbuch)	€ 3,00
	Essen, genießen, genesen (Ernährungsratgeber)	€ 3,50
	Aufgaben gibt's nicht (Berichte von Jugendlichen)	kostenlos
	Weniger Schmerzen bei Krebserkrankungen	€ 2,00
	Trauer über den Verlust eines Kindes	kostenlos
	Mit dir verbunden (Erinnerungsbuch für Trauernde)	€ 8,50
	Sozialrechtliche Informationen. Auflage 2016	€ 2,00
	Waldpiraten-Camp / Broschüre	kostenlos
	Hoffnung weitergeben – Ratgeber für Testament und Erbschaft	kostenlos
	Ein Brief aus dem Krankenhaus / DVD-Kopie	€ 5,00
	Schulbesuche – Brücken ins Leben / DVD / Video	€ 14,00
	„wir rocken das ding“, CD Hörbuch	€ 3,00
	wir -abo (viermal jährlich)	€ 8,60

Alle Preise verstehen sich zzgl. Porto und Versand



**NEU
Überarbeitet**

Dies ist nur eine Auswahl vorhandener Materialien, mehr unter www.kinderkrebsstiftung.de oder Publikationsliste anfordern



Deutsche Kinderkrebsstiftung
und DLFH-Dachverband

Adenauerallee 134

53113 Bonn

Und so bestellen Sie:

Formular ausfüllen, ausschneiden und in einem frankierten Fensterumschlag an uns schicken!
Oder online unter www.kinderkrebsstiftung.de

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

DANKKE

Allen Spenderinnen und Spendern,

die wir aus Platzgründen leider nicht alle namentlich nennen können,
wollen wir an dieser Stelle ganz herzlich danken.

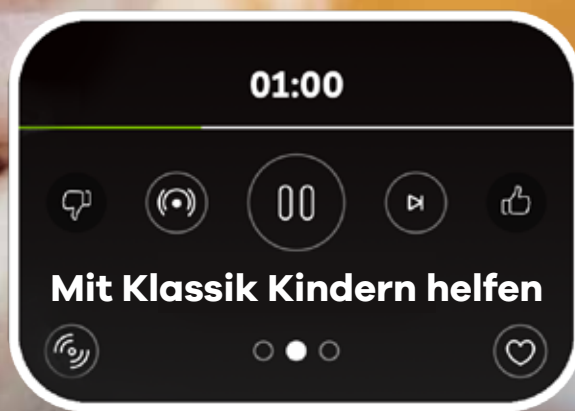


Deutsche Kinderkrebsstiftung · Adenauerallee 134 · 53113 Bonn

Spendenkonto IBAN: DE48 3708 0040 0055 5666 00 · BIC: DRES DE FF 370

www.kinderkrebsstiftung.de

klassik
radio



Deutschlands erster Charity Sender

**Entdecke jetzt den Charity Channel der
Deutschen Kinderkrebsstiftung mit
spannenden Interviews, Heldengeschichten
und fein kuratierter Musik.**

www.music.klassikradio.de